

Kulturbericht

Tiroler Landesregierung



Inhalt

- 3** **Vorwort**
Landesrätin Dr. Beate Palfrader
- 5** **Musik, Tiroler Landestheater,
Tanz 2016**
Ursula Strohal
- 17** **Das Tiroler Sprechtheater 2016**
Silvia Albrich
- 23** **„Das heilige Land Tirol“ im Museumsspiegel**
Andrea Aschauer
- 29** **Innsbruck goes International – oder eine Suche
nach Formen, Ausdruck und sich selbst**
Cornelia Reinisch-Hofmann
- 39** **Volkskultur – Bunte Paletten im Jahr 2016**
Petra Streng
- 45** **Von Grenzen, Abgrenzungen und Entgrenzungen**
Anna Rottensteiner
- 51** **Tirol im Film – Film in Tirol 2016**
Silvia Albrich
- 59** **Kultur – Innovativ und Initiativ 2016**
Petra Streng
- 65** **Bildungslandschaft:
Tiroler Erwachsenenbildung am Puls der Zeit**
Ronald Zecha
- 73** **Tiroler Landesarchiv: Die Tiroler Nomenklaturkommission**
Elisabeth Gruber, Judith Jambor, Gerhard Rampl
- 77** **Kultur in Zahlen**

Impressum

Eigentümer, Herausgeber und Verleger:
© 2017 Amt der Tiroler Landesregierung

Für den Inhalt verantwortlich:
HR Dr. Thomas Juen
Abteilung Kultur, Leopoldstraße 3/4, 6020 Innsbruck
E-Mail: kultur@tirol.gv.at
Chefredaktion: Dr. Petra Streng

Druck:
Athesia-Tyrolia Druck Gmbh, Exlgasse 20, Innsbruck



Zum Geleit

Die Redensart „Nach allen Regeln der Kunst“ geht auf die Form eines Gesetzbuches zurück, das sich auf die Meistersinger bezog: Hier sind die Regeln der Kunst des Gesangs trefflich festgehalten. Das Land Tirol bietet den einzelnen Kulturszenen zwar auch Regeln und Rahmenbedingungen für ihr kreatives Schaffen, aber die Tiroler Kunst- und Kulturszene besticht weniger durch Reglements als durch ihre Vielfalt und die Breite des Angebotes, durch großes Publikumsinteresse und das Engagement der Akteure.

Das Kulturjahr 2016 beweist, wie vielfältig das innovative, aber auch das traditionelle Kulturgut nicht zuletzt als gesellschaftlicher Faktor Tirol mitbestimmt. Es konnten für die Kulturszene wichtige infrastrukturelle Projekte umgesetzt werden: Das Haus der Musik hat wesentliche Fortschritte erzielt, sowohl in baulicher als auch in struktureller Hinsicht. Die Tiroler Landesmuseen arbeiten inzwischen mit und in den neuen Depot- und Forschungsräumen in Hall, die ersten Umsiedlungsaktionen fanden bereits statt. Diese neue konzeptionelle Erweiterung erfordert von allen Beteiligten Engagement und auch den Mut neue Wege zu beschreiten.

Dieser kreative Mut spiegelt sich nicht zuletzt in den unzähligen Kulturveranstaltungen

im ländlichen und städtischen Bereich wider. Die Vielfalt der Literatur etwa zeigt sich nicht nur in den Publikationen oder Hörspielen, sondern auch in Lesungen, in Projekten und Tagungen. Das Theatergeschehen in Tirol bietet ganzjährig Genres unterschiedlicher Richtungen an und erreicht damit viele Zuseherinnen und Zuseher. Bemerkenswert ist hierbei auch der Einsatz kleiner Bühnen, die in den Städten und Gemeinden mit ihrem kreativen Engagement wesentlich zur Kultur beitragen. Kunst mit kulturellen Grenzgängen garantieren die Kulturinitiativen und Projekte, die mit ihren Programminhalten auch gesellschaftspolitische Gegebenheiten und Befindlichkeiten thematisieren. Ein wichtiger Punkt in der Tiroler Kulturpolitik ist es, Vielfalt zu ermöglichen und allen Kulturrichtungen Unterstützung für ein kreatives Schaffen zu bieten. Und dies zeigt sich nicht zuletzt in der Übersicht im Kulturbericht 2016.

Ein herzlicher Dank gilt allen Fachbereichsredakteurinnen und Fachbereichsredakteuren für die Zusammenschau der einzelnen Kulturbereiche, die das angeführte „Zahlenwerk“ mit Schwerpunktthemen abrunden. Eine weitere Redensart stehe hier für das Kulturgeschehen in Tirol 2016: „Da liegt Musik drin!“ – Das ist wahrlich erfreulich.

In diesem Sinne wünsche ich allen Interessierten eine spannende Lektüre zum Kulturgeschehen 2016.

Dr. Beate Palfrader

Dr. Beate Palfrader
Landesrätin für Bildung, Familie und Kultur

Musik, Tiroler Landestheater, Tanz 2016

von Ursula Strohal

SCHWERPUNKT: Neustrukturierung Tiroler Landestheater / Innsbrucker Festwochen der Alten Musik

Der neue kaufmännische Geschäftsführer des Tiroler Landestheaters, **Dr. Markus Lutz** (Nachfolger von Dr. Brigitte Winkler), stellte sich im Jänner 2016 nach seinen ersten 100 Tagen im Amt der Presse. Kurzer Rückblick: Seit Sommer 2015 stand fest, dass die bislang eigenständig geführten Innsbrucker Festwochen der Alten Musik zu einer Tochtergesellschaft der Tiroler Landestheater und Orchester GmbH (TLT) werden sollen. Festwochen-Geschäftsführer **Dr. Markus Korselt** kündigt gegen Jahresende 2015. Ob dieser Posten nachbesetzt wird, ist zunächst unklar. Künstlerisch und budgetär sollen die Festwochen auf jeden Fall unabhängig bleiben. „Das Landestheater soll die Festwochen nicht verschlucken“, sagt Lutz. In die künstlerischen Belange des Landestheaters will er sich nicht einmischen. Und auch die Programmierung der Meister- und Kammerkonzerte wird er nach Korselt nicht übernehmen, er sei bewusst Kaufmann und nicht Künstler geworden. Wichtig ist ihm, die Besucher noch mehr an das Theater zu binden. Darin kennt er sich aus, galt seine Dissertation doch der „Besucherbindung“.

Im April 2016 ist die Neuaufstellung der Festwochen fixiert. Die damit verbundenen Änderungen der Gesellschaftsverträge wurden von den zuständigen Gremien der Gesellschafter Land Tirol und Stadt Innsbruck beschlossen. Die Innsbrucker Festwochen der Alten Musik bleiben eine eigenständige GmbH und werden künftig als Tochtergesellschaft der Tiroler Landestheater und Orchester GmbH (TLT) geführt.

Die Gesellschaftsrechte an der Innsbrucker Festwochen der Alten Musik GmbH werden in Zukunft von der Geschäftsführung der TLT wahrgenommen. Der Einfluss der Gesellschafter Land Tirol und Stadt Innsbruck auf die Festwochen bleibt durch den Aufsichtsrat und die Generalversammlung der TLT weiterhin gewahrt. Bestehen bleibt auch die direkte Finanzierung der Festwochen durch die Stadt Innsbruck und das Land Tirol. Die künstlerische Eigenständigkeit des Festivals bleibt gewahrt. Eine gemeinsame Aussendung von Land und Stadt vom 21. April 2016 zitiert Kulturlandesrätin Dr.ⁱⁿ Beate Palfrader und Innsbrucks Bürgermeisterin Mag.^a Christine Oppitz-Plörer: „Durch die strukturellen Änderungen werden die besten Rahmenbedingungen geschaffen, um die Innsbrucker Festwochen als national und international renommiertes Festival langfristig zu sichern.“

Bis zum Ausscheiden Korselts aus dem Festwochen-Büro im November 2016 gibt es eine interimistische Doppelgeschäftsführung: Korselt ist für die Meister- und Kammerkonzerte, Lutz für die Festwochen zuständig. In der Aussendung heißt es zur weiteren Umstrukturierung: „Im Sinne einer bestmöglichen Abstimmung zwischen der TLT und den Festwochen übernimmt Lutz ab November 2016 schließlich die alleinige wirtschaftliche und administrative Gesamtverantwortung. Unterstützung bekommt er dabei von **Eva-Maria Sens**, die als neue Betriebsdirektorin die operativen Geschäfte der Festwochen GmbH führen wird. Die langjährige Projektmanagerin des Kammerorchesters Basel verfügt über umfassende Kenntnisse und Erfahrungen im Kulturbetrieb und leitet bereits seit 2015 das künstlerische Betriebsbüro der Festwochen.“

Johannes Reitmeier, Geschäftsführender Intendant des Tiroler Landestheaters, und **Alessandro De Marchi**, künstlerischer Leiter der Innsbrucker Festwochen der Alten Musik, arbeiten unabhängig auf jeweils ihre künstlerischen Bereiche konzentriert. Beider Verträge laufen jedoch aus. Am 14. Juni bestätigt eine Aussendung von Land Tirol und Stadt Innsbruck, dass De Marchis Vertrag ab 1. September 2017 für weitere vier Jahre bis 2021 verlängert wird. Am 15. Juli 2016 teilen die Gesellschafter mit, dass der Vertrag von Johannes Reitmeier um fünf Jahre verlängert wird. Seine zweite Amtszeit beginnt am 1. September 2017 und dauert bis 2022.

SCHWERPUNKT: Haus der Musik

Der Bau unmittelbar neben dem Tiroler Landestheater auf dem ehemaligen Areal der Innsbrucker Stadtsäle schreitet seit der Grundsteinlegung am 20. November 2015 zügig im Zeitplan voran. Die Eröffnung ist für 2018 vorgesehen. Das Haus der Musik, ursprünglich angedacht für die seit Jahrzehnten dringend benötigten Problemöglichkeiten des Tiroler Symphonieorchesters Innsbruck und bald auch als neue Unterkunft der baulich maroden TLT-Kammerspiele, wird nun auf 7000 Quadratmetern auch das Institut für Musikwissenschaft der Universität Innsbruck, den Innsbrucker Standort des Mozarteums Salzburg und Teile des Landeskonservatoriums beherbergen. Deren Bibliotheken werden zusammengeführt. Büroräumlichkeiten erhalten die Innsbrucker Festwochen der Alten Musik, der Tiroler Blasmusikverband, der Tiroler Sängerbund und der Tiroler Volksmusikverein.

Die Kammerspiele umfassen die Bühne, einen Zuschauerraum für ca. 220 Personen, einen Bühnenturm, eine Black Box und Garderoben.

Ein großer Veranstaltungs- und Probesaal, der außer vom Tiroler Symphonieorchester Innsbruck auch für externe Veranstaltungen genutzt werden kann, entsteht sowie ein kleiner Saal. Gemeinsam schrieben Stadt und Land 2016 einen Wettbewerb zu „Kunst am Bau“ aus. Für vier Projekte, eines davon außerhalb des Gebäudes, stehen 200.000 Euro zur Verfügung.

Ein technischer Koordinator wird eingestellt und es wird einen Gastronomiebereich geben. Das Auftragsvolumen des derzeit größten kulturellen Infrastrukturprojektes liegt bei knapp 58 Millionen Euro (Stadt Innsbruck 25,4 Mio. Euro, Land Tirol 23,6 Mio. Euro und Bund neun Mio. Euro).

Das Brainstorming von Vertretern der einziehenden Institutionen zur Namensgebung – ein Haus der Musik wird bekanntlich mit internationaler Ausstrahlung in Wien betrieben – blieb ohne Ergebnis.

Neuheiten, Krisen, Jubiläen

Die Tiroler Landesmusikschulen und das Landeskonservatorium werden seit 1. Oktober 2016 im Land organisatorisch und verwaltungstechnisch von der neu gegründeten Abteilung **Landesmusikdirektion** koordiniert. Als Landesmusikdirektor wurde Helmut Schmid, bisher Landesmusikschulinspektor, bestellt. Wesentlich beteiligt war er am Zustandekommen des vom Landtag beschlossenen eigenen Dienstrechts für Landesmusikschul- und Konservatoriumslehrkräfte, einer Initiative von LRⁱⁿ Beate Palfrader. Bisher galt für diese Musiklehrer das Vertragsbedienstetengesetz des Bundes, das einige wichtige Punkte wie eine klare Arbeitszeitenregelung außer Acht ließ. Die Ferienregelungen wurden nun an jene der Pflichtschulen angepasst, Art und Umfang der Aufgabenbereiche festgelegt, Arbeitszeitmodelle wie Sabbatical und Bil-



Kulturlandesrätin Beate Palfrader und der neu ernannte Landesmusikdirektor Helmut Schmid.

Foto: Land Tirol/Pidner

lungskarenz einführt sowie weitere Maßnahmen fixiert. Ziel ist, den Musikpädagoginnen und -pädagogen in Tirol Rechtssicherheit zu bieten.

Tanzsommer: Im Sommer kündigt Tanzsommer-Chef Josef Resch an (Tiroler Tageszeitung vom 29. Juli 2016), unter den gegebenen Rahmenbedingungen nicht weitermachen zu wollen. Die Gesamtförderung des Tanzsommers (Land: 160.000 Euro) beträgt über eine halbe Million Euro. Der Tourismusverband kündigt „wegen mangelnder touristischer Relevanz“ des Tanzsommers Kürzungen seiner Subvention an. Von Seiten des Landes besteht die Bereitschaft zur bestehenden Förderung weiter, erhöht wird die Subvention jedoch nicht. Im November 2016 gibt Resch bekannt, dass der Tanzsommer auch 2017 in Innsbruck stattfinden wird, im Dezember beginnt der Kartenvorverkauf.

Ende November steht fest: Das **Festival der Träume** fand 2016 zum letzten Mal statt. Veranstalter Herbert Walzl zog nach gestiegenen Kosten aufgrund des Umzugs in die Dogana für sich den Schlusstrich. Programmgestalter Karl

Heinz Helmschrot und Techniker Alexander Paget arbeiteten an einem Nachfolge-Projekt.

Das **Tiroler Musikschulwerk** wurde 25: Mit der kulturpolitischen Entscheidung, das Tiroler Musikschulwerk zu gründen, wurde ein klares Bekenntnis der Tiroler Landespolitik für ein professionelles Musikschulsystem abgegeben. Derzeit sind über 600 Lehrer und Lehrerinnen als Landesbedienstete an 26 Landesmusikschulen im Einsatz und unterrichten rund 25.000 Schüler und Schülerinnen. Als Auftakt zum 25-Jahr-Jubiläum des Tiroler Musikschulwerkes und dem 10-Jahres-Jubiläum des Tiroler Landesjugendchores wurde Carl Orffs „Carmina Burana“ im Festspielhaus Erl aufgeführt. Über 200 junge Tiroler Instrumentalisten und Sänger sind unter der Leitung von Vito Cristofaro vor ausverkauftem Haus aufgetreten. Das Konzert wurde am 26. Oktober im Innsbrucker Congress wiederholt.

Cantare et Sonare, der Verein zur Förderung des vokal-instrumentalen Musizierens, konzentriert auf die Musizierpraxis des 16. und frühen 17. Jahrhunderts, wurde, ohne offizielle Feier, 50 Jahre alt. Wie üblich mündete das Herbstseminar in einem Konzert. Gegründet wurde der seit vielen Jahren von Georg Schmid geleitete Verein von Otto Ulf, dem Gründer der Innsbrucker Festwochen der Alten Musik.

40 Jahre Kulturarbeit im Gebirge: 35 Jahre **Treibhaus**, 30 Jahre Theater im Turm. Lasset und singen tanzen & springen. Das Treibhaus ist in die Jahre gekommen und viele sind es mit ihm. Das Kulturzentrum in der Angerzellgasse, der Turm, der Keller, das Café, der Garten sind für viele Menschen zum zweiten Zuhause oder zum Zufluchtsort geworden. Nirgends sonst ist das Publikum heute so durchmischt. Norbert Pleifer, der Gärtner, Kobold und Nimmermüde, hat Innsbruck, hat Tirol unendlich viel geschenkt. Er hat durchgehalten mit seiner Stadtkultur, seinem Mut, Engagement und Humor, mit seinem politischen Bewusstsein. Zu erinnern, was allein 2016 im Treibhaus, wo im Dezember Geburtstag gefeiert wurde, sich abgespielt hat, wer das Haus zum Kochen brachte, wer Stille erzeugte, musizierend, singend, spielend, tanzend, ist unmöglich. Das Treibhaus ist ein kleines Stück Heimat und ein großes Stück Welt.

Preise, Personalia

Florian Bramböck wurde am 6. Juni mit dem Tiroler Landespreis für Kunst 2016 ausgezeichnet.

Die Ehrung überreichten LH Günther Platter und Kulturlandesrätin Beate Palfrader mit folgenden Worten: „Florian Bramböck ist nicht nur einer der bekanntesten Jazz-Musiker Österreichs: Ihm kommt auch als Komponist und Lehrender eine Schlüsselrolle im Tiroler Musikleben zu. Sein herausragendes musikalisches Können, seine pädagogischen Fähigkeiten sowie die Vielfältigkeit seiner künstlerischen Bandbreite fügen sich zu einer einzigartigen Symbiose.“



Kulturlandesrätin Beate Palfrader und LH Günther Platter überreichten den Tiroler Landespreis für Kunst 2016 an den Musiker und Komponisten Florian Bramböck.

Foto: Land Tirol/Sax



Der Jakob Stainer Preis ging an Maria Erlacher und Markus Forster. In der Mitte Gratulantin Kulturlandesrätin Beate Palfrader. Foto: Land Tirol/Pidner

Der Jakob Stainer Preis 2016 des Landes Tirol für besondere Leistungen auf dem Gebiet der Alten Musik wurde am 23. Mai an die Sopranistin **Maria Erlacher** und den Altus **Markus Forster** und damit erstmals an Vokalisten verliehen.

Den Landespreis für Chöre erhielten die **Kinderchöre der J. S. Bach-Musikschule** und der **Pitztälchor**.

Philharmoniker-Preis für Tiroler Quintett: Im Rahmen des Jugendprojektes der Wiener Philharmoniker und des ORF, des Be-Philharmonic-Strauß Music Contest, bei dem es darum ging, sich kreativ mit dem Werk der Strauß-Dynastie auseinander zu setzen, wurden fünf Ensembles prämiert, darunter das **groovin'tango quINNTett** aus Tirol, das dann von den Philharmonikern auf Live-Auftritte beim Sommernachtsfest in Schönbrunn am 26. Mai vorbereitet wurde.

Die im Mai 2016 bei den Festspielen Schwetzingen gezeigte Oper „Koma“ des Komponisten Georg Friedrich Haas mit dem Libretto des Tiroler Autors **Händl Klaus** ist bei der Kritikerumfrage des Fachmagazins „Opernwelt“ zur Uraufführung des Jahres gekürt worden. Der Jury gehören 50 namhafte Kritiker aus Europa und den USA an.

Tiroler Landestheater und Tiroler Symphonieorchester Innsbruck (TLT)

Besetzungswechsel sind in einem Theater an der Tagesordnung und im künstlerischen Bereich ebenso vonnöten wie erwünscht, innerhalb der leitenden bzw. wesentlichen Positionen kommt das TLT aber nicht zur Ruhe. Bewegung war in den Spielzeiten 2015/2016 und 2016/17 auch außerhalb des Bühnenensembles im musikalischen Bereich, Operndirektion, Kapellmeisterposten, Korrepetition und Studienleitung sind zu besetzen, und dann beginnt sich das Dirigentenkarussell zu drehen. Die Vertragsverlängerung bis 2022 von Intendant **Johannes Reitmeier** gewährleistet immerhin Kontinuität an der Spitze, und auch die Vorstände in Schauspiel, Tanz und Technik bleiben dieselben. Reitmeier holt seine Mitstreiter bei offiziellen Gelegenheiten gern vor den Vorhang. Die Öffentlichkeitsarbeit übernahm im Herbst 2016 Stefan Ruhl.

Angelika Wolff, bislang künstlerische Betriebsdirektorin und Chefdisponentin, folgte 2016 dem im Vorjahr verstorbenen Roger E. Boggasch als Operndirektorin und ist weiterhin Betriebsdirektorin. Seokwon Hong kam 2015/16 als 1. Kapellmeister und Stellvertreter des Chefdirigenten ans Haus. An der Spitze der Dirigenten stehen, in der Reihenfolge ihres Engagements, Alexander Rumpf und Francesco Angelico.

Alexander Rumpf verlässt Anfang Jänner 2016, von der musikalischen Öffentlichkeit viel zu unbemerkt, das Tiroler Landestheater. Er ist ein hervorragender Dirigent, der hier eindrucksvolle Erlebnisse beschert hat, vor allem in großen Opernproduktionen. „Alexander Rumpf ist ein Dirigent, der mit wunderbarer Selbst-



Tiroler Landestheater: Christianne Belanger (Zweite Elfe), Diana Selma Krauss (Dritte Elfe), Michael Hauenstein (Wassermann) und Susanne Langbein (Erste Elfe) in Janáček's „Rusalka“.

Foto: Tiroler Landestheater/Larl



Alessia Peschiulli (Edith) und Jeshua Costa (Yves) in „Edith Piaf“ am Tiroler Landestheater.

Foto: Tiroler Landestheater/Larl



Stefan Riedl (Antonio) und Jan-Hinnerk Arnke (Sebastian) in Shakespeares „Der Sturm“ am Tiroler Landestheater.

Foto: Tiroler Landestheater/Larl

verständlichkeit sein Handwerk beherrscht. Er ist ein echter Vertreter der großen deutschen Kapellmeistertradition“, sagt Brigitte Fassbaender über ihn, die ihn in der Saison 2008/09 nach Innsbruck geholt hat. Rumpf wurde zum Wintersemester 2015/16 als Professor für Dirigieren und künstlerischer Leiter des Orchesters an die Hochschule für Musik und Tanz in Köln berufen, und bald versicherte sich auch die Kölner Oper seiner Qualitäten. Seine letzte Opernproduktion, die er von November 2015 bis Februar 2016 am TLT dirigierte, galt Puccinis „Turandot“.

Im Juni 2016 gibt **Francesco Angelico**, Chefdirigent des Tiroler Landestheaters und Symphonieorchesters Innsbruck, bekannt, seinen Vertrag über die Spielzeit 2016/17 hinaus nicht zu verlängern. Im Jänner 2017 wird er in Kassel

zum Generalmusikdirektor ab 2017/18 bestellt. Dem TLT, teilt Reitmeier mit, bleibt Angelico als Gast verbunden.

Die Spielpläne der beiden Saisonen, die sich das Jahr 2016 teilen, zeigen, worauf man setzt: auf Bekanntes und Unbekanntes, Risiko und Mainstream. Mit bekannten Stücken und Bearbeitungen von Film- und Romanvorlagen, auch mit Revuen hat Schauspielchef **Thomas Krauß** in bewundernswert kurzer Zeit ein Schauspiel-Publikum gewonnen. Die Kammerspiele, vorübergehend in die Messe umgezogen, werden auch dort gut angenommen.

Musikalisch setzt man auf große Werke, aber erfolgreich auch auf weniger bekannte Opern. Um die Operette ist es still geworden, dafür boomt das Musical. Reitmeier präsentiert da auch eigene Stoffbearbeitungen in opulenten Produktionen. In beiden Sparten gibt es Uraufführungen und starken Tirol-Bezug. Was die Inszenierungen betrifft, wechseln naturgemäß faszinierende mit schwächeren, letztere in der Minderzahl. Spannendes gibt es auch im Bereich der Ausstattung, und auch hier besondere Gäs-



Tiroler Landestheater: Astrid Vosberg (Katharina di Medici) und Uwe Kröger (Nostradamus) in „Nostradamus“

Foto: Tiroler Landestheater/Larl

te: Der international tätige Innsbrucker Bühnenbildner Paul Zolter kehrte für „Rusalka“ nach Hause zurück, und für die Kostüme von Shakespeares „Sturm“ wurde Couturier Markus Spatzier verpflichtet. Die Ensembles sind gut aufgestellt, stark frequentiert ist das Jugendprogramm.

2016 brachte u.a. in Oper und Musical Janáček's „Die Sache Makropulos“, die Uraufführung von Florian Bramböcks Vertonung von Schönherr's „Der Weibsteufel“, Wagners „Tannhäuser“, Dvorák's „Rusalka“, Mozarts „Le nozze di Figaro“, „Oliver!“, „Nostradamus“ und „Everyman“. Im Schauspiel u.a. Dürrenmatts „Besuch der alten Dame“, „Einer flog über das Kuckucksnest“, Shakespeares „Sturm“, Garcia Lorcas „Bernarda Albas Haus“ mit der singulären Julia Gschnitzer (die am 21. Dezember 2016 ihren 85. Geburtstag beging), Bernhards „Alte Meister“, „Das Wunder von Wörgl“, die Uraufführung von Martin Plattners „Maultasch“, „Die Geier-Wally“ und Turrinis „Alpenglühn“.

Das Tanztheater unter **Enrique Gasa Valga** boomt ungebrochen, die Tanzcompany in jährlich wechselnder Besetzung umgibt ein wahrer Hype. Die Neuheiten waren u.a. „Peer Gynt“, „Gefährliche Liebschaften“, „Viel zu heiß“, „Mayerling“, „Charlie Chaplin“, „Edith Piaf“. Der Freundeskreis des Tiroler Landestheaters vergab seinen jährlichen Förderpreis 2016 an den Tänzer Samuel Maxted.

Welchen Ruf sich das Ballett des TLT ertanz hat, zeigten zwei Tage im März: Beim jährlichen Vortanzen haben sich 250 (!) hochqualifizierte Tänzerinnen und Tänzer aus aller Welt vor Gasa Valga und Ballettmeisterin Martine Reyn präsentiert.

Ende Juni 2016 wurde das Tiroler Landestheater im Zuge der Verleihung des Österreichischen Musiktheaterpreises in gleich drei Kategorien zum Sieger gekürt: Für das Dirigat von Cileas Oper „Adriana Lecouvreur“ (Premiere Februar 2015) wurde Chefdirigent Francesco Angelico in der Kategorie Beste musikalische Leistung ausgezeichnet und Bruno Klimek für Beste Regie derselben Produktion. Beste Ballettproduktion wurde Marie Stockhausens „Charlie Chaplin“.

Das Orchester ist eine Säule des TLT und bereitet große Erlebnisse im Orchestergraben und in seinen acht Konzerten im Congress mit teils wechselnden Dirigenten. Da sorgt Francesco Angelico für spannende Programme, da sind ans Pult Größen wie Heinz Holliger und in-

ternationale Hoffnungsträger geladen, da kommen namhafte Solisten. Angelico selbst zieht einen Beethoven-Zyklus durch. Die Damen und Herren des Orchesters gestalten zusätzlich ihre eigene, sehr beliebte Kammermusikreihe und geben sich engagiert in ausgedehnter Jugendarbeit.

Das TLT verzeichnet jährlich rund 190.000 Besucher, das ist knapp ein Viertel der Tiroler Gesamtbevölkerung und eineinhalb Mal die Einwohnerzahl Innsbrucks. Die Besucher haben in der Saison 2015/16 das Große Haus zu 88 Prozent und die ausgelagerten Kammerspiele sowie K2 zu je 93 Prozent ausgelastet. Mit 8370 Abonnenten hat das TLT zu Beginn der Saison 2016/17 einen Höchststand erreicht.

Festspiele

Großes Publikums- und Medienecho, eine Auslastung von 97 Prozent und eine Steigerung der Besucherzahl gegenüber 2015 um rund 5.700 Personen waren die stolze Bilanz der **40. Innsbrucker Festwochen der Alten Musik**. Im Mittelpunkt stand die Aufführung von Domenico Cimarosas durch die Zeiten erfolgreicher Oper „Il matrimonio segreto“, einer charmant-witzigen Komödie, der die köstlich-originelle Inszenierung und Ausstattung in einem Hühnerstall entsprach (Regie/Kostüme: Barbe&Doucet). Animiert zeigten sich die Besucher auch von der Produktion im Rahmen von Barockoper: Jung, „Le nozze in sogno“. Die Oper wurde erst vor kurzem Antonio Cesti zugeordnet. „Mit der Wiedererweckung dieser Preziose hat das Innsbrucker Festival nicht zum ersten Mal die Schatzgräber-Rolle übernommen“, schrieb die Süddeutsche Zeitung. Eingesetzt waren das Ensemble Innsbruck Barock, zusammengesetzt aus Studenten der Universität Mozarteum unter der Leitung von Enrico Onofri, sowie ein junges Sängersenemble aus Teilnehmern des letztjährigen Cesti-Wettbewerbs.

Ein wunderbarer Abend war die konzertante Aufführung von Glucks „Alceste“ unter der Leitung von René Jacobs. Nachhallende Konzerte gab es auch in Stift Stams, dem Dom zu St. Jakob, auf Schloss Ambras, im Riesensaal der Hofburg u.a.. Im Treibhaus erlebte ein buntgemischtes Publikum einen Mix aus Techno und



Barockoper im Hühnerstall: Szene aus „Il matrimonio segreto“ von Domenico Cimarosa bei den Festwochen der Alten Musik.

Foto: Rupert Larl/Innsbrucker Festwochen der Alten Musik

Originalklang, in der Hofkirche konfrontierte Wolfgang Mitterer die Ebert-Orgel mit elektronischem Instrumentarium. Den Internationalen Gesangswettbewerb für Barockoper Pietro Antonio Cesti gewann der 28-jährige australische Bariton Morgan Pearse.

Tausende Besucher wurden von den kostenlosen Veranstaltungen „Introitus“, „Concerto mobile“, „Musik im Gottesdienst“, „Mit Pauken und Trompeten“, den Lunchkonzerten und dem Fest auf Schloss Ambras angelockt.

Die Innsbrucker Festwochen sind mit den Aufführungen von Nicola Porporas „Il Germanico“ von 2015 und Cestis „Le nozze in sogno“ von 2016 in der Kategorie Wiederentdeckte Werke des International Opera Award, der in London vergeben wird, nominiert.

Das **Osterfestival Tirol** stand im Zeichen der Liebe mit deren Botschaftern Musik, Tanz, Film und Dialog. Es begann mit einem intensiven Konzert zwischen Leid und Hoffnung der Company of Music, die um Psalmversionen von Johann Hermann Schein neue Klänge streute. Bachs Matthäus-Passion führten die Wiltenberger Sängerknaben auf, die Johannes-Passion lag in Händen von Frieder Bernius und seinen Stuttgarter Ensembles. Das Ensemble Camera delle Lacrime demonstrierte, dass der interreligiöse Dialog zumindest auf der Basis der Musik funktioniert. Das Quatuor Diotima war da und spielte auch eine Uraufführung von Arturo Fuentes. 40 Veranstaltungen (Auslastung 87 Prozent) boten im zauberischen Haller Salzlager und im Innsbrucker Congress Eigenproduktionen und Gastspiele, österreichische Erst- und Uraufführungen, vor allem Anspruch für Kopf und Emotion.

Und ganz zentral wie immer beim Osterfestival zeitgenössischer Tanz in hoher Qualität und Diskussionsbereitschaft: Anne



Tiroler Festspiele Erl: Rossinis „L'italiana in Algeri“ mit Alena Autier (Zulma) und Giovanni battista Parodi (Mustafa). Foto: TFE/APA-Fotoservice

Teresa De Keersmaekers Reduziertheit, Wim Vandekeybus Entgrenzung, denkwürdige Nacktperformances, Etienne Guilloreaus Traumbilder zu Zeit, Klang und Bewegung, Tino Sehgal's „Ohne Titel“ und die ergreifende tänzerische Definition des Arabischen-Frühlings durch Aicha M'Barek & Hafiz Dhaou.

Die **Tiroler Festspiele Erl** begannen im Sommer 2016 mit dem „Wolkenkratzer-Konzert“, wie Ferruccio Busoni sein Klavierkonzert nannte. Ein einstündiges Werk, das am Ende auch noch einen Männerchor braucht – die rechte Dimension zur Erler Eröffnung. Auch mit der Opernpremiere hat Gustav Kuhn ins Volle gegriffen: Gioacchino Rossinis „Wilhelm Tell“ ist ein monumentales Werk, das auch große Häuser an ihre Grenzen bringt. Eine beachtliche



denseland bei den Klangspuren Schwaz.

Foto: Klangspuren

Aufführung gelang. An Opern kamen noch der traditionelle „Ring des Nibelungen“ von Richard Wagner und Mozarts „Zauberflöte“. Die Kammermusikszene betonte, wie der Eröffnungs-Festakt, den Russland-Schwerpunkt des Festivals, am Klavier, im Liederabend, in der Gitarrennacht, und brachte ungewöhnliche Bearbeitungen. Das Haydn Orchester und Sofia Symphonics gastierten, Gustav Kuhn wählte für sein Orchester Tschaikowsky, Strauss („Alpensymphonie“) und Beethoven.

22.000 Besucher haben die Sommerfestspiele nach Erl gelockt. Und den ORF, erstmals mit Wiener Truppe und ausführlich. „Guglielmo Tell“ wurde Ende Juli gekürzt in ORF 2 und ORF III ausgestrahlt, dazu gab es Interviews, Reportagen usw.

Für die **Tiroler Festspiele Erl** im Winter 2016/17 hatte Kuhn Rossinis „L'italiana in Algeri“ ausgewählt und spritzig musiziert. Vier Tage später folgte die Wiederaufnahme von Verdis „La Traviata“. In Klavierrecitals und einer Viola(ob)session waren junge Künstler zu entdecken, im Liederabend sprang Dietrich Henschel für Michael Kupfer-Radecky ein, der junge Patrick Hahn durfte einen Neujahrs-Hahnsinn präsentieren, das famose Ensemble „Feder-spiel“ wurde für einen Abend gewonnen. Und natürlich fehlten nicht: Silvesterkonzert, Neujahrskonzert, Franui.

„Junge Sterne. Comic. Cartoon. Graffiti“ war das Motto von **Klangspuren Schwaz – Tiroler Festival für Neue Musik**. „Junge Sterne“ der Gegenwartsmusik, und damit holte Festivalleiter Matthias Osterwold, wie es in Tirol auch im Bereich der Neuen Musik kaum geschieht, für die Festivalzeit flächendeckend die tatsächlich junge, aktuelle internationale Szene herein. Die Jungen sind mit der Popkultur, also mit Comic, Cartoon und Graffiti vertraut, sie kennen sich mit den Codes und den digitalen Medien aus, sind cool, ironisch und witzig und wenig berührt von Traditionen, die sie höchstens lustvoll zerlegen und neu zusammensetzen, oft übertreibend, wie es die Grafiken vormachen. Zentrale Klangspuren-Persönlichkeiten, die aus Comics & Co. visuelle Partituren erschaffen, waren Christian Marclay, der in New York und London lebende Schweizer, mit seinen grafischen, aus der Popkultur gespeisten Kompositionen, und,

ebenfalls die Brücke von visueller Kunst zur Musik schlagend, Jorinde Voigt. Beide waren in Konzerten und Ausstellungen zu erleben.

Man ging aber auch ins Kino. Und wieder wurde das Festival von der Ensemble Modern Akademie eingestimmt, Composer in Residence war Enno Poppe, dem das Dirigieren als Gegenentwurf zum „mühsamen, einsamen Geschäft Komponieren“ wichtig ist. In den Konzerten war man ganz in der Gegenwart, mit Bernhard Gander zur Eröffnung, mit dem ensemble mosaik und dem Ensemble Modern, mit Mazen Kerbaj, dem Klangforum Wien und anderen.

Wertvoll ergänzt sind die großen Festivals durch die kleineren, die von den Veranstaltern nimmermüde mit nicht weniger Engagement, wenn auch mit prozentuell weniger finanziellen Möglichkeiten veranstaltet werden und wie die „Großen“ ihr interessiertes Publikum haben. Nicht selten reisen Leute dafür an. Die inhaltliche Palette kann beim Überblick nicht weit genug gespannt werden, von (Free-)Jazz, Noise und neuen Medien über Weltmusik bis zu Barockmusik, Klassik, Neuer Musik und Volksmusik ist alles dabei. Weltstars sind ebenso anzutreffen wie hochbegabte Talente gleichsam aus der Nachbarschaft. Einzelne Programmpunkte können und müssen hier nicht aufgezählt werden, aber man kann erinnernd durchs Jahr streifen. Nur der Februar ist in Tirol festivalfrei.

Anfang März markiert **artacts**, das Festival für Jazz und improvisierte Musik, in der alten Gerberei von St. Johann einen stürmischen Auftakt. Im Mai pilgern Leute, die es etwas weniger free mögen, nach Imst zum **Tschirgart Festival**. Im Juni wird's dann wieder heftiger beim Innsbrucker **Heart of Noise Festival** an der Schnittstelle zwischen Sound und visuellen Medien, Gegenbewegung bringt Ende Juli das **New Orleans Festival** am Innsbrucker Marktplatz. Jazz und Workshops erwarten die Zuhörer bei **Outreach** im sommerlichen Schwaz. Während der Wattener Riese (auf Swarowski-Initiative) im Mai der Kammermusik pflegt, dreht im Spätherbst das **Forward Music Festival / fm-Riese** wieder auf.

Lohnende Erlebnisse und Entdeckungen versprechen auch die **Tiroler Barocktage**, die **Horizonte Landeck**, die **Kammermusikfestivals Seefeld** und **Hopfgarten**, die **Obertö-**

ne in Stams, **Saitenspiele** in Hall, **Alpentöne** in Obergurgl, der **Kufsteiner Operettensommer** (2016 „The Sound of Music“) und viele mehr. Die **Innsbrucker Promenadenkonzerte** erfreuen sich steigender Beliebtheit. Kufstein hat seinen **Tiroler Bläserherbst**. Stimmungsvoll sind auch die vielen sommerlichen Konzertreihen. Zu den ältesten gehören die in **Igls** und **Schwaz**, zu den gefragten auch jene im **Augustinermuseum Rattenberg** und während des August in **Kitzbühel**, wo im Juli Mezzostar **Elina Garanca** jährlich die Opernfreunde anlockt.

Konzerte

Weitgehend ausverkauft sind nach wie vor die **Meister- und Kammerkonzerte** in Innsbruck. Sie brachten 2016 u.a. die Philharmoniker von Brüssel, München und Dresden, außerdem die Pianistin Khatia Buniatishvili und John Eliot Gardiner mit seinen Ensembles ins Congress. Nicht nur große Namen, auch große Ereignisse kamen in den Konservatoriumssaal mit dem Hagen Quartett, Isabelle Faust und Andreas Staier, dem zu entdeckenden Dover Quartett, Gautier Capuçon und dem großartigen Oktett aus Mandelring- und Minetti Quartett. In der Reihe **Musik +** der Galerie St. Barbara in Hall begann das Jahr mit einem wunderbaren Bach-Abend des Cellisten Jean-Guihen Queyras, fortgesetzt nach dem Osterfestival mit Michael Schöchs Zyklus von Beethovens Klavier-sonaten. Das B'Rock Orchestra kam mit dem Pianisten Alexander Melnikov, Philippe Herreweghe mit seinen Ensembles und Bachs h-Moll-Messe – viele schöne Erinnerungen.

Das **Orchester der Akademie St. Blasius** präsentierte das neue Klavierkonzert von Michael FP Huber, weitere Uraufführungen, Tiroler Komponisten, ein „Memento“ für Kurt Weill, Hans Krasa und Dmitri Schostakowitsch und wieder das Sommerkonzert des **Instituts für Tiroler Musikforschung** in Stift Stams, diesmal mit



Dieter Schnebel, einer der großen Komponisten unserer Zeit, in Hall.

Foto: Gerhard Crepaz

Musik von Johann Michael Malzat. Die schon traditionell strukturierte Reihe des **Tiroler Kammerorchesters InnStrumenti** brachte wieder hochbegabte junge Solisten, Uraufführungen, u.a. von Helmut Jasbar, Katharina Blassnigg und Franz Baur, sowie ein geistliches Chor- und Orchesterkonzert mit Musik der Brüder Joseph und Michael Haydn.

Die Reihe des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum, **musik-museum**, hielt Spezielles bereit, Musik Tiroler Provenienz, ein „Lettnerkonzert“, das auf dem Lettner, dem Brückenchor der Innsbrucker Hofkirche, stattfand, Gänsbacher-Lieder, eine Gegenüberstellung des originalen Graf-Flügels mit dem Nachbau. Die **Innsbrucker Abendmusik** lockte mit Renaissance- und Barockmusik, häufig auch aus Tiroler Quellen, unter den Ausführenden waren die Barockgeigerin Petra Mülleians und die Profeti della Quinta, Rolf Lislevand auf der Barockgitarre und das L'Orfeo Barockorchester. Die **Jeunesse** hält in Innsbruck und Schwaz eine stilistisch breite Palette an Konzerten bereit.

Windkraft, die Kapelle für Neue Musik, führte u.a. ihre Serie „Die himmlische Stadt“ weiter, Neues und Originelles gab es von TENM, dem **Tiroler Ensemble für Neue Musik**. Und selbstverständlich legte sich wie alljährlich eine Orgelklangwolke übers Land.

Jugend

Kultur macht Schule: 2632 Musik-, Literatur-, Tanz- und Theaterveranstaltungen gingen landesweit in den Klassenzimmern über die Bühne, organisiert von der **Tiroler Kulturservicestelle** (TKS). 6500 Anfragen von Schulen waren eingegangen.

705 Schüler und Studenten listet das **Tiroler Landeskonservatorium** für das Schuljahr 2015/16 insgesamt auf. Die notwendige Theorie wird durch viel Praxis ergänzt, und es steht dafür, die öffentlichen Auftritte der Kons-Orchester für Klassik, Alte Musik und Neue Musik, der Kammermusikgruppen, der Opernklasse (2016 Mozarts „La Finta Giardiniera“), des Chores, der Jazz Bigband und der Brassband anerkennend zu begleiten.

Vom 23. Februar bis zum 4. März 2016 ging der Gesamttiroler Musikwettbewerb **Prima la musica** in Mayrhofen im Zillertal über die Bühne. An den Start gingen 1033 junge Musiker und Musikerinnen aus Nord-, Ost- und Südtirol in insgesamt 574 Wertungen. 140 junge Musiktalente aus Tirol und 64 aus Südtirol erreichten die Qualifikation zum Bundeswettbewerb in Linz. Die Nord- und Osttiroler Teilnehmer belegten in den Solowertungen 44 erste Plätze, 67 zweite Plätze und 13 dritte Plätze. In der Ensemblewertung erreichten die Jugendlichen zehn erste, acht zweite und zwei dritte Plätze.

Sechs **Wiltener Sängerknaben** sangen unter der Leitung von Dirigent Adam Fischer und Regisseur Peter Stein in der Neuinszenierung von Mozarts „Zauberflöte“ an der Mailänder Scala alternerend die Rollen der drei Knaben.

Blasmusik

Mit Freude begrüßt wurde die Nachricht, dass die österreichischen **Militärmusikkapellen**, zuletzt auf Befehl abgespeckt, auf Drängen von LH Günther Platter und auf Anordnung von Verteidigungsminister Hans Peter Doskozil wieder in voller Stärke mit 45 Musikern aufgestellt wurden.

Der **Blasmusikverband Tirol** setzt verstärkt auf Vernetzung mit anderen Institutionen. In der Generalversammlung 2016 wurde **Dr. Rudolf Pascher** zum Landeskapellmeister der Tiroler Blasmusik gewählt. Landesobmann wurde **Mag. Elmar Juen**.

Bernhard Schlögl gründete ein **Sinfonisches Blasorchester Tirol**, um angehenden Profimusikern, die auch in ihren heimatlichen Musikkapellen verwurzelt sind, ein Forum für anspruchsvolle Blasmusik zu geben. Gemeldet haben sich mehr als 60 Interessenten, auch aus Nachbarländern. Das erste Konzert fand am 7. Oktober statt.

Am Wilden Kaiser wurde Mitte Oktober das **1. Internationale Blasmusikfestival** gefeiert. Zehn Musikkapellen aus sieben Ländern präsentierten in Ellmau die Bandbreite der Blasmusik.

„Wir blasen der Früh den Marsch!“, lautete im Herbst 2016 der Aufruf von ORF-Studio Tirol an die 303 Tiroler Blasmusikkapellen. Fünf Kapellen sollten je eine Woche lang das Land wecken. Die Hörer wählten unter den Bewerbern die **„Guten Morgen Kapelle der Woche“**. Für den Finalsieger gibt es ein neues Musikinstrument.

Dr. Rudolf Pascher ist seit März 2016 Landeskapellmeister der Tiroler Blasmusik. Zum neuen Landesobmann wurde Mag. Elmar Juen gewählt.

Chöre

Der **Tiroler Sängerbund** begrüßt immer mehr Chöre und zählte Ende 2016 über 480 Chöre und Ensembles in seinen Reihen, bzw. rund 11.000 Mitglieder. Dem Mangel an Chorleitern versucht man mit einer neuen Ausbildungsschiene zu begegnen, aufgeteilt nach dem Vorbild der Kapellmeisterausbildung des Tiro-

ler Blasmusikverbandes auf Musikschule und Landeskonservatorium. Mitte November fand das 6. Gesamttiroler Wertungssingen statt, 36 Chöre nahmen daran teil.

Wie immer haben die besten Chöre des Landes mit anspruchsvollen Programmen und großem Einsatz ihr Publikum erfreut.

Volksmusik

Der **Alpenländische Volksmusikwettbewerb** bleibt einer der beliebtesten Treffpunkte für volksmusikbegeisterte Menschen im Alpenraum. Sie nehmen an den Wertungsspielen teil, beim „Gsungen & Gspielt“ im Congress, bei „Aufg’horcht in der Innsbrucker Innenstadt oder bilden das Publikum am Festabend und beim Rahmenprogramm. Das letzte Oktober-Wochenende wurde auch heuer zu einem großen Treffen. Der Festabend bildete nicht nur den Höhepunkt des Wettbewerbs, sondern auch des 50-jährigen Bestehens des Tiroler Volksmusikvereins, der den Geburtstag im Sommer mit einem großen musikalischen Fest im Bierstindl begangen hatte. Teilnehmer am Alpenländischen Volksmusikwettbewerb/Herma-Haselsteiner-Preis waren ca. 600 junge Musikanten und Musikantinnen aus mehreren Ländern, 42 der 150 Gruppen wurden ausgezeichnet. Die **Herma-Haselsteiner-Preise** sind in fünf Kategorien an junge Musikgruppen verliehen worden.

Das **Tiroler Volksliedarchiv** sammelt, erforscht und dokumentiert seit über 110 Jahren das musikalische Volkskulturgut Tirols. Es verwahrt Text- und Notenmaterial aus der Zeit vom 17. Jahrhundert bis heute. Der Bestand umfasst rund 70.000 Belege von weltlichen und geistlichen Liedern, über Jodler, Tänze, Instrumentalstücke bis zu Materialien zur Volkspoesie. Viele Lieder und Stücke sind oft nur in Handschriften oder alten Drucken überliefert. Um dieses Kulturgut auch der breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen, hat das Tiroler Volksliedarchiv über 1.000 Lieder und Stücke in moderne Notenschrift übertragen und in eine Online-Datenbank gestellt. Die digitale Notenedition ist unter www.volkslied.at/lieder abrufbar und wird stetig erweitert.

Tanz

Wesentliche Beiträge zum Tanz erleben die vielen Tanzbegeisterten mit den Eigenproduktionen des **Tanztheaters am Tiroler Landestheater** und den Produktionen im Rahmen des **Tiroler Osterfestivals** (siehe bei den jeweiligen Kapiteln).

Das Hessische Staatsballett läutete Ende Juni 2016 den **Innsbrucker Tanzsommer** ein, von dem man zum damaligen Zeitpunkt noch nicht wusste, ob es der letzte sein würde (siehe oben Absatz Krisen). In dem dreiteiligen Programm „Weltenwanderer“ zeigte die erst 2014/15 installierte Company drei Möglichkeiten, mit der Tradition zu brechen. Die weiteren Gastspiele kamen von „7 Fingers“ und „Djuki Mala“.

Das von Land und Stadt geförderte Künstlerkollektiv **OffTanz-Tirol** aus Tänzern, Choreographen und Tanzinteressierten, 2013 als „tanz41“ gegründet, konnte 2016 lauter ausverkaufte Vorstellungen verzeichnen und ging weiter seinen Weg der Interaktion mit anderen Kunstsparten. Die Tänzer beschränken sich nicht mehr nur auf das Haus Vier und Einzig an der Innsbrucker Hallerstraße. So kam etwa das Tanzstück „Orient Express & flamenco puro“ im Theater InnStanz heraus, „Doppelpack“ gab es im Westbahntheater und mit „Kyborg“ wurde im Treibhaus ein neuer Aufführungsort erschlossen.

„The Secret Life of Algorithmic Plants“ hieß die eindrucksvolle Kunstaktion der **Gruppe knowbotiq**, die im Februar auf einem 14 Tage lang gemieteten Thaurer Gemüsefeld vonstatten ging als Intervention in die visuelle Ordnung der großbäuerlichen Agrarlandschaft rund um Innsbruck. Eine von ca. 20 Kunstaktionen im öffentlichen Raum, möglich seit 2007 durch eine Förderaktion des Landes.

Nachrufe

Dr. Günther Andergassen

*1930 †20.1. 2016

„Ich könnte nicht Europäer sein, wäre ich nicht vorher Tiroler gewesen“, sagte der Komponist, Musikpädagoge und Musikwissenschaftler Günther Andergassen. Sein christlich ausgerichtetes humanistisches Weltbild prägte ihn, wie es in seiner Festschrift hieß, „aus der Verwurzelung in festem Standpunkt“. Andergassen wurde in Margreid/Südtirol geboren. Die Kindheit verbrachte er in Bozen, bevor er im Zuge der Option (unter dem politischen Druck der Faschisten) mit den Eltern Südtirol verließ und in Innsbruck heimisch wurde. Der damals „ungeheure Druck auf unsere Sprache und Kultur“ blieben so prägend, dass er sich den Südtirol-Aktivist*innen anschloss. Sieben Jahre in italienischen Gefängnissen waren die Folge.

Dr. Andergassen studierte Romanistik, Anglistik, Kunstgeschichte und Musikwissenschaft. Er unterrichtete in Salzburg und

Innsbruck, wo er auch einen Kammerchor gründete. 1990-1995 war er Direktor des Vorarlberger Landeskonservatoriums Feldkirch.

Andergassens Ansatz war die „Hörbarkeit“ von Musik. Er schrieb geistliche Musik, Instrumentalmusik, Chor- und Orgelmusik sowie Lieder und nahm Impulse aus fernen Kulturen auf. Als ORF-Auftragswerk für ein Fernsehballt entstand „Der Gefangene 2464“.

Univ.-Prof. Dr. Josef Sulz

*1930 †13.7. 2016

Er war ein Pionier der Musikerziehung in Tirol, ein anerkannter Pädagoge und ein Kämpfer für die musikalische Kultur. Josef Sulz hat die Musikpädagogik in Westösterreich etabliert, Generationen von Musiklehrern wurden von ihm ausgebildet. Die Gründung der Innsbrucker Dependence der Musikuniversität Mozarteum Salzburg im Jahr 1981 geht maßgeblich auf seine Initiative zurück. Durch sein Engagement in führenden europäischen Gremien trug er zur internationalen Anerkennung der Musikpädagogik bei. Er hinterließ ein umfangreiches wissenschaftliches Werk.

Josef Sulz, geboren in Patzmannsdorf, Niederösterreich, ist auch der Gründer des „Alpenländischen Volksmusikwettbewerbes“ (1974) in Innsbruck. Mit der Gründung des „Instituts für Musikalische Volkskunde“ (heute „Fachbereich Musikalische Ethnologie“) am Mozarteum (1987) schuf er die einzige universitäre Forschungseinrichtung Westösterreichs für traditionelle Musik im Alpenraum. Sulz' Handeln war von Toleranz und Menschlichkeit geprägt. Er liebte es, Menschen zu fördern. Jahrzehntlang war er auch als Kirchenmusiker tätig.

Monsignore Prof. Dr. Peter Webhofer

*1932 †14.9.2016

Im Sommer 1957 empfing Peter Webhofer die Priesterweihe. Er wirkte als Kooperator in Steinach, wurde dann zu einem kirchenmusikalischen Studium nach Rom entsandt und bei Gründung der Diözese Innsbruck der erste Domkapellmeister sowie Kirchenmusikreferent. 1972 unterbrach eine schwere Erkrankung die Lauf-

bahn. Zu Webhofers musikalischem Lebenswerk gehört die wissenschaftliche Erforschung des spanischen Barockmusikers Giovanni Felice Sances und die Gründung der Cappella Oenipontana 1979 zur Pflege Alter Musik. Lebenslang blieb er mit seiner Heimatgemeinde Tristach verbunden.

Dr. Volkmar Parschalk

*1934 †25. 8. 2016

Der gebürtige Innsbrucker war Kulturredakteur und langjährig tätig als Theater-, Opern- und Literaturkritiker. 1968 wurde er beauftragt, eine Kulturredaktion für Ö1 aufzubauen und war bis 1995 Leiter der Ö1-Hauptabteilung Kultur. Dort hat er den Kulturteil in die Nachrichtensendungen („Journale“), sowie die Formate „Ex Libris“, „Im Rampenlicht“, „Opernwerkstatt“, „Im Künstlerzimmer“ sowie „Von Tag zu Tag“ eingeführt.

Parschalk hatte in Innsbruck Jus studiert. Seine Karriere im ORF begann 1956 im Landesstudio Tirol. Parschalk hat damals – er war auch ausgebildeter Schauspieler – gemeinsam mit Ernst Grisse mann die Innsbrucker Experimentaltbühne „Theater im Zentrum 107“ aufgebaut. 2007 inszenierte er in Wien an der Freien Bühne Wieden Schillers „Der Parasit“ unter dem Titel „Schmiergeld von der Waffenlobby“.

Einer der Kollegen von Parschalk und Grisse mann im ORF und im Zentrum 107 war **Oswald Köberl**, 1931 in Innsbruck geboren, langjähriger Sprecher, Kulturredakteur und Leiter der Abteilung Hörspiel und Literatur im ORF-Landesstudio Tirol. Köberl hatte eine Schauspiel- und Gesangsausbildung abgeschlossen. Er starb in Innsbruck am 10. 9. 2016.

Ursula Strohal

freie Kulturredakteurin mit Schwerpunkten Musik, Theater, Literatur, Tanz

Das Tiroler Sprechtheater 2016

von Silvia Albrich

Die freie Theaterszene Innsbruck erarbeitet und zeigt ihre Produktionen meist in ihren fixen Spielstätten, im dafür 2012 geschaffenen Freien Theater in der Wilhelm-Greil-Straße 23 oder an einmaligen besonderen Orten. Neue Konstellationen, künstlerischer Austausch und viel Vernetzung von Theatermachern, freien Schauspielern und Regisseuren bieten spannende außergewöhnliche Theater- und szenische Erlebnisse – nicht nur in Innsbruck, sondern im ganzen Land.

5. Freies Theaterfestival – Aeneis, ein Geniestreich

Das **freie Theaterfestival**, bei dem bisher alle zwei Jahre einzelne freie Gruppen eine Leistungsschau präsentierten, wagte 2016 ein Experiment: Statt Einzelpräsentationen eine große Gemeinschaftsproduktion: „Aeneis“, eine Neufassung von Toni Bernhart nach Vergils Monumentalepos, wurde im verwinkelten, weitläufig verzweigten Kellergewölbe von Schloss Büchsenhausen grandios in Szene gesetzt. Thomas Gassner und Katrin Jud, die das Festival seit der dritten Auflage leiten, gelang damit ein geglückter Schulterschluss der Off-Szene Innsbrucks: Sieben Theater (Westbahn, praesent, Staatstheater, Feinripp, diemonopol, coop.fem.art und tON/NOt), vier bekannte Regisseure – Mona Kraushaar, Torsen Schilling, Andrea Hügli und Thomas Oliver Niehaus – haben die verschiedenen Sequenzen mit einem hoch ambitionierten Ensemble der freien Szene (herausragend Markus Oberrauch als Heimat suchender Aeneas; Daniela Bjelobradic, Eleonore Bürcher, Heinz Fitz, Günther



Gemeinschaftsproduktion „Aeneis“

Foto: Freies Theaterfestival

Gräfenberg, Carmen Gratl, Tobias Horvath, Luka Oberhammer, Alexander Rainer, Frank Röder, Michaela Senn, Teresa Waas), Studierenden von Schauspiel Innsbruck und gemeinsam mit Ausstat-terin Esther Frommann als gestalterischem und Martin Ohrwalder als musikalischem Bindeglied erarbeitet. „Die ‚Aeneis‘ wurde zur dramatischen Wucht und zum begehren Erlebnis, das Spuren hinterlässt“ – und: „Mit ‚Aeneis‘ zeigt das 5. freie Theaterfestival neue Dimensionen des Theaters auf – ein beglückender Theaterabend!“, bejubelten Kritik und Publikum das Ereignis gleichermaßen.

8. Tiroler Dramatikerfestival – Ein Fest der Stücke

Ursprünglich im Tiroler Landestheater angesiedelt – weil vom damaligen Schauspiel- und Regiedirektor Klaus Rohrmoser initiiert – findet das **Tiroler Dramatikerfestival** nun alle zwei Jahre an verschiedenen

Aufführungsorten statt. Bei seiner achten Auflage erlebten sechs Stücke rund um Frauenschicksale und Themen wie Flucht und Entwurzelung das Licht der Bühne. Den Auftakt machte im **Freien Theater Innsbruck** (FTI) Andrea Steinlechners „Damenabend“ in der Regie von Judith Keller. Tamara Burghart, Brigitte Jaufenthaler, Constanze Köberl, Birgit Melcher und Monika Schmatzberger lieferten eine gnadenlose Demaskierung, die weder Sekt noch Valium betäuben konnte. Es folgte „Medea Nightmare“, geschrieben, inszeniert und in Sprache umgesetzt von Michaela Senn. „Emma“ von Martin Fritz in der Performance von Michaela Adrigan, Elena Ledochowsky und Michaela Senn, inszeniert von Martin Zistler, war ebenfalls im FTI zu erleben. Das Stück „Brunnenlichter“ von Madeleine Weiler kreiste um das Schicksal der Lebensborn-Kinder, das der Hauptdarsteller Heinz Fitz (74) selbst erlebte und mit acht Schülern von Schauspiel Innsbruck eindrucksvoll in der **Talstation der ehemaligen Hungerburgbahn** zeigte. Die berührende Regie führte Mona Kraushaar. Margret Obexers „Fliegender Holländer“ fand als szenische Lesung im **Literaturhaus Innsbruck** statt, und „Die disziplinierte Tirolerin“ von Christine Frei war in Verena Schoppers Regie im **Kranewitterstadl Telfs** zu sehen. Es spielten Ute Heidorn, Elena Knapp und Markus Koschuh.

In der **Europäischen Theaternacht** am 19. November, die an 70 Spielstätten in ganz Österreich über die Bühne geht, war in der Kulturbäckstube „**Die Bäckerei**“ in Innsbruck die Produktion „alle[s]gut“ von Sarah Milena Rendel zu sehen. Im **Freien Theater Innsbruck** war „Adios!“ mit ihrer neuen Bühnenshow mit Musik, Tanz und experimenteller Literatur zu Gast, und das **Westbahntheater** lud unter dem Motto „OHA“ zu einem Überraschungsabend.

Das Freie Theater Innsbruck – FTI – war auch 2016 ein gefragter Aufführungsort für verschiedene Bühnen, das Prosafestival 2016,

zahlreiche Gastspiele, Performances, Ausstellungen, Figurentheater und Musikworkshops für Kinder.

Im Jänner startete das **Kellertheater** im Doppelpack durch und nahm sich mit „Ich, Feuerbach“ mit einem hinreißenden Günter Gräfenberg (Regie Florian Eisner) und dem Gastspiel „Venus im Pelz“ vom **Theater im Container** in Telfs des Themas „Vorsprechen“ an. Vervollständigt wurde der Doppelpack im März mit „Der Herr Karl“ von Carl Merz & Helmut Qualtinger (mit Elmar Drexel), und der Kabarettist Markus Koschuh ging der Frage nach, wo denn jetzt in Österreich die „Herrn Karls“ ihr Unwesen treiben.

Die Theaterfassung des Filmhits „Ziemlich beste Freunde“ war mit dem kongenialen Duo Markus Oberrauch und Nik Neureiter (Regie Thomas Gassner) zu sehen. Die weltweit erfolgreiche Komödie „Kunst“ stellte mit viel Witz und Ironie die Freundschaft dreier Männer – Johann Nikolussi, Hans Danner, Stefan Lewetz – auf die Probe. Regie führte Hausherr Manfred Schild. Bernhard Wolf entzückte mit seinem Stück „Halbe Wohnung“ und seinem Spiel gemeinsam mit Caroline M. Hochfelner das Kellertheater-Publikum. In „Die Damen warten“ von Sibylle Berg in der Inszenierung von Manfred Schild prallen vier weibliche Lebensentwürfe aufeinander: Ute Heidorn, Nevena Lukic, Bernadette Heidegger und Eleonore Bücher lieferten temporeich und pointiert einen aberwitzigen Seelenstriptease.

Das **Theater praesent** im Keller der Jahnstraße ging 2016 in sein 10. Jahr. Im März wurde Anja Hillingers hoch poetisches Stück „was innen geht“ uraufgeführt und umjubelt. Das Stück „um eine dunkelgraue Adoleszenz“, die des 14-jährigen Ovid, setzte Regisseur Philipp Jeschek wunderbar in Szene. Nevena Lukic, Benjamin Lang und Jakob Köhle (der auch für die pointierte Musik verantwortlich war) verkörperten neben der Rolle der Mutter und kurz auch des Vaters vor allem Ovid: Es war „ein Ereignis, das zeitgenössisches Theater neu erleben lässt“ und „ein Glanzlicht in Tirols frier Szene“ war die Kritik begeistert.

Die praesent-Leiterinnen Julia Kronenberg und Teresa Waas standen für ihr mit Regisseurin Elke Hartmann entwickeltes Stück



Innsbrucker Kellertheater „Die Damen warten“

Foto: Kellertheater

„Menstruationshintergrund“ gemeinsam mit Alev Irmak auf der Bühne und bearbeiteten gekonnt und unterhaltsam viele Klischees rund um das Thema Frau.

Das **Westbahntheater** in der Feldstraße 1, bekannt für seine Bühnenversionen von schrägen Romanen bot mit „Fleisch ist mein Gemüse“ nach dem Roman-Bestseller von Bernd Strunk einen unterhaltsamen Abend mit schräg-komischen Elementen. Die Regie lag in den bewährten Händen von Konrad Hochgruber. Er führte auch Regie bei „Lapis Lazuli – Ein Versprechen“, einer heiter-tragischen Uraufführung von Eva Holzmair, der bekannten Krimiautorin. Im September brachte das Westbahntheater „Einige Nachrichten an das All“, das zweite Stück von Wolfram Lotz (2015 Dramatiker des Jahres) auf die Bühne. Regisseur Torsten Schilling hat Lotz' Regieanweisungen raffiniert verdichtet und setzte es mit dem bewährten Westbahn-Ensemble samt Philipp Rudig, Elmar Drexel und Luka Oberhammer als Gäste in ein beeindruckendes Theatererlebnis um. Thomas Gassners „Sausalito“ wurde wegen großen Erfolges wieder aufgenommen, es spielten Luka Oberhammer, Konrad Hochgruber, Christoph Hager und Alexander Sackl, der auch für die Regie und musikalische Leitung verantwortlich zeichnete.

Kühne Bühne ist nicht nur der selbstbewusste Name eines jugendlichen Theater-En-



Westbahntheater „Sausalito“

Foto: Westbahntheater

sembles, das ist auch sein Programm: In der Produktion „Zimmer 13“ geht es um die Krankheit Krebs und den Umgang damit. Das Zimmer 13 ist die letzte Station für krebskranke Jugendliche. Regisseurin Priska Terán Gómez brachte das „Thema Sterben, das jeden angeht“, mit ihrem couragierten Ensemble unverkrampft und ohne Pathos im Freien Theater Innsbruck auf die Bühne. Es spielten Lara Schumacher, Michaela Tusch, Celina Terán Gómez, Vanessa Eberharter, Marlene Kohl und Cosma Laner. Das Stück gewann den Volksbühnenpreis 2016 in der Kategorie „Politisches und Soziales Theater“ und heimste zwei Preise beim Papageno Award 2016/17 ein: 2 goldene Vögel in der Kategorie „Beste Pro-



Kühne Bühne „Zimmer 13“

Foto: Kühne Bühne



Westbahntheater „Einige Nachrichten an das All“

Foto: Westbahntheater

duktion“ und „Beste Hauptdarstellerin- Lara Schumacher in der Rolle der Chris“.

Die hoch motivierten **BogenTheater**-Leute erarbeiteten das Kriminalstück „Romeo und Julia“. Julia Kotter und Magdalena Nicolussi Castellan (Buch und Regie) brachten mit ihrem ambitionierten Ensemble frei nach dem Shakespeare-Klassiker ein Stück im Stück: Romeo und Julia begegnen sich beim Maskenball das erste Mal – schon geschieht ein Mord, und jeder hat ein mögliches Motiv.

In dem Stück „Das Gespenst von Canterville“ von Oscar Wilde lehrt der Intendant des **Landesjugendtheaters**, Volkmar Seeböck, das Publikum das Fürchten. Er steht nicht nur als Sir Simon de Canterville auf der Bühne, er führte auch bei seinem engagierten Team bewährte Regie. Mit „Cinderella – das Musical“ nach den Gebrüdern Grimm eroberte das Landesjugendtheater-Team im Herbst in gewohnt zauberhafter Weise sein junges und jung gebliebenes Publikum.

Gertraud Kopps **Generationentheater** brachte mit Theresia Walsers „King Kongs Töchter“ ein Alzheimer-Paradies auf die Bühne im „**diemonopol**“, bei dem so manches Lachen in der Kehle stecken blieb.

Die **Innsbrucker Ritterspiele** Märchen & Boulevardbühne zeigten auch 2016 ihre unverwüstliche Ritterparodie, auch die schwungvolle Komödie „Othello darf nicht platzen“ wurde wieder aufgenommen. Für die Kleinen boten die Ritterspiele im Theatersaal Bierstindl das Kindertheater mit Musik „Das Dschungelbuch“.

Die **Breinössl-Bühne** unter Obmann Stefan Esterhammer lud ins Tiroler Jägerheim in der Ing. Etzel-Straße 63 in Innsbruck zur traditionellen Kombination „Theater trifft auf Hendl“ mit der turbulenten Komödie „Taxi, Taxi“ von Ray Cooney.



Innsbrucker Kellertheater „Halbe Wohnung“

Foto: Kellertheater



Westbahntheater „Fleisch ist mein Gemüse“

Foto: Westbahntheater

Theaterstreifzug

Der **Burgsommer Hall** bot in Kooperation mit dem **Theaterhaufen Hall** im Hof der Burg Hasegg den Schönherr-Klassiker „Frau Sutine“ in der Regie von Elmar Drexel mit Brigitte Jaufenthaler in der Titelrolle sowie Klaus Windisch, Ronja Forcher und Gertraud Lener.

Die **Haller Kolpingbühne** zeigte Sir Alfred Hitchcocks Filmklassiker „Die 39 Stufen“ in der Bühnenfassung von Patrick Barlow. Sie wurde dafür in der Kategorie Komödie mit dem Tiroler Volksbühnenpreis 2016 ausgezeichnet.

„Bezahlt wird nicht“ hieß es nach der Farce von Dario Fo bei der 6. Auflage der **Haller Gassenspiele**. Im Pausenhof der neuen Mittelschule Europa agierte ein lustvoll spielfreudiges Ensemble u.a. mit Markus Knauseder, Christina Matuella, Markus Wessiak, Wolfgang Klingler und Julia Posch (Josef-Kuderna-Stipendiantin). Regie führte Alexander Sackl.

Im **Theaterpädagogischen Zentrum Hall** stellte die Theatergemeinschaft **Pure.Ruhe** unter der Regie von Fabian Kametz das Schauspiel „Blaubart – Hoffnung der Frauen“ auf die Bühne.

Im Stadel der **Sendersbühne Grinzins** am Broslerhof träumten die Spieler zum 20-jährigen Bestehen der Bühne unter der Regie von Philipp Rudig den „Sommernachtstraum“. 27 Schauspieler, darunter zehn Kinder, waren für das intensive erfolgreiche und ironiegesättigte Spiel im Einsatz. Die Sendersbühne Grinzins durfte sich 2016 über den 3. Tiroler Volksbühnenpreis freuen, mit dem sie für die Produktion von Felix Mitterers „Mein Ungeheuer“ ausgezeichnet wurde.

In seinem 6. Jahr ist das **Theaterfestival Steudltenn** längst zu einer fixen Größe in der Kulturlandschaft Tirols geworden. 2016 brachte das kleine engagierte Team rund um Bernadette Abendstein 77 Veranstaltungen nach Uderns. Neben Kabaretts, Ausstellungen und Konzerten wurde in dem umgebauten Stadl auf dem ehemaligen Marktplatz, dem Steudltenn, auch erfolgreich Theater gespielt: Die Uraufführung des Cyber-Märchens „Oliver 2.0“ von Folke Braband in Koproduktion mit dem Waldztler Hoftheater, die Wiederaufnahme von „Die stillen Nächte des Ludwig Rainer“, ein Musiktheater von Hakon Hirzenberger, Figurentheater mit Nikolaus Habjan oder Gastspiele wie „Ein Bericht für eine Akademie“ mit Felix Mitterer oder „Herr Karl“. Gemäß dem Schwerpunkt „Theater für Kinder und Jugendliche“ von 9 bis 99 gab es die kultige Nelson-(Pinguin)Trilogie, das poetische Märchen „Wie hoch ist oben?“ von Brendan Murray sowie „Der kleine Prinz“ mit dem Steudltenn Kinder- und Jugendtheater U21. Insgesamt spendeten 14.000 Besucher tosenden Applaus.

Im November gab es erstmals ein „Herbstfest mit Kultur“: Es gastierte das Original Wiener Praterkasperl und das Theater „Loriot am Lech“ mit Marion Bischof, Werner und Heiner Ginther und Kulturlandesrätin Beate Palfrader.

Das Zillertaler **Kulturfestival „stummer schrei“** präsentiert unter der Leitung von Thomas Gassner ausschließlich Theater-Eigenproduktionen mit Schauspielern aus der Region. Für 2016 schrieb der Tiroler Dramatiker Felix Mitterer eigens für das Festival das Stück „Märzengrund“ nach einer wahren Geschichte. Im Märzengrund bei Stumm lebte ein scheuer Einsiedler Jahrzehnte in völliger Abgeschiedenheit. Heinz Tipotsch, der die Hauptrolle spiel-



Tiroler Volksschauspiele Telfs „Der Widerspenstigen Zähmung“

Foto: Bernd Schranz

te, war es auch, der den Stoff an Mitterer herangetragen hatte. Tipotsch stand mit 17 weiteren Spielern auf der Bühne des Festival-Stadls, Regie führte Konrad Hochgruber vom Westbahntheater.

Unter dem Titel „Tiroler G’schichtln“ bot das Festival auch im Theater Tipotsch Volkstheater mit drei Minidramen um das Schicksal dreier Frauen: „Die Schneiderin“ von Joseph Holzknecht, die Lebensgeschichte der Anna Zoch; „die Hitlerjüdin“ von Seimon Dreist über die jüdische Sängerin und Tänzerin Friedl Weiss und „S’Moidal“ von Ekkehard Schönwiese über eine Marketerin aus Köflach.



Tiroler Volksschauspiele Telfs „Die Weberischen“

Foto: Bernd Schranz



Schlossbergspiele Rattenberg „p. pan und die verlorene Zeit“

Foto: Gabriele Griebenböck

Volksschauspiele – Freilichttheater

Die **Tiroler Volksschauspiele Telfs** riefen zu ihrem 35. Jubiläum die „Weiberspiele“ aus, und der Ruf „Manege frei für die Frauen!“ lockte mit der Shakespeares Komödie „Der Widerspenstigen Zähmung“ in das Zirkuszelt auf dem Thöni-Areal: Dort wurde ein Feuerwerk an Regieeinfällen (Markus Völlenklee), Klamauk, Akrobatik und pralle Spielfreude rund um den Geschlechterkampf geboten: Ines Schiller als Katharina, ihr Gegenpart Felix Defèr als Petruchio, Lisa-Maria Sexl als Bianca sowie Johannes Gabl, Philipp Rudig, Peter Wolf und Joseph Holzknecht bespielten leicht und beschwingt mit unbändiger Spiellust die Arena. Ein starkes Ensemble, Live-Musik von Stefan Neuner, die Bühne von Karl-Heinz Steck, phantasievolle Kostüme von Isabel Graf boten einen begeisternden Jubiläums-Start.

Ein weiterer Höhepunkt im Jubiläumsjahr war Felix Mitterers Zickenkrieg im Schatten des Musikgottes Mozart „Die Weberischen“ im Großen Rathaussaal. Das schwarzhumorige Musikthe-

aterwerk (Musik Tiger Lillies) unter der musikalischen Leitung von Christian Wegscheider, in der Ausstattung von Luis Graninger, der flotten Inszenierung von Susi Weber und einem brillanten Ensemble sorgte für einen unvergesslichen Theaterabend. Klaus Rohrmoser als Mutter Weber, einer dominanten Matrone vom Feinsten, Petra Alexandra Pippan als Josepha, Lisa Hörtnagl als Konstanze, Julia Zangger als Aloisia und Daniela Bjelobradic als Sofie spielten derart schrill, bissig und witzig, dass das Publikum vor Vergnügen geradezu quietschte.

Die **Schlossbergspiele Rattenberg** legten mit „p. pan und die verlorene Zeit“ eine anspruchsvolle Adaption des berühmten Romanes von James M. Barrie vor. Ab Juli war Peter Pan mit seinen „verlorenen Jungs“ auf dem Schlossberg auf der Flucht nach Nimmerland, um die Zeit anzuhalten oder die Uhren zurück zu drehen – kurz: nicht erwachsen zu werden. Helmut A. Häuslers Bearbeitung des Stoffes – er führte auch Regie – wurde durch das intensive und fesselnde Spiel der jungen Leute – darunter Lukas Schwarz als Peter Pan, Astrid Schwarz als junge Wendy mit ihren kleinen Brüdern John und Michael (Michael und Simon Schwarz) – insgesamt 47 Laien-Spieler (die meisten zwischen 9 und 23 Jahre alt) zu einem grandiosen unvergessenen Theater-Erlebnis am Schlossberg.

Die **Geierwally-Freilichtbühne Elbigenalp** zeigte erstmals in ihrer über 20-jährigen Geschichte eine Komödie: „Der Schein trügt“, geschrieben vom Autorenteam Bernhard Wolf und Thomas Gassner, hat einen satten Lottogewinn zum Inhalt, der für viel Komik und Turbulenzen sorgt. Inszeniert hat die rasante Komödie der Innsbrucker Regisseur Fabian Kametz.

Silvia Albrich

freie Autorin und Journalistin in Innsbruck; publiziert seit 1992 Porträts, Features, Dokumentationen, Reportagen, Kritiken und Glossen für Tages- und Wochenzeitungen, Illustrierte, Fachzeitschriften und die Kulturberichte Tirol

„Das heilige Land Tirol“ im Museumsspiegel

Religion und Volksglaube in den Tiroler Museen

von Andrea Aschauer

In vielen Bundesländern Österreichs werden Zuschreibungen über deren BewohnerInnen bis in die Gegenwart weitergetragen, wie der Fleiß und die Sparsamkeit unserer Nachbarn über dem Arlberg oder die Lebens- und Liebeslust des südlichsten Bundeslandes der Alpenrepublik.

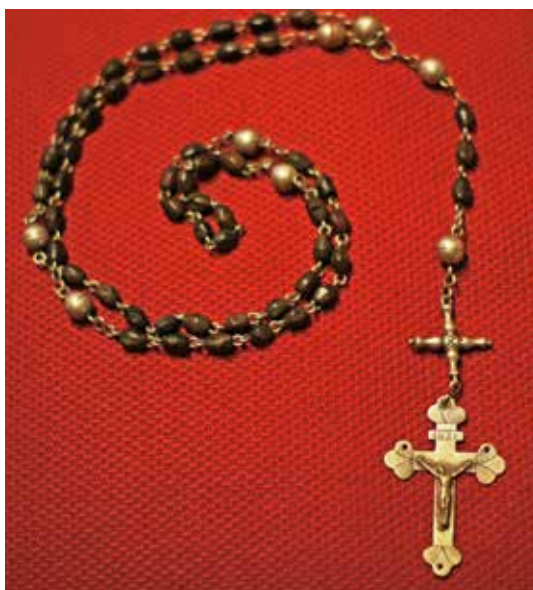
Die Tiroler und TirolerInnen ihrerseits gelten bereits seit Jahrhunderten als besonders fromm. Das „Heilige Land Tirol“ wird spätestens seit den Tiroler Freiheitskämpfen und deren Protagonisten rund um den treuen Sandwirt nicht nur zum Synonym für Glaubenstreue, sondern auch zu jenem der Standfestigkeit und Freiheitsliebe jedes „g‘standenen Tirolers“ (Frauen seien hier mitgedacht).

Der Ursprung dieser den TirolerInnen zugeschriebenen besonderen Frömmigkeit ist eini-

ge Jahrhunderte früher zu finden – in der Gegenreformation, die in Tirol ganz besonders gedieh. Durch gnadenlose Verfolgung und Vertreibung Andersgläubiger konnte Tirol bereits im 17. Jahrhundert als „rein katholisch“ und dem damaligen Verständnis nach als „geheiligt“ bezeichnet werden. Die katholischen (Gegen-)Reformanstrengungen mit ihrem reichen Angebot an sinnlich erlebbarer religiöser Praxis hinterließen in Tirol zudem eine besonders tief verwurzelte (katholische) Volksfrömmigkeit, wovon die zahlreichen Barockisierungen von Kirchen, die vielen Kapellen und Bildstöcke sowie die bis in die Gegenwart lebendigen Wallfahrten, Prozessionen und Passionsspiele zeugen.

Unsere museale Spurensuche in den Tiroler Museen konzentriert sich diesmal auf die Darstellung dieser besonderen Frömmigkeit und kirchlichen Verbundenheit: Hinterlässt das „Heilige Land Tirol“ auch Spuren in seinen Museen?

Weniger Objekte der Frömmigkeit des Volkes als vielmehr wertvolle liturgische Gerätschaften, Paramente, Gemälde und sonstige Pretiosen aus dem Klosterbesitz präsentierte das Prä-



Rosenkranz

Foto: A. Aschauer



Stiftsmuseum Wilten

Foto: A. Aschauer

„Das heilige Land Tirol“ im Museumsspiegel

monstratenser Chorherrenstift Wilten in Innsbruck bereits im 19. Jahrhundert einem ausgewählten öffentlichen Kreis. Der umfangreiche kulturgeschichtliche Schatz wurde in den Jahren der Tiroler Freiheitskriege und der Bayerischen Herrschaft im 19. Jahrhundert und insbesondere während der Zeit des Nationalsozialismus 1939 bis 1945 stark dezimiert. Trotzdem geben die Sammlungen des Stiftes Wilten Aufschluss über die große Bedeutung des Klosters als tonangebende kirchliche Institution für die Stadt und das gesamte Land.

Ähnlich dem Stift Wilten in Innsbruck verfügt auch die Zisterzienserabtei Stift Sams über eine Sammlung sakraler Kunstgegenstände, die aus der langen Zeit des klösterlichen Wirkens und seiner Bedeutung als Begräbnisstätte der Grafen von Görz-Tirol stammt. Bereits im Jahr 1273 stiftete Graf Meinhard II., Graf von Görz-Tirol, der als „Vater des Landes Tirol“ gilt, das Kloster in Sams, um für sich und seine Nachkommen einen würdigen Ort der letzten Ruhe zu schaffen.



Augustinermuseum Rattenberg Foto: A. Aschauer



Augustinermuseum Rattenberg

Foto: A. Aschauer

In der Landschaftlichen Pfarre Mariahilf im gleichnamigen Innsbrucker Stadtteil werden im „Epp’schen Benefiziatenhaus“ westlich der Pfarrkirche ebenfalls kostbare Paramente und Sakralgegenstände, Gemälde und Kirchenausstattungen präsentiert. Allerdings wird in der „Kunstkammer Mariahilf“ auch ein weiterer Schwerpunkt auf volksfromme Praktiken gelegt. Im Mittelpunkt steht das Wallfahrtswesen rund um das Gnadenbild Mariahilf, wohl einem der bekanntesten Marienbilder überhaupt. Das Originalwerk von Lucas Cranach dem Älteren befindet sich am Hochaltar des Domes zu St. Jakob in Innsbruck.

Die Mariahilfer Sammlung trägt zwar die Bezeichnung „Kunstkammer“, hat jedoch in ihrer inhaltlichen Zusammensetzung wenig mit den „Kunst- und Wunderkammern“ kirchlicher und weltlicher Fürsten aus der Zeit der Renaissance gemein, wie wir sie beispielsweise aus Schloss Ambras kennen. Diese Sammlungen enthielten Besonderheiten und Raritäten aus Natur und Kunst (Naturalia und Artificialia), der Naturwissenschaften (Scientifica) sowie allgemeine Kuriositäten (Mirabilia).

Diesem Gedankengut entspricht definitiv die „Kunstkammer der Serviten“ im Innsbrucker

Servitenkloster. Dies ist nicht nur dem Gründungszeitpunkt des Klosters im Jahr 1613 geschuldet, sondern wahrscheinlich der Gründerin selbst: Anna Katharina von Gonzaga war die zweite Frau von Erzherzog Ferdinand II., der für die Sammlungen auf Schloss Ambras verantwortlich zeichnet und als Begründer des ersten neuzeitlichen Museums im Alpenraum gilt.

Anna Katharina zog sich nach dem Tod Ferdinands in das von ihr gegründete Kloster zurück und legte auch hier eine Sammlung von Heiltümern und Wunderdingen an, die zwar nicht das Ausmass jener ihres Gatte erreichte, jedoch in besonderem Maß die außerordentliche Frömmigkeit Anna Katharinas widerspiegelt. Neben einer Gemälde-, Grafik- und Münzsammlung finden sich in der „Kunstkammer der Serviten“ liturgische Gerätschaften, Reliquiare und Gegenstände der Hausandacht.



Stiftsmuseum St. Georgenberg-Fiecht

Foto: Benediktinerabtei St. Georgenberg-Fiecht



Gnadenbild in der alten Pfarrkirche Serfaus

Foto: A. Aschauer

Das Augustinermuseum in Rattenberg verfügt selbst lediglich über eine kleine Sammlung. Bei den ausgestellten Exponaten handelt es sich vorwiegend um Leihgaben der umliegenden Pfarren. Hintergrund ist hier der kirchliche Auftrag, sakrale Gegenstände nicht hinter verschlossenen Türen aufzubewahren, sondern den Gläubigen zu präsentieren. Die zum Teil besonders prunkvollen liturgischen Gerätschaften, wie Messkelche, Monstranzen und Reliquienostensorien können so nicht nur bei Heiligen Messen und Prozessionen bewundert werden, sondern auch außerhalb ihres kultischen Gebrauchs im Augustinermuseum Rattenberg.

Das Augustinermuseum war notabene das erste Museum in Österreich, das das Museumsgütesiegel erhalten hat.

Haben sich die bisher genannten Museen und Sammlungen vorwiegend dem Themenbereich der sakralen und klösterlichen Kunst gewidmet, gibt es in Tirol wenige Museen, die sich ausschließlich mit Praktiken der Hausandacht oder des Volksglaubens befassen. Gerade die im Alltag gelebte Frömmigkeit in Tirol ist jedoch Grundlage für die eingangs erwähnte Charakterisierung als „Heiliges Land“.

Die Ausstellung im Pfarr- und Wallfahrtsmuseum Serfaus umfasst einen Zeitraum vom Mittelalter bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts und legt Geschichte und Struktur einer römisch-ka-

„Das heilige Land Tirol“ im Museumsspiegel



tholischen Pfarre dar. Die Pfarre Serfaus umschloss einst das gesamte Sonnenplateau Serfaus-Fiss-Ladis sowie See im Paznaun. Größe und das Ansehen der Pfarre mag nicht zuletzt auf die in Serfaus ansässige Wallfahrt „Zu unserer lieben Frau im Walde“ zurückgehen, einer der ältesten Marienwallfahrten in Tirol.

Der Wallfahrt als essentiell Element volksfrommen Alltages wird in einigen Museen Tirols Raum gegeben.

Notburga-Museum Eben a. A.

Foto: A. Aschauer



Tiroler Krippenmuseum Fulpmes

Foto: A. Aschauer

Die Ausstellung im Museum der Benediktinerabtei St. Georgenberg-Fiecht präsentiert einen der bedeutendsten Wallfahrtsorte Österreichs auf dem Georgenberg, wo gleich drei Gnadenbilder Verehrung erfahren: die gotische „Schmerzhaftige Mutter“, der Hl. Georg und die Heilig-Blut-Reliquie.

Im Rittersaalmuseum Mariastein wird ebenfalls auf die Geschichte und Entwicklung der dort ansässigen Wallfahrt verwiesen.

Ausschließlich der Verehrung einer Heiligen widmet sich das Notburga Museum in Eben am Achensee. Die Hl. Notburga ist nicht nur die einzige Heilige Tirols, sondern auch die meistverehrte. Zudem scheint ihre Zugehörigkeit zum einfachen Volk ihre Verehrung besonders belebt zu haben. Dies obwohl ihre Lebensdaten keineswegs historisch abgesichert werden können. Der Legende nach lebte „Notburg von Rattenberg“ von 1265 bis 1313. Ihre Verehrung setzte bereits zu Beginn des 15. Jahrhunderts ein.

Im Ebener Museum werden neben den ältesten Belegen zur Verehrung der Heiligen und vielen Motivbildern und -gaben zahlreiche Darstellungen der Heiligen Notburga aus Geschichte und Gegenwart sowie regionale Spezifika gezeigt.

Einem in Tirol besonders bedeutsamen Bereich der Volksfrömmigkeit ist jener der Weihnachts- und Fastenkippen. Eine der ältesten Krippen überhaupt wurden im Jahr 1608 in der Jesuiten- und Franziskanerkirche in Innsbruck aufgestellt. Der Krippenbau und das Schnitzen der Krippenfiguren kann in Tirol auf eine lange Tradition zurückblicken, die bis in die Gegenwart lebendig ist.

Das Tiroler Volkskunstmuseum in Innsbruck ist bekannt für seine umfangreiche Sammlung von Weihnachts- und Fastenkippen, die Tiroler Krippenkunst, ihre historische Entwicklung und gegenwärtige Bedeutung dokumentieren.

Auch das Heimat- und Krippenmuseum Zirl zeigt ganzjährig eine ansehnliche Krippensammlung.

In Fulpmes hat sich das Tiroler Krippenmuseum inhaltlich ausschließlich diesem interessanten und regional bedeutsamen Thema gewidmet. Neben zahlreichen historischen und zeitgenössischen Krippen wird auf die Ge-



Museum Rablhaus

Foto: A. Aschauer

schichte des Krippenbauwesens, die Techniken des Krippenbaus sowie der Schnitz- und Malkunst eingegangen. Seit 2016 kann das Tiroler Krippenmuseum eine der berühmtesten Tiroler Krippen, die „Holzmeisterkrippe“ präsentieren. Sie stammt von Johann Holzmeister, dem Vater des weltbekannten Architekten Clemens Holzmeister und zeigt auf sieben Metern Länge und zwei Metern Breite mit über 350 geschnitzten Figuren in eindrucksvoller und dichter Weise das Geschehen rund um die Geburt Christi, wie sie in den Evangelien von Matthäus und Lukas niedergeschrieben ist.

Im Jahr 2011 erfolgte im ehemaligen Heimatmuseum Rablhaus am Weerberg eine vollständige Neukonzeption mit neuem Schwerpunkt: dem Themenbereich des Volksglaubens, angesiedelt zwischen Glaube und Aberglaube, Religion und Magie. Im Rahmen einer Reise durch den Lebenskreis von der Geburt bis zum Tod werden Vorstellungen und Praktiken volksfrommen alltäglichen Tuns und Denkens vorgestellt.

Neben den genannten Beispielen gibt es kaum ein Regional- oder Heimatmuseum in Tirol, das nicht in irgendeiner Form auf (volks-)religiöse Inhalte hinweist, so das Turmmuseum Oetz, das Tirol Panorama am Innsbrucker Bergisel, das Kaunertaler Talmuseum oder der Osttiroler Kammerlanderhof, um nur einige zu nennen.

Der auf Religion fokussierte Blick auf die Tiroler Museen kann so durchaus die Bezeichnung Tirols als „Heiliges Land“ bestätigen. Es wird wohl kaum eine Region geben, die auf eine derartige Fülle an Präsentationen religiöser Artefakte, Aspekte und Befunde verfügt.

Blitzlichter

Der **Tiroler Museumspreis 2016** ging an ein Projekt des Pfarrmuseums Serfaus mit dem Verein LeWeSo: „Modern Gardening – Pfarrgarten neu interpretiert“. In dem dörferübergreifenden Kulturprojekt entstand unter Mithilfe der Bevölkerung von Serfaus, Fiss und Ladis ein Schaugarten mit wiederbelebten Nutzpflanzen der Region sowie Alltagsobjekten der vergangenen 200 Jahre, wie Milchkannen, Körben, Heuschlitten oder Weinfässern.

Über die **Verlängerung des Österreichischen Museumsgütesiegels bis 2021** konnten sich acht Museen in Tirol freuen: das Archäologische Museum Fließ, das Museum in der Widumspitze in Fügen, das Museum Stadtarchäologie in Hall, das Stadtmuseum und das Tiroler Volkskunstmuseum in Innsbruck, das Museum Schloss Bruck in Lienz, das Turmmuseum Oetz sowie das Museum im Grünen Haus in Reutte.

Als **Neuzugang** in der Tiroler Museumswelt präsentieren sich seit 17. März 2016 die „**BBT Tunnelwelten**“ in Steinach am Brenner, in denen nach Eigendefinition „das Projekt Brenner Basistunnel technisch & spielerisch & ‚mal anders‘ erklärt [wird]. Für Jung und Alt. Für Entdecker und Experten. Für Theoretiker und Praktiker“. Die sieben Erlebniswelten geben facettenreiche Einblicke in unterschiedliche Bereiche des Tunnelbaus, wie Geologie, Vermessung, Technik oder Umwelt.

Das **Projekt „Raus mit der Kunst!“ im Tiroler Landesmuseum Ferdiandeum** gewährte vom 14. Juli 2016 bis 29. Jänner 2017 Einblicke in die Vorbereitungen zur Übersiedlung der Sammlungsbestände in das neue Sammlungs- und Forschungszentrum (SFZ) in Hall. Millionen von Objekten, wie Gemälde, Grafiken, Skulpturen, Musikinstrumente, archäologische Fundstücke und Kunstgegenstände müssen für dieses große Vorhaben konserviert, geordnet und verpackt werden.

Der **7. Gesamttiroler Museumstag** fand am 14. Oktober 2016 im Kultur- und Veranstaltungszentrum KIWI in Absam statt und war

zugleich der **1. EUREGIO Museumstag**. Zum thematischen Austausch im Rahmen eines „World Cafés“ kamen ca. 140 Museumsleute aus Tirol, Südtirol und dem Trentino.

In einigen Tiroler Museen konnten **Jubiläen** gefeiert werden. Der archäologische Freilichtpark „Ötzi-Dorf“ präsentierte anlässlich **25 Jahre Ötzi-Fund** eine Sonderausstellung zum Thema.

Das **Tiroler Holzmuseum** in der Wildschönau besteht seit **20 Jahren** und beging dies mit einem Tag der offenen Tür.

Das größte Kunstwerk Tirols, das **Rieserndruckgemälde**, wurde im Jahr 1896 vom Münchner Maler Michael Zeno Diemer innerhalb von dreieinhalb Monaten gefertigt. Zum **120. Geburtstag** des Panoramabildes veranstaltete das Tirol Panorama am Bergisel ein Fest mit freiem Eintritt für alle.

Nicht zuletzt soll auf die **Neuaufgabe der Broschüre „Museen in Südtirol“** verwiesen werden. Neun große Museen führt das Land Südtirol, verteilt auf 15 Standorte in ganz Südtirol. Weitere 73 Museen werden von Gemeinden, Vereinen, Firmen, Stiftungen, Privatpersonen oder von der Kirche geführt. Zu diesen Kultureinrichtungen gesellen sich 60 Sammlungen und Ausstellungsorte. Die Publikation ist zur freien Entnahme in allen Südtiroler Museen und Ausstellungsorten sowie Tourismusvereinen aufgelegt. Zudem kann sie vom Museumsportal als pdf-Datei heruntergeladen werden.

Dr. Andrea Aschauer

freie Wissenschaftlerin – Europäische Ethnologie/ Volkskunde, (fach-) wissenschaftliche Begleitung von Museen und Kulturinstitutionen

Innsbruck goes International – oder eine Suche nach Formen, Ausdruck und sich selbst

von Cornelia Reinisch-Hofmann

2016 fand die zweite Ausgabe von *Innsbruck International* statt, einer Biennale der zeitgenössischen Kunst, die KünstlerInnen einlädt, die Stadt Innsbruck an außergewöhnlichen Orten zu bespielen. Zum Thema *Je,.../,.../Ich,...* wurden von den Kuratorinnen Tereza Kotyk und Franziska Heubacher zwölf künstlerische Positionen u.a. Pipilotti Rist, Muntean/Rosenblum und Matt Stokes, ausgewählt, die mit der Frage der AutorInnenschaft in einer Zeit der Aufregtheit um das eigene Selbst beschäftigen. Der erstmals vergebene Innsbruck „International Special Recognition-Preis“ wurde an die in Innsbruck geborene Künstlerin Heidrun Sandbichler übergeben, die mit ihren poetischen Arbeiten das Apothekenmuseum Winkler bespielte. Das *Forman Brothers' Theatre: Obludarium*, das im Innenhof der Hofburg seine Zelte aufschlug, entführte die staunenden Be-

sucherInnen auf eine Zeitreise zwischen fantastischem und poetischem Variete Einlagen mit Live Musik. Die Auseinandersetzung mit dem eigenen und künstlerischem Ich ist nur eine der Herausforderungen denen sich KünstlerInnen stellen müssen. Diese und die Rahmenbedingungen haben sich in den letzten Jahrzehnten verändert, wie die Ausstellung *VERBINDEN / VERTRETEN / VERTEILEN / VERMITTELN / VERHANDELN* im Herbst im Kunstpavillon und der Neuen Galerie zum 70. Jubiläum der Tiroler Künstler*schaft zeigte. In den Anfangsjahren waren praktisch alle in Tirol tätigen bildenden KünstlerInnen (bis 1960 die Architektenschaft miteingeschlossen) in der 1946 gegründeten *BERUFSVEREINIGUNG BILDENDER KÜNSTLER*- Landesverband Tirol, mit Sitz in der Hofburg Innsbruck, erfasst, da die Mitgliedschaft eine Voraussetzung für den Bezug von Lebensmittelkarten war. Neben der Existenzsicherung für KünstlerInnen lag der Fokus auf der Förderung der KünstlerInnen im kulturellen Leben des Landes mit einem eigenen Ausstellungshaus. Das ehemalige Teehaus im Kammergarten (kleiner Hofgarten) des Hofgartens Innsbruck wurde für den Verein adaptiert und unter dem Namen Tiroler Kunstpavillon 1951 mit einer



Matt Stokes, *Cantata Profana*, 2016, Installationsansicht Innsbruck International 2016/Musikpavillon Hofgarten Innsbruck

Foto: Innsbruck International/WEST.Fotostudio

Einzelausstellung von Alfred Kubin eröffnet (vgl. Hirn, Sieglinde: Vereinigungen und Gruppierungen Tiroler Künstler im 20. Jahrhundert, Dissertation, Universität Innsbruck 1980, S. 219ff). Nicht nur der Name *Berufsvereinigung bildender Künstler Österreichs – Landesverband Tirol* (Kammer der bildenden Künstler) (1946), *Landesverband der Bildenden Künstler Tirols* (ab 1964), *Tiroler Künstlerschaft* (ab 1969) und die gendergerechte Anpassung der Schreibweise in *Tiroler Künstler*schaft* (ab 2016) haben sich seit der Gründung des Vereins geändert. Auch Organisationsstruktur, Zweck und Ziele wurden im Laufe der Jahre entwickelt, hin zu einer Vereinigung die heute Standes- und Interessensvertretung und Sprachrohr für kulturpolitische Anliegen ist.

Kunst im öffentlichen Raum

Seit 2007 fördert das Land Tirol Projekte im Rahmen der Förderaktion „Kunst im öffentlichen Raum“. Die Anfang 2017 erschienene Publikation *Kunst im öffentlichen Raum Tirol 2007 – 2014. Ein Lesebuch über 24 Kunst-im-öffentlichen-Raum-Projekte* reflektiert die im Rahmen der Förderaktion im Zeitraum von 2007 bis 2014 (Juryauswahl) ausgewählten Projekte, die auf unterschiedlichste Weise mit dem öffentlichen Raum und seinen NutzerInnen interagieren.

2016 wurden im Rahmen der Förderaktion „Kunst im öffentlichen Raum“ des Landes Tirol, die jährlich mit 80.000 Euro dotiert ist, die Projekte der Gruppe knowbotiq, von Gregor Neuerer, Thomas Medicus und Rainer Prohaska umgesetzt. Außerdem gefördert wurde das *Forman Brothers' Theatre: Obludarium* zur Kunstbiennale „Innsbruck International“.

The Secret Life of Algorithmic Plant als Teil des Projekts *The Black-*

Ghillie Landscape der Gruppe knowbotiq (Yvonne Wilhelm, Christian Hübler) intervenierte in die visuellen Ordnungen der großbäuerlichen Agrarlandschaften rund um Innsbruck. In einer Eröffnungsperformance mit DJ und einem Tänzer wurde das für zwei Wochen im Februar gemietete landwirtschaftliche Feld in Thaur mit digital bedruckten Agrarfolien überzogen. Maskiert und thematisiert wurde das sensible Verhältnis von Landschaft, menschlicher-maschineller Arbeit und Agrar-Technologien auf der Ackerfläche. Von Eiskristallen, die seit der Stilllegung des Bergwerks Alpeiner Scharte im Valser Tal wachsen und bis heute handgroße Blüten bilden, erzählt das Kunstprojekt *Glas und Nicht Glas* von Gregor Neuerer. Im Foyer des Kaufhaus Tyrol in Innsbruck wurde die temporäre Installation basierend auf skulpturalen Aufzeichnungen und vervielfältigten Abgüssen eröffnet, die von April – Mai 2016 im Großraum Innsbruck in Vitrinen und öffentlichen Schaufflächen zu sehen war. An verschiedenen Orten in Innsbruck (ilding, HERberge für Menschen auf der Flucht, Platz vor der Probephase des Landestheaters, Wiltener Platzl), fand von 19. Mai – 04. Juni die Architektur-Performance 流动 茶 Yi Dong Cha von Rainer Prohaska statt. Das mobile Objekt, gebaut in dem von ihm entwickelten Konzept ‚Toy-Kit Architectures‘ bot eine Plattform für verschiedene performative Konzepte und eine Teeküche, mit der unter anderem die sozialen Aspekte der zeremoniellen Tee-Zubereitung diskutiert wurden. Im verdichteten urbanen Raum kommt es immer wieder zu kontrovers geführten Debatten darüber, wer die Stadt wie nutzen darf. Thomas Medicus reagiert auf diese gesellschaftspolitische Debatte mit seiner Installation *Nehmen Sie Platz!.* Für einen Monat schien eine eine Parkbank unter einem Glassturz auf dem Vorplatz des Tiroler Landestheaters zum Nutzen des öffentlichen Raums einzuladen.

Die Galerie am Polylog lud den aus Hopfgarten stammenden Medienkünstler Friedrich Biedermann ein, seine Installation *Light Path* im öffentlichen Raum zu präsentieren. Die im Laderaum eines LKWs installierte Licht- und Soundinstallation erregte für einen Tag am Stadtplatz in Wörgl Aufmerksamkeit.



Kunst im öffentlichen Raum Tirol 2007–2014

Ein Lesebuch über 24 Kunst-im-öffentlichen-Raum-Projekte, Hsg. Land Tirol, 2017

Flucht

Die Themen Flucht, Flüchtlinge und Flüchtlingsrouten wurden von KünstlerInnen auf unterschiedliche Weise reflektiert. Für das Projekt *Border Act* hat der in Innsbruck geborene und in Berlin lebende Künstler David Rych mit den Bewohnern des Flüchtlingsheims Kleinvolderberg sieben simulierte Erstbefragungen gefilmt. Im Jänner wurde die daraus entstandene Videoinstallation im Kunstpavillon gezeigt, die die Identität Einzelner sichtbar machte, die sonst meist in der diffusen Masse des Flüchtlingsstroms untergehen. Im Mittelpunkt von *Lost: The Story of Refugees* stehen Flüchtlingswege und -biographien. Die fragmentarische Momentaufnahme der Situation auf der Balkanroute der drei Fotografen Maarten Boswijk, Martin Valentin Fuchs und Francois Weinert-Logelin und der Journalistin Franziska Tschinderele war als Fotoreportage im September im Fotoforum zu sehen.

Als Reaktion auf die dramatische Flüchtlingssituation ist der Zyklus *weg* von Helmut Hable entstanden. Er präsentierte die großformatigen, informellen Malereien, in die zum Teil Porträts eingearbeitet wurden, im Frühjahr in der Theologischen Fakultät/Kunst am Gang. Arbeiten zum Thema *Krieg-Bedrängnis, Flucht-Hoffnung* von unter anderem Ziad AL Abbo, Ursula Beiler, Adolf Frohner, Andrea Holzinger, Ibrahimoglu Samataga und Alois Schild wurden für eine Gruppenausstellung im Sommer in der Galerie Unterlechner in Schwaz versammelt. Alois Schild bezog mit seiner Installation *„perforierte lebensläufe“ – ein Warteraum für Daseinsberechtigte* im Innsbrucker artdepot Stellung. Im Zentrum stand die Rauminstallation seines „Warteraums“ aus unzähligen perforierten und rostigen Eisenplatten mit „Inseln“ als Sinnbild für verschiedene Etappen der Flucht und die brüchigen Lebensgeschichten. Drei Institute der Innsbrucker Architekturfakultät haben sich mit dem Thema „Leben nach der Flucht“ beschäftigt. In einem Symposium und der Ausstellung *wo.anders – leben nach der Flucht* in der Kulturbackstube die Bäckerei ging es um konkrete Entwürfe aber auch um analytische und gesellschaftspolitische Konzepte. Integration durch Interaktion lautete das Motto



Installation *Nehmen Sie Platz!*, Thomas Medicus, Vorplatz Landestheater Innsbruck, 2016
Foto: Thomas Medicus

des Projekts *Signale interkultureller Begegnung* des Kollektives Semaphor das zu den Premiertagen Innsbruck Asylsuchenden/Geflüchteten auf der Vogelweide im Waltherpark in Innsbruck eine Stimme geben wollten.

Narrative Bilder

Oft banale Alltagsdinge, vergessene und verlorene Sachen oder Kleidungsstücke sind Spuren unseres Seins. Diese Beweisstücke inszeniert Anna Kolodziejska in einer Fotoserie mit großer Empathie gegenüber den Dingen und ihrer Geschichte. Zu sehen war ihre Einzelausstellung *Beweisstücke* im Frühjahr in der Galerie Kugler. Ursprünglich war die Ausstellung *raumbilderfolgen* im aut. architektur und tirol als Interaktion der Künstler Harun Faroki und Armin Linke geplant. Nachdem Faroki 2014 verstarb verwendete Armin Linke den dokumentarischen Kurzfilm *Schnittstelle* (1995) von Farocki als Ausgangspunkt für seine Einzelausstellung im aut. architektur und Tirol. In einer weiteren Ausstellung mit dem Titel *Arbeitsverhältnisse*, die in Zusammenarbeit mit Antje Ehmann konzipiert wurde, war eine Auswahl von Filmen von Harun Faroki zu sehen. Dass etwas sichtbar werden kann in Bildern, wenn man diese sorgfältig und kritisch in den Blick nimmt, sie in neue Zusammenhänge setzt oder anders verbindet, wurde in Harun Farockis Filmen zu einem vertrauten Erkenntnisgewinn. Die performative, mediale Dekonstruktion von Bildern und die Frage nach Darstellung und Lesbarkeit von Identität standen im Mittelpunkt von Anna Hoffners Personale *Exhausted Time* im Frühjahr in der Neuen Galerie. In ihren Arbeiten experimentiert



Ausstellungseröffnung Im Dämmer Schlaf, Galerie Kmo Innsbruck, 2016

Foto: Galerie Kmo Innsbruck

sie mit der Taktik der Transformation und Repression von Erinnerung, Vergessen und Verdrängen von Geschichte mit Vorstellungen und Bilder über Geschlechtsidentität anhand einer spezifisch gewählten Bildsprache und Schnittabhandlung. Fragen nach dem Zusammenhang zwischen Vergangenheit und Gegenwart stellt Zita Oberwalder in ihren Fotografien und thematisiert Territorien, Nachbarschaften, Zwischenräumen und Fluchtlinien. Ausgehend von einem Rechercheaufenthalt in Nordirland rund um das Hotel Europa in Belfast, das als das meistbombardierte Hotel der Welt bekannt ist, und auf den Spuren des alten und neuen Europa während einer Residency in Rom entwickelte Zita Oberwalder die Ausstellung *quote, unquote* im Kunstpavillon mit ihrem analogen Schwarz-Weiß-Fotoessay mit Zitate und Tagebuchskizzen. Die fiktive Nachstellung von Geschichte in einem Videofilm steht im Zentrum der Ausstellung *Tlatelolco ... Winter Games* des spanischen Künstlers Fernando Sánchez Castillo im Kunstraum Innsbruck, bei dem er die blutige Niederschlagung des Studentenaufstands in Mexiko im Jahre 1968 thematisiert. In dem zentralen Video sah man die Bilder einer Drohne, die auf Basis der vorhandenen Dokumentation den Flug eines Helikopters über den Schauplatz am Tag der Vorkommnisse nachstellt.

Geordnetes Bewußtsein

Die Werke des britischen Künstlers und Turner Prize Trägers Martin Creed hinterfragen auf subtile und humorvolle Weise das Wesen künstlerischer wie auch gesellschaftlicher Ordnungen, Regeln und Systeme. Die Einzelausstellung in der Galerie im Taxispalais zeigte im Herbst einen Überblick über Creeds breit gefächertes

Werk, für das er spielerisch unter anderem Gegenstände wie Glühbirnen, Küchenrollen, Kakteen oder Tische verwendet. In einer Reihe seiner neueren Arbeiten lotet Martin Creed das Verhältnis zwischen Kontrolle und Unkontrolliertheit aus. Werke, die sich in einem Spannungsfeld zwischen Bewusstem und Unbewusstem bewegen, wählte Michele Fucich für die Gruppenschau *Im Dämmer Schlaf*, in der Galerie kmo aus, die zu den Premiertagen eröffnet wurde. Acht KünstlerInnen (u.a. Romana Fiechtner, Bernd Oppl, Stefania Strouza) einer jüngeren Generation gleichen dabei das Phänomen des Schwebezustands zwischen Bewusst- und Unbewusstheit an verschiedenen Themen und Medien ab.

Störwerte

Anfang der 1980er war die Wiener Galerien- und Kunstszene im Aufbruch. Auch das KünstlerInnenkollektiv REM war daran mit ihren unkonventionellen Ausstellungen und offenen Herangehen an die Produktion und Vermittlung von Kunst beteiligt. Die Ausstellung *Die traumhaften, schnellen Jahre – das REMexperiment* in der Galerie am Polylog in Wörgl machte im Winter mit 20 künstlerischen Positionen mit aktuellen Arbeiten der früheren REM- KünstlerInnen und Gästen (James Clay, Martin Gostner, Walter Obholzer, Martin Walde u.a.) auf die heute wieder aktuelle Debatte rund um die Bedingungen des Kunstmarktes aufmerksam. Als Alternative zur Warenfixiertheit in der Kunst und zum White Cube hat sich *Bar du Bois* als ein künstlerisch und kuratorisch experimentelles Projekt entwickelt. In der Galerie der Stadt Schwaz war die Bar nicht wie bisher Teil einer Ausstellung sondern überformte den Galerieraum mit zahlreichen künstlerischen Arbeiten von allen Seiten. Das symbolische Kapital rund um den Kunstbetrieb zu hinterfragen und die zweifelhaften Mechanismen des Kunstgeschäfts auf subversiv hintergründige Weise auszuhebeln gelang dem Künstlerduo jöchI/TRAGSEILER mit ihrer Intervention *Apertura* in der Galerie im Andechshof. Der Neon-Schriftzug „Guggenheim“ transferierte die Kunstinstitution kurzfristig nach Innsbruck, um bei näherer Betrachtung den Blick auf gescheiterte Utopien der spanischen

Bauindustrie zu lenken. In einem erweiterten Sinn Fragen nach der Valenz des Wertbegriffs im Angesicht eines heute scheinbar allgegenwärtigen und alle Lebensbereiche bestimmenden Finanzkapitalismus zu stellen, standen im Mittelpunkt der Arbeitsvorhaben der Fellows Andrea Bellu, Fokus Grupa, Anthony Iles, Benjamin Tiven und Marina Vishmidt des Internationalen Fellowship-Programms für Kunst und Theorie 2015/16 im Künstlerhaus Büchsenhausen. Neben zahlreichen Veranstaltungen der Fellows während der beiden Semester wurde in der abschließenden Ausstellung *Störwerte* im Kunstpavillon etwa die Beziehungen zwischen künstlerischer Praxis und sozialer Krise im Hinblick auf die Frage nach der „Selbstauflösung“ der Kunst thematisiert.

Mapping the Body

MAPPING THE BODY titelte eine Gruppenausstellung (u.a. mit Daniele Buetti, Cassils, Regina José Galindo, Patrycja German, Jakob Lena Knebl, Eva Kotátková, Ulrike Lienbacher, und Ryoko Suzuki) in der Galerie im Taxispalais, die sich mit dem Körper in der heutigen Lebenswelt beschäftigte. In einer Zeit, in der die ökonomische und mediale Vereinnahmung immer weiter zunimmt, es zu verstärkten Konfrontationen politisch und kulturell unterschiedlicher Vorstellungen von Sexualität und Gender kommt, erweist sich der Körper als Schauplatz, an dem Konflikte ausgetragen werden und sich die Suche nach Identitäten neu formiert. Einen Rückblick auf die Inszenierung von Körper in der Kunst in den 70er- und 80er-Jahren des 20. Jahrhunderts erlaubte die ebenfalls im Sommer eröffnete Ausstellung *Einblick/Ausblick* mit Arbeiten von Jürgen Klauke in der Galerie Elisabeth & Klaus Thoman Innsbruck. Der in Köln lebende Künstler gilt als einer der markantesten Vertreter der Body-Art und Pionier der performativen, konzeptuellen Fotokunst.

Der nackte weibliche Körper steht im Mittelpunkt des Œuvres des kalifornischen Pop-Art Künstlers Mel Ramos. Die Galerie Rhomberg präsentierte als eine der Sonderschauen auf der 20. Jubiläums-ART Innsbruck im Februar die Ausstellung *Pin-Up Girls*. Bei der zweiten ART Innsbruck 2016, die im Dezember stattfand,



joechI TRAGSEILER, MIEHNEGGUG, 120x80 cm, AluDibond, 5 mm Acryl, Ausstellung Galerie im Andechshof, 2016

wurden die Schau *interpretations of nude* kuratiert von MillionArt Innsbruck präsentiert. Neben ausgewählten Werken von Künstlern der Moderne wie Pablo Picasso, Egon Schiele, und Lucio Fontana, wurden Interpretationen von Zeitgenossen wie Elke Silvia Krystufek, Hermann Nitsch, Jos Pirkner und Gotthard Bonell gezeigt.

Kunstkosmos

Oswald Oberhubers Werk steht für die permanente Veränderung. Frei von Berührungängsten und Kategorisierungen, setzt er sich mit verschiedensten künstlerischen Strömungen auseinander, entdeckt und erfindet, experimentiert und assimiliert, um das jeweilige Potenzial auszuschöpfen bis zum nächsten Neuen. Einen Einblick in seinen Kunstkosmos gewährte der 85-jährige Künstler in der Werkschau *OSWALD OBERHUBER Werke 1948 – 2016*, die kurz vor Weihnachten in der Galerie Elisabeth & Klaus Thoman eröffnet wurde. Alfons Egger spielt in seinen Arbeiten mit Metaphern, Versatz- und privaten Erinnerungsstücken. Wie die Eröffnungsperformance seiner Personale *Die Ausstellung eines Anderen* im April in der Galerie Widauer einmal mehr zeigte mag der in Wien lebende Tiroler Künstler theatralische Auftritte. Im Zentrum der Schau standen neue kleine oft auf Wellpappe collagierte Bilder, mit Zitaten von teilweise Jahre zurückliegenden performativen Aktionen. Immer wieder arbeitet er mit der Künstlerin Beatrix Sunkovsky eng zusammen und entwickelt mit ihr gemeinsame Aktionen und Projekte, bei denen Spuren der eigenen Mythologie immer wieder auftauchen. Für ihre Ausstellung in der Galerie der Stadt Schwaz haben die beiden Künstler den Geist ihrer koopera-



Alfons Egger, Die Ausstellung eines Anderen, Galerie Widauer Innsbruck, 2016

Foto: Johann Widauer

tiven Projekte in eine komplexe Rauminstallation übersetzt. Der Titel des gegebenen „Stücks“ lautete: *Pavillon. Ausstellung einer Ausstellung*.

Partituren für Bilder

Im Zentrum der ersten österreichischen Einzelausstellung des deutschen Künstlers Olaf Nicolai in der Galerie im Taxispalais stand die neue, titelgebende Arbeit *7 Postkarten für Innsbruck*. Über den Zeitraum der Ausstellung wurden in regelmäßigen Abständen von einer Sängerin sieben „sound postcards“ von verschiedenen Orten nach Innsbruck geschickt. Als Notation für die Lieder dienten ihr sieben Fotos von Steinschnitten, die Nicolai für die Ausstellung gefertigt hat und die in Innsbruck zu sehen waren. Mit dem Postkartengruß bezog er sich direkt auf die Geschichte des barocken Palais Fugger Taxis, in der sich bis ins frühe 20. Jahrhundert eine Poststation befand. Die Künstler Jorinde Voigt und Christian Marclay verbinden Bildende Kunst mit Musik, indem sie eigens dafür geschaffene Werkserien von den Ensembles *zeitkratzer* und *ensemBle baBel* musikalisch interpretieren lassen. Trotz ihrer unterschiedlichen ästhetischen Zugänge eint beide Künst-

ler die Idee, in grafischen wie in musikalischen Transkriptionen akribisch die Welt abzubilden. Im Herbst fand die interdisziplinäre Präsentation mit Ausstellung im Kunstraum Innsbruck und Musikperformances im Treibhaus und im Freien Theater Innsbruck im Rahmen der Klangspuren Schwaz statt. Die Beschäftigung mit dem Avantgarde-Komponisten John Cage und seiner Komposition *Organ²/ASLSP*, die in Halberstadt auf einer Orgel über eine Dauer von 639 Jahren aufgeführt wird, inspirierte die Künstlerin Sabine Groschup zu dem Experimentalfilm (*JC{639}*). Auf 45 Monitoren zeigte Groschup im Landesmuseum Ferdinandeum unter dem Titel (*JC{639}*) *½ EDITION ETC.* die ersten 45 Filmversionen. In der korrespondierenden Ausstellung im artdepot erweiterte die Künstlerin ihre Auseinandersetzung mit John Cages *ORGAN²/ASLSP* mit einem selbstspielenden Klavier und präsentierte unter anderem eine von John Cage gemalte Serie von Aquarellen.

Experimentieren mit Licht

Hellmut Bruch, für den die Philosophie stets treibende Kraft ist, entwickelt in seinen Arbeiten aus Acrylglas eine eigene Sprache des Lichtes. Die Haller Galerie Engl widmete dem seit 40 Jahren ausschließlich weiß gekleideten Bildhauer zum 80iger eine umfassende Personale. Sein wichtigster Lehrer und Mentor war Heinz Gappmayr (1925-2010), von dem Arbeiten im Herbst in der Galerie Widauer zu sehen waren. Einer der mit Licht schon sehr früh experimentierte war der Tiroler Fotopionier und Kunstfotograf Heinrich Kühn (1866 – 1944). *Der Photograph Heinrich Kühn – Malen mit Licht* titelte die von Markus Heltschl kuratierte Doppelausstellung im Museum im Ballhaus und der Städtischen Galerie Theodor von Hörmann in Imst. Gezeigt wurden teils noch nie veröffentlichte Abzüge von Motiven aus Heinrich Kühns reichem Autochromplatten-Nachlass aus privater Sammlung. Auch das BTV FO.KU.S Foto Kunst Stadtforum widmete dem Fotografen zu seinem 150. Geburtstag eine Ausstellung: *HEINRICH KÜHN. DIE METAMORPHOSE DER PHOTOGRAPHIE*. Darin wurde ein Einblick in die stoffliche, materielle und sinnliche Qualität der edlen Materialien und unterschiedlichen Techniken, mit denen Heinrich Kühn die Fotografie von ihrem dokumentarischen Charakter zu befreien und sie als künstlerisches Medium zu etablieren versuchte, gewährt.



Ausstellungseröffnung Hellmut Bruch, Galerie Engl, Hall i.T., 2016

Foto: Galerie Engl

Experimentierfeld Malerei

Der österreichische Maler Herbert Brandl entwickelte unter dem Titel *Schräg bis Vertikal* für die Kunsthalle arlberg1800 Contemporary Art & Concert Hall ein spezifisches Setting von Arbeiten, das sich mit der Darstellung von Gebirgslandschaften beschäftigt. Die einzigartigen und ungewöhnlichen Dimensionen der großen Ausstellungshalle bot die Möglichkeit, drei Werke, die bisher nur als Querformate ausgestellt werden konnten, erstmals in der Vertikale als Hochformate zu erfahren. Im Dezember fand ein Perspektivenwechsel statt: Werke von KünstlerInnen (Bildstein/Glatz, Irena Eden & Stijn Lernout, Ramesch Daha und Eric Kressnig), die im Rahmen des bestehenden Artist-in-Residence-Programms sich mit dem Ort und der im Juni eröffneten Ausstellung auseinandergesetzt haben, traten in einen Dialog mit Herbert Brandls Arbeiten. Weitere Arbeiten des Malers wurden unter dem Titel *Sommerschnee* im Herbst in der Galerie Elisabeth & Klaus Thoman gezeigt. Aus vielen Schichten sind Gotthard Bonells Bilder auf Papier, Leinwand oder Holz gebaut, die der Südtiroler im Frühjahr in der Galerie Mair präsentierte. Das Material Farbe, pastos mit Pinsel oder direkt aus der Tube aufgetragen prägt die Arbeiten von Matthias Bernhard, der bei Gunter Damisch an der Akademie der bildenden Künste Wien studiert hat. Die Personale des 1985 in Kitzbühel geborenen Malers Anfang des Jahres in der Galerie Schmidt i. A. titelte *Das ungebrochene Herz*, und zeigte Arbeiten, bei denen er unter anderem mit Alltagsgegenständen auf der Leinwand und selbstgemachten Bild-Rahmen arbeitete. Der Künstler Arthur Salner beschäftigt sich seit vielen Jahren mit den raumkonstituierenden Möglichkeiten der Malerei. In der Ausstellung *Raumbilderwelten* im aut. architektur und tirol zeigte er im Herbst eigens für die Räume des aut konzipierte Bilder und dreidimensionale Bildobjekte. Herbert Hinteregger experimentiert seit den 1990er-Jahren mit dem Kugelschreiber als Arbeitsmaterial, speziell mit BIC-Kugelschreibern, die er als Synonym für unsere Wegwerfgesellschaft ansieht. Für das RLB Atelier Lienz gestaltete der Künstler die beeindruckende Rauminstallation *Untitled (Value)* aus ca. 20.000 leeren Kugelschreibergehäusen, die wie beiläufige Pinselstriche an den Wänden klebten.

Gezeichnete Welten

Den Kern der Ausstellung *Paul Flora: Karikaturen* im Landesmuseum Ferdinandeum bildete ein großes Konvolut von Karikaturen aus der Klocker Stiftung und lenkte die Aufmerksamkeit auf Floras Karikaturen die zwischen 1957 und 1971 unter anderem für „Die Zeit“ entstanden sind. Schlicht und humorvoll brachte Flora scharfe politische Beobachtungen auf den Punkt. Subtile politische Kommentare sind bei den gezeichneten Bildgeschichten des in Wien lebenden Daniel-Richter-Schülers Lionel Favre zu entdecken. Als Ausgangsmaterial nutzt er meist von Hand gezeichnete



Ausstellungsansicht Herbert Hinteregger, Untiteld (Value), RLB Atelier Lienz 2016

Foto: Raiffeisen/Waldner

Pläne für Architekturen oder Maschinen, wie in der der Ausstellung *Plan is a plan is a plan is a plan* in der Innsbrucker Galerie Salzmann zu sehen war. Bei Gabriela Oberkofler sind es Tiere sowie andere Naturmotive, aus denen in einem langen, fast bildhauerischen Zeichnungsprozess filigrane Strukturen entstehen. Die Paul Flora Preisträgerin von 2014 hat in der Ausstellung *Prekäre Leben* solche Gebilde mit Tierpräparaten aus den Naturwissenschaftlichen Sammlungen und mit Objekten im Volkskunstmuseum konfrontiert. Patrick Roman Scherer verwebt in ungewohnter Dichte Linien zu kleinen und großen Ornamentmustern und speist seine Motivwahl aus dem vielfältigen Inventar unserer Alltagswelt. In der Ausstellung *Einhundertvierzehn* im RLB Atelier Lienz überlagert er spielerisch und humorvoll eine Vielzahl an Zeichnungen mit überzeichneten Papierobjekten zu einem bühnenartigen Raumensemble.

Grafik

Die Frühjahrsausstellung in der Städtischen Galerie Theodor von Hörmann in Imst war dem weitläufigen Thema „Druckgrafik“ gewidmet. Unter dem Titel *GRAFIK IM WECHSEL DER TECHNIKEN* wurden von der Kuratorin Elisabeth Maireth Papierarbeiten von

10 KünstlerInnen (Carl Moser, Elisabeth Moser, Michael Schneider – Herbert Danler, Chryseldis Hofer-Mitterer, Gerald K. Nitsche, Reiner Schiestl – Elmar Peintner, Katja Duftner, Susanne Loewit) ausgewählt, die die unterschiedlichen Techniken von Holzschnitt – Lithografie – Radierung deutlich machten. Die Ausstellung *zeitgenössische japanische Holzschnitte* im Herbst in der Galerie Nothburga erlaubte einen Einblick in die Entwicklung der typisch japanischen Form der Druckgrafik. Einer der oft raffinierte Mischtechniken aus Lithographie, Siebdruck und Holzschnitt bzw. Fotografie für seine mit der plakativen Ästhetik der Werbe- welt spielenden Arbeiten verwendete war Roy Liechtenstein. Die Galerie Rhomberg richtete Anfang des Jahres eine Personale für den 1997 verstorbenen Pop-Art Künstler aus. Experimentieren mit unterschiedlichen künstlerischen Ausdrucksformen führte den gebürtigen Tiroler Hans Weigand zum Holzschnitt. Seine Werke sind selten die Papierabzüge, wie sonst beim

Holzschnitt üblich, sondern die großformatigen Druckstöcke, die auch im Zentrum seiner Ausstellung in der RLB Kunstbrücke standen.

Weitere Ausstellungen und Neuigkeiten

Dem Ort ihrer Ausstellung näherte sich Claudia Fritz fotografisch. Das Ergebnis ihrer Auseinandersetzung mit den Räumen des Kunstraums Pettneu a. A. waren Anfang des Jahres zu sehen. Katja Duftner präsentierte ältere Radierungen und neue fragile Objekte entstanden mit einem 3-D-Zeichenstift im Frühjahr in der Galerie Flora. Roland Mauermair lud zu seinen *Greatest Hits* im Februar in die Galerie Reindl in die Kiebachgasse und zu *Querfeldein* in den Raum von styleconception.openspace im November. Gefeierte wurde *XXX – 30 Jahre Garage Span* zu den Premierentagen mit der Performance-Künstlerin Renée Stieger. Die angrenzende Galerie A4 zeigte bis Ende des Jahres Fotos, Drucke, Plakate, Objekte und Kleider von Hermine Span, produziert zwischen 1986 und 2016. Seit Mai bespielen Klaudia Granich und Helmut Wögingerder in der Salvatorgasse 1 in Hall insgesamt 110 Quadratmeter in den rund 600 Jahre alten denkmalgeschützten Kellerräumlichkeiten mit der „Galeria Salvatore“.

Preise

Den mit 5.500 Euro dotierten Preis für zeitgenössische Kunst des Landes Tirol erhielt 2016 die Malerin Claudia Hirtl. Die drei Förderpreise in der Höhe von je 2.550 Euro ging an Susanne Kircher-Liner, Simona Obholzer und Lukas Schaller.

Dem 1977 in Innsbruck geborenen Künstler Christoph Raitmayr wurde 2016 der Paul-Flora-Preis (10.000 Euro) zugedacht. Preisträgerinnen des Hilde-Zach-Kunststipendiums der Stadt Innsbruck im Bereich Bildender Kunst sind 2016 Barbara Huber (Stipendium 7.000 Euro) und Esther Strauß (Förderstipendium 3.000 Euro). Der mit 20.000 Euro dotierte Hauptpreis der KLOCKERSTIFTUNG wurde 2016 an Martha Jungwirth übergeben. Teil des Preises ist ein repräsentativer Ankauf, mit Ausstellung und Publikation (pro Vergabe insgesamt

60.000 Euro). Den mit 10.000 Euro dotierten RLB Kunstpreis erhielt 2016 Stefan Klampfer. Damit verbunden ist eine Einzelausstellung im Landesmuseum Ferdinandeum. Die Förderpreise der RLB zu je 4.000 Euro gingen an Anna-Maria Bogner und Sophia Mairer.

Der 2016 erstmals verliehene Innsbruck International Recognition Award wurde an Heidrun Sandbichler übergeben. Mit dem Preis ist die Unterstützung der Produktion einer neuen Arbeit und eine Ausstellung ausgesuchter Arbeiten verbunden. Im Gedenken an die Galeriegründerin Prof. Elfriede Gerber hat die Innsbrucker Galerie Nothburga 2016 erstmals den mit 1.000 Euro dotierten Fritz-Gerber-Preis für Malerei an die an der Kunstakademie Karlsruhe studierende Südtirolerin Veronica Moroder verliehen. Reni Donkova erhielt den Freundeskreispreis mit der Ausstellungsmöglichkeit im kleinen Raum der Galerie Nothburga.

Prof. Erich Keber †

Der Träger der Verdienstmedaille des Landes Tirol und des Ehrenzeichens für Kunst und Kultur der Stadt Innsbruck verstarb im Jänner 2016 in Innsbruck.

Prof. Erich Keber wurde 1926 in Meran geboren und kam 1939 nach Innsbruck. Er studierte von 1948–52 an der Akademie der bildenden Künste in Wien Bildhauerei bei Franz Santifaller. Der Akad. Bildhauer war seit 1947 Mitglied der Tiroler Künstlerschaft und schuf gegenständliche wie abstrakte Skulpturen aus Stein und Bronze, viele davon im öffentlichen Raum. (Rennweg Innsbruck, Verkehrsinsel vor der Rotunde, Innsbruck).

Dr. Beate Ermacora †

Die Direktorin der Galerie des Landes Tirol im Taxispalais, Beate Ermacora, ist im April 2016 nach schwerer Krankheit gestorben. Die 1956 in Wien geborene Beate Ermacora studierte Europäische Ethnologie an der Leopold-Franzens-Universität in Innsbruck und wurde hier auch 1987 promoviert. Schon in den Jahren 1986 bis 1988 war sie als Kuratorin für die Galerie im Taxispalais tätig – eine Zeit, die sie in ihrer beruflichen Entwicklung sehr geprägt habe, wie sie später sagte. Danach zog es Beate Ermacora aber bald nach Deutschland, wo sie zunächst als freiberufliche Kuratorin arbeitete und von 1992 bis 1993 auch wissenschaftliche Mitarbeiterin beim Frankfurter Kunstverein und der Schirn Kunsthalle war. Danach war sie sieben Jahre lang Kustodin der Gemälde- und Skulpturensammlung der Kunsthalle zu Kiel und bis 2002 deren Direktorin. Nach Stationen als stellvertretende Leiterin der Kunstmuseen Krefeld und des Kunstmuseums Mühlheim an der Ruhr kehrte sie 2009 als Nachfolgerin von Silvia Eiblmayr als Direktorin in die Galerie im Taxispalais zurück und setzte, wie Ivona Jelcic in ihrem Nachruf schreibt, inhaltlich auf Vielfalt: Die „Diversität der zeitgenössischen Kunstlandschaft“ widerzuspiegeln, war



Beate Ermacora

Foto: Alexandra Panzl

Ermacoras erklärtes Programm, zeigen wollte sie vor allem auch den heutigen Umgang mit klassischen Sparten wie Malerei und Skulptur, aber auch mit dem Raum. Kunst und Leben gehörten für sie zusammen. Anfangs präsentierte sie eine Reihe deutscher

Einzelpositionen, später zunehmend auch international besetzte Gruppenausstellungen zu gesellschaftsrelevanten Fragen. Auch Kunststars wie Daniel Richter oder Olaf Nicolai holte Ermacora ins Taxispalais. Erinnert sei an überaus gelungene Retrospektiven etwa zu Tal R oder der österreichischen Medienkünstlerin Romana Scheffknecht. Auch Tiroler Künstler wie Hans Weigand, Thomas Feuerstein oder Peter Sandbichler lud Beate Ermacora für Einzelausstellungen in die Taxisgalerie. (vgl. Ivona Jelcic, *Direktorin der Galerie im Taxispalais Ermacora gestorben*, Tiroler Tageszeitung, 14.04.2016)

Landesrätin Beate Palfrader nannte ihre Stärke das Staunen: „Sie war wunderbar neugierig und mit größtem Interesse stets offen für alle Entwicklungen der zeitgenössischen Kunst und für neue Formate von Ausstellungen und der Kunstvermittlung“. Landeshauptmann Platter würdigte Ermacora als eine Kämpferin: „Sie kämpfte für die Vielfalt und die Freiheit der Kunst, sie kämpfte für ihre Galerie und sie kämpfte für das Leben.“

Mag. Cornelia Reinisch-Hofmann MA

Kunsthistorikerin, zahlreiche Ausstellungstexte und Eröffnungsreden im Bereich zeitgenössischer Kunst, Beiträge zu Kunst im öffentlichen Raum, Mitarbeiterin der Tiroler Künstler*schaft – Neue Galerie, seit 2006 Fachbereichsautorin für Bildende Kunst der Kulturberichte aus Tirol

Volkskultur – Bunte Paletten im Jahr 2016

von Petra Streng

Wann wird Volkskultur zu einem Festival – und wo liegen die Unterschiede?

Volkskulturell Interessierte haben bei diesen Fragen oftmals ihren ganz individuellen Ansatz. Traditionalisten wehren sich gegen die Vereinnahmung bzw. allein gegen die Titulierung „Festival“. Das klingt nach Kommerz, nach Ausverkauf oder fehlendem Bewusstsein für regionale Kultur. Für andere hingegen, implizieren Festivals großes Publikumsinteresse und mediale Breitenwirksamkeit. Doch gibt es Grenzen, wo setzt man qualitative und nicht vielmehr quantitative Maßstäbe? Kleine Rückblicke in die Vergangenheit und Einblicke in die Gegenwart nähern sich dieser Thematik an – die an Brisanz in der (volkskulturellen) Kulturszene nichts verloren hat.

Zu den ersten Großveranstaltungen zählten die Auftritte der Zillertaler Schürzenjäger. Sie haben volkstümliche Lieder und Musikstücke populär gemacht, gingen professionell an die Vermarktung heran, nicht nur mit ihren Tonträgern, sondern auch mit Fanartikeln. Sie waren eine alpine Boygroup, die nicht zuletzt – Frauen aller Altersschichten zu begeistern wusste. Es kommt nicht von ungefähr, dass sie in zeitgemäßer Form in die Fußstapfen ihrer musikalischen Vorgänger aus dem Zillertal traten (siehe Nationalsänger). Man kann von ihrer Musik halten was man will, man sie anerkennen oder abwerten: Fakt ist, dass sie volkskulturelle Veranstaltungen populär gemacht haben. Bis hin zum wieder auflebenden Tragen von Trachten und trachtenähnlichen Gewändern, die man an-

sonsten nur bei festlichen Anlässen mehr anzog. Sie haben Synthesizer in die volksmusikalische Szene gebracht, mit Lichtshows und dramaturgischen Inszenierungen gearbeitet – ganz in der Tradition der einstigen Tiroler Abende – nur eben nun mit neuen, modernen technischen Begleiterscheinungen.

Ähnlich verhält es sich mit den Auftritten von Hansi Hinterseer. Er ist das Liebkind vieler volkstümlich ausgerichteter Musikfreunde. Seine Wanderungen mit Fans und ergänzender Musik sind legendär, seine Auftritte in Heimatfilmen Kassenschlager – vornehmlich auch hier beim weiblichen Publikum. Und in seiner Nachfolge bzw. aktuell ungemein präsent ist Andreas Gabalier. Auch er spricht alle Altersschichten an, seine Landhausmode hat schon beinahe Kultstatus. Und an dieser Stelle sei ihm aus Sicht der Frauen etwas verziehen: Seine stetige Verweigerung, bei der österreichischen Bundeshymne in einer Passage neben Männern auch die Frauen zu erwähnen. Das ist aber eine andere Geschichte.

Die Vielfalt der Tiroler Volkskultur mit all‘ den kleinen und größeren Festivals ist diffizil. Nicht zuletzt wenn es um die Fragen geht: Was ist nun volkskulturell, was ist volkstümlich?

Tirol ist im gesanglichen Sektor nicht leicht zu „fassen“: Man lebt bzw. manche Kreise arbeiten mit dem Mythos, der Jahrhunderte zurückgeht (ganz nach dem Motto – der trachtentragende Tiroler jodelt für sein Vaterland), man swingt und schäkert sich auf musikalische Art und Weise durch DJ Ötzi-Schlager bzw. Hansi Hinterseer Romanzen, man zelebriert volkstümliche Lieder wie das „Kufstein-Lied“ zum Identitätsbekenntnis im Einklang mit touristischen Bestrebungen, aber das „Volkslied“ an sich hat in Tirol noch lange nicht ausgedient. Dies beweisen nicht zuletzt die Ambitionen, die Tätigkeiten und Forschungen des Tiroler Volksliedarchivs, des Tiroler Volksmusikvereins u.a.

„Wenn Volksmusik überhaupt keinen Gegenwartsbezug mehr herstellt, ist sie selbst Geschichte. Dies bedeutet aber nicht, dass sich die traditionelle Volksmusik formal „weiterentwickeln“ muss, es bedeutet lediglich, dass man anderen volksmusikali-

schen Ausdrucksmöglichkeiten Raum geben sollte, die dieses Bedürfnis befriedigen. Muss es EINE Volksmusik geben? Es gibt Dinge, die mehr werden, wenn man sie teilt. Die Tatsache, dass es Traditionalisten und Progressive gibt, ist der beste Beweis dafür, dass die Szene „lebt“. Man könnte die Verschiedenheit und Vielseitigkeit feiern und fördern. Nur wenn man sie direkt nebeneinanderstellt, werden Unterschiede und Eigenheiten aller Richtungen sichtbar.“ (zit. Sandra Hupfaut)

„Wer auf frischen Wind wartet, darf nicht verschnupft sein, wenn er kommt.“ (Helmut Qualtinger)

Soziale Komponenten

Vielfach erkennt man in der Volkskultur, bei all' dem legitimen Ansinnen, Altes zu erhalten, die sozialen Komponenten. Man führt ja nicht nur einen Brauch, einen Tanz, eine Volksweise u.a. auf – viele Proben sind dafür notwendig und damit auch das gesellschaftliche Zusammensein. Man hat ein gemeinsames Ziel vor Augen, daneben aber ergänzende kommunikative Momente. Nicht nur auswärtige Besucher haben eigene Bilder von Tirol – auch die Tirolerinnen und Tiroler. Und diese ändern sich auch im Laufe der Zeiten. Gerade jungen Menschen tragen mit den kleinen Festivals dazu bei, dass Traditionen schon erhalten bleiben, dass aber auch neue innovative Momente hinzukommen. Es geht hier nicht um reine Kunstaspekte, sondern um Volkskultur – und diese bedeutet auch Alltagskultur. Festivals sind erwünscht – egal in welcher Ausrichtung. Künstlich inszenierte Festivals, die sich allein auf Quantität (Besucherzahlen, etc.) konzentrieren, werden wohl nur kurzfristig bestehen können. Allein aufgrund des finanziellen Aufwandes. Das hat die kurz zurückliegende Vergangenheit an Beispielen schon bewiesen.



Auftritt der jungen Trachtler beim Gauderfest 2016

Foto: Organisation Gauderfest 2016

Hier braucht es den Mut Tradition und Moderne zu verbinden. Das muss nicht immer im Einklang sein – Diskussionen sind geradezu erwünscht.

Große volksculturelle „Feste“ und ihre kleinen Pedants

Zu den – in Relation gesetzten – großen Festen zählt allen voran das jährlich stattfindende Gauderfest in Zell im Zillertal. Polemisch formuliert könnte man sagen: Tausende Besucher können sich nicht irren. Doch gerade hier kommt es zu einer Symbiose von volkscultureller Tradition und volkstümlichen Entertainment. Großen Anteil am traditionellen Teil hat der Tiroler Landstrachtenverband: Nicht nur beim großen Trachtenumzug, sondern nicht zuletzt bei den am Vortag stattfindenden Präsentationen der Trachten-Jugend.

Daneben sind es aber auch die Blasmusikkapellen, die Tiroler Schützen, die Feuerwehren, Bauerngruppierungen u.a., die während des Jahres ihre Feste, Bälle etc. veranstalten. Diese Veranstaltungen sind wichtig für die Volkskultur, vor allem aber auch für die regionale Bevölkerung. Und sie sind es allemal wert unterstützt zu werden, da sie lebendiges Kulturgut (ob es einem nun gefällt oder nicht) repräsentieren. In diesem Zusammenhang sei auch die nunmehr eingeführte Registrier-Kassenpflicht angesprochen: Dem Traditionsforum, nebst politischen Fürsprechern, ist es 2016 gelungen, gewisse bürokratische Anforderungen zwar nicht aufzuheben, aber sie in einem effizienten Einklang mit den Bedürfnissen der Veranstalter, hier vor allem der Vereine und Verbände, zu bringen. Und gerade diese Bedingungen ermöglichen den Fortbestand volkscultureller Feste und Großveranstaltungen.

Beispiele von kleinen „Festivals“ und Festivitäten

Adventsingen des Tiroler Volksmusikvereins

Zum bereits 50. Mal fand 2016 wieder das Tiroler Adventsingen statt – diesmal unter dem Motto: ...da hat der Himmel die Erde berührt!

Wenn man vom einem Klassiker in der vorweihnachtlichen Zeit sprechen kann, dann von dieser volkskulturellen Veranstaltung. Musikgruppen aus allen Tiroler Landesteilen präsentieren ihre Weisen, ihren Gesang – ganz im Sinne einer Europaregion. Der Veranstalter – der Tiroler Volksmusikverein – hat im Jahr 2015 ein neues Konzept gewagt und beim Publikum und Akteuren damit großen Erfolg gehabt. Keine einfache Moderation bildete auch 2016 den thematischen Spannungsbogen, sondern ein Theaterstück (Text: Sylvia Tschörner), das mit dramaturgischen Inszenierungen (Regie: Norbert Mladek) gelungen eine Verbindung von traditioneller Musik und neuen, vielleicht auch ungewöhnlichen Sichtweisen herstellte. Wie spannend Szenarien aus dem Lukas-Evangelium sein können, welche Botschaften wie Toleranz gerade in unserer Zeit notwendig sind, offenbarte sich in dieser Aufführung. Protagonistin und Hauptperson war in diesem Jahr eine besondere Frau, aber nicht die Hl. Maria – sondern eine jüdische Putzfrau. Sie arbeitet im Tempel und beobachtet aus ihrer Sicht das weihnachtliche Geschehen. Das Besondere am Tiroler Adventsingen ist die Kombination von textlicher Interpretation und traditionellem Musikgut, das auch einmal etwas modern erscheinen darf. Die musikalischen Akteure (Chor VocaPella, RET Chamber Brass, Afelder Dreigesang, Osttiroler Geigenmusig, Brixner Anklöpfler, Kalterer Soatnmusig und Familie Puchleitner) setzten Akzente, die vielfältig und qualitativ waren (Gestaltung: Peter Kostner).

Die Örtlichkeit der Veranstaltung, der Saal Tirol im Congress Innsbruck, schien mit der großen Bühne vermeintlich so gar keine weihnachtliche Stimmung aufkommen zu lassen. Doch dem war nicht so. Die gekonnte Inszenierung gepaart mit dem Musikgut wirkten im Sinne der weihnachtlichen Intention geradezu heimelig.

Klangstadt Hall

„Volkskultur ist mehr eine Haltung als ein Repertoire. Sie bietet einen unkomplizierten Zugang.“ Diese Worte von Pius Knüsel von Pro Helvetia stehen für die Initiativen des Instituts für Volkskultur und Kulturentwicklung. Neben den wissenschaftlich-orientierten Projekten



Adventsingen 2016

Foto: Tiroler Volksmusikverein

wie Feldforschungsarbeiten liegt ein großes Augenmerk auf Außenwirkungen, auf die Präsenz in der Öffentlichkeit. Seit 2010 organisiert das IVK, zusammen mit der Stadt Hall, die „Klangstadt“, ein Volks- und Volx-Musik Festival in einem besonderen Rahmen. Schon in den Anfängen riskierte man mit den Örtlichkeiten, mit den Gruppen und relativ ungewöhnlichen Aufführungsmodalitäten – und gewann. In verschiedenen Gastgärten (bei schlechter Witterung in Gasträumen) spielten Gruppen auf, die in ihrer jeweiligen Manier Traditionelles und Unkonventionelles im Repertoire hatten. Nach einer gewissen Zeit wechselten die Musikanten und die Besucher/Zuhörer harrten mit Vorfreude und Spannung der



Die Tanzhausgeiger, Wien

Foto: Institut für Volkskultur und Kulturentwicklung

nächsten Aufführung – oder begleiteten ganz einfach „ihre Gruppe“ zur nächsten Location. Bei Sommertemperaturen hörten 2016 ca. 1.000 Besucher Volks- & Volxmusik und anderer guter Musik von: ALMA (Wien), Die Tanzhausgeiger (Wien), Fei scho (München), „hornroh modern alphorn quartet“ (Basel), Stualausmusig (Zillertal) und Titlà (Pustertal).

Echos der Vielfalt und Jodeln

Die Veranstaltung „Echos der Vielfalt“ hat Tradition – und dies im Treibhaus in Innsbruck. Wenn man von interdisziplinärer Zusammenarbeit sprechen kann, dann hier.

Die Organisation bestehend aus dem Fachbereich Musikalische Ethnologie (Department für Musikwissenschaft) der Universität Mozarteum Salzburg (Innsbruck), der Initiative Minderheiten Tirol, dem Haus der Begegnung und dem Institut für Volkskultur und Kulturentwicklung brachten Musik aus und nach Tirol. Vertreten waren 2016: NAWA Oriental Musicensemble – ein syrisch-kurdisches Quartett, Quartett „Roja Azad“ – Gesänge aus Kurdistan, Mahmoud Alkawakah – ein syrischer Meister auf der Oud, Mustapha Erraftani, Mohamed Laziz, The Rumpold Brothers Dietmar und Gerald mit „Special Guest“ George M. Naser (Oud) – ein arabisch-tirolischer Brückenschlag und Nonybone Dablessed – die Rap-Stimme aus Senegal. Und im Zusammenspiel mit lokalen Musikern merkte man keine Dissonanz, sondern eine gelungene Kombination unterschiedlicher Kulturkreise. Derartige Projekte haben eben auch einen Mehrwert für das gesellschaftliche Zusammenleben, für ein Miteinander ohne bürokratische Grenzen.

Auch ein Symposium kann ausschlaggebend für ein kleines Festival sein. Die Rede ist hier von der Veranstaltung „Jodeln – zur Geschichte und Praxis des registerwechselnden Singens“ (2016). Das damit verbundene Konzert hatte den Titel „Naturjodeln“ und das Ziel, lokale Jodeltraditionen des Alpenraumes exemplarisch vorzustellen. Vertreten waren Musiker und Sänger aus Tirol, aus Niederösterreich, aus Vorarlberg und der Schweiz. Aufregend was man hier hören konnte, zum Teil auch frappierend und fremd anmutend. Leider war hier das Publikumsinteresse relativ gering. Das mag auch damit zusammen hängen, dass die Bewerbung nicht so richtig funktionierte – und wohl damit auch Förderungen (insb. Tourismus). Solche Projekte wären aber auf alle Fälle die Möglichkeit, altes Kulturgut in einem neuen Gewand zu präsentieren. Und damit aufzuzeigen, dass Tirol sowohl der Tradition, aber eben auch der Moderne aufgeschlossen ist.

Volkstanz Tirol

Auch die Arbeitsgemeinschaft Volkstanz Tirol lässt sich mit ihren (Tanz)Veranstaltungen und Seminaren aus dem Jahreskalender nicht mehr wegdenken. Hervorzuheben ist aber nicht zuletzt auch die enge Zusammenarbeit mit Südtirol. Neben gemeinsamen Sitzungen und Seminaren findet auch alljährlich das „Gesamt-tiroler Tanzfest“ statt – abwechselnd in den Landesteilen.

Neben vielen anderen Veranstaltungen fanden 2016 auch der Kathreintanz der Brixntoia Volkstanzler und der Sölländler in Reith bei Kitzbühel und das Frautagtanzt der Brixntoia Volkstanzler in Reith statt – mit vielen Besuchern, die sich schon auf 2017 freuen.

Die „kleinen“ Festivals sind Zeugnisse dafür, dass die Volkskultur auch in und für die Jugend lebt. Vielleicht mit anderen Versatzstücken, mit anderen Requisiten und auch in der Auseinandersetzung mit althergebrachten Anschauungen. Derartig innovative Projekte werden auch von der öffentlichen Hand (Stadt, Dorf, Land, Bund) gefördert – dass muss auch so sein, denn mit zigtausenden Besuchern einer Hansi Hinterseer-Veranstaltung können kleinere Kulturträger nicht mithalten. Gefragt



Tiroler Volkstanzverein in Reith 2016

Foto: Tiroler Volkstanzverein



Szenario der Exlbühne

Foto: Bibliothek Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Anna Gorth, fotoengel hall, Sammlung Doris Goldner

sind hier aber auch Tourismusorganisationen, die bislang nur in geringem Ausmaß alternative Festivals gefördert haben.

Die Exl-Bühne im Museum

Schauspiel im Museum – eigentlich ein Widerspruch: Hier die theatralische Lebendigkeit, dort das Bewahren und Dokumentieren. Doch im Stadtmuseum Innsbruck wurde die vergangene Theatergeschichte der legendären Exl-Bühne trefflich in Szene gesetzt. Die Geschichte der Exl-Bühne (1902 bis 1956) dokumentiert nicht allein regionale Theaterpräsenz, das Auf- und Ab in schwierigen Zeiten, das Repertoire im Wandel der Jahrzehnte, die Orte der Aufführungen, sondern auch das Leben der leitenden Protagonisten, der Schauspieler und indirekt auch die des Publikums. Denn es waren bewegende Jahre einer außergewöhnlichen Bühnengemeinschaft. Dabei kann Theater ganz einfach sein – wie das Beispiel der Exl-Bühne zeigt. Aufwändige Kulissen, Lichtinszenierungen, Tonkörper oder prächtige Theaterroben waren nicht notwendig. Im Rahmen dieser Ausstellung wurde u.a. auch auf diesen – für heu-

tige Verhältnisse geradezu spartanisch anmutenden Hintergrund – verwiesen. Doch der Erfolg beim Publikum gab ihnen Recht. Zudem erzählt die Geschichte und die Geschichten der Exl-Bühne auch beispielhaft die Komplexität des sogenannten Volkstheaters an sich. Denn was verbirgt sich hinter dem Begriff „Volkstheater“: Sind es Bauernkomödien, religiös-behaftete Mysterienspiele oder doch sozial-kritische Aufführungen (etwa von Kranewitter, Schönherr oder Rosegger, um nur einige zu nennen)? Diesen Fragen haben sich schon einige Wissenschaftler gewidmet, viele Abhandlungen über das Volkstheater versuchen seit einigen Jahren diesem Phänomen bzw. der Deutung auf den Grund zu gehen. Eine komplexe Angelegenheit, die noch lange nicht abgeschlossen ist. Fakt ist, dass die Exl-Bühne die Tiroler Theaterszene mitbestimmt hat. Und nicht nur diese. Denn mit ihrem – rein technisch leicht zu bewerkstellendem Konzept (u.a. einfacher Bühnenaufbau) – haben sie auf ihren Tournéeen halb Europa bereist. In gewisser Weise waren sie damit auch Botschafter, Botschafter aus und für Tirol. All' diesen Facetten war man in der Ausstellung auf der Spur. In der Aufbereitung gar nicht spröde, sondern abwechslungsreich und gespickt mit vielen Informationen, die auch den sozialen Kontext miteinbezogen. Zusätzlich gab es auch Theaterabende im Museum und Filmvorführungen im Leokino Innsbruck.

Heimat Fiss

In ganz Tirol ist der Spruch bekannt: „Es gibt Manderleit, es gibt Weiberleit und es gibt die Fisser.“ Heutzutage müsste man dies eigentlich „gendern“ – es gibt eben auch die Fisserinnen...

Mit dem 2016 präsentierten Dorfbuch wurde die historische Geschichte und die Geschichten über und von Fiss erstmals dokumentiert. Und dies sind bewegte Geschichten. Denn der Wandel eines Dorfes – von den Baulichkeiten bis hin zur allgemeinen Infrastruktur – ist augenscheinlich. Es hat sich vor allem in den letzten 50 Jahren etwas bewegt – vom Bauerndorf zur Tourismushochburg. Und trotz diesem Wandel hat sich Fiss den dörflichen Charme erhalten. Nicht zuletzt dank der Schafflbrunnen, die klei-



ne, aber feine architektonische Besonderheiten darstellen. Die Brunnen spiegeln die traditionelle Geschichte wider – auf der anderen Seite gibt es die Historie der Bergbahnen, des ausgebauten Skigebietes. Das Dorfbuch von Fiss erzählt Geschichte und Geschichten: Über die Menschen, den strukturellen Wandel und nicht zuletzt über die Eigenheiten der Fisser. Zwischen den schriftlichen Zeilen wird auch spürbar, dass sich hier die Menschen, die Bewohner stetig begegnen. Es gibt ein reges Vereinsleben – mit oder ohne Registrierkasse. Dem „Miteinander“ wird breiter Raum eingeräumt. Dies spürt man und kann es miterleben nicht zuletzt beim traditionellen Brauchtum des Blochziehens, bei den Events der Seilbahnen oder bei den kleinen und feinen Veranstaltungen im örtlichen Museum „Paule’s und Sepp’s Haus“.

Fiss ist nunmehr schriftlich und digital (mit DVD) verankert. Zu hören sind auf der DVD alte Mundartausdrücke – ganz unter dem Motto: Damit es nicht verloren geht.

Axamer Wampelerreiten – Neues immaterielles Kulturerbe

Das Axamer Wampelerreiten stellt im Tiroler Fastnachtsgeschehen eine Besonderheit dar. Es hat zwar etwas länger gedauert, aber mit 2016 reihen sich nun auch die Axamer Wampeler, neben anderen Tiroler Fastnachtshochburgen wie Fiss, Telfs, Imst oder Nassereith, in das immaterielle nationale Kulturerbe der UNESCO ein. Im Vordergrund und namensgebend sind die Fastnachtsfiguren der Wampeler: Die athletisch gebauten Burschen und Männer tragen ein weißes Leinenhemd, das an Brust, Armen und Rücken mit Heu so prall ausgepolstert ist, dass gerade die

Durchblutung noch funktioniert. Über den Hosens komplettiert ein kurzer roter Rock den unteren Körperteil. Im Prinzip geht es bei diesem Brauch darum, dass die „Reiter“, also „passive“ Brauchteilnehmer, die Wampeler auf den Rücken werfen. Die Wampeler schützen sich vor den Angreifern (= Reitern) dadurch, indem sie in gebückter Haltung in Gruppen ziehen und immer wieder Schutz bei „rückendeckenden“ Baulichkeiten suchen. Der mitgetragene Stock der Wampeler hilft ihnen das Gleichgewicht zu halten und dient bei unfairen Angriffen von vorne zur Abwehr. Es mag martialisch klingen und doch hat dieser Brauch in der Tiroler Fastnacht einen besonderen Status. Nicht zuletzt daher, weil der Interpretationen vieler sind. Natürlich geht es bei diesen Deutungen auch um das Wintervertreiben (siehe mythologische Denkweisen) oder um das Bewältigen der Natur, i.e. der wilden Tiere. Die Historie dieses Brauches geht aber bis dato ins 19. Jahrhundert zurück. Fakt ist allerdings, dass man seit vielen Jahrzehnten an diesem Brauch festhält und diesen mit regionalen Fastnachtsfacetten ergänzt und bereichert hat. Besonders erwähnenswert sind in diesem Zusammenhang die sogenannten kleinen Banden, die während der Fastnacht die Dorfgasthäuser besuchen. Jedes Jahr ziehen die Wampeler am Unsinnigen Donnerstag ihre Kreise durch den Ort, alle vier Jahre an einem Sonntag mit einem großen Umzug. Hier sind auch andere Fastnachtsfiguren vertreten, die die regionale Eigenheit unterstreichen. Zu nennen sind hier etwa die Tuxer, die Boarischen, Fastnachtswägen wie die Altweibermühle u.v.a. Und vor allem der Axamer Bock – eine lokale Inszenierung mit Hintergrund. Die Überlieferung besagt, dass ein Ziegenbock sich in der Kirche über Nacht verschanzt hat und daher am nächsten Tag eine Probe bestehen musste. Ist er nun der Teufel in Bocksgestalt oder nicht? Zur Wahrheitsfindung sollte das vorgelegte Futter – Nudeln (als Beweis des Teufels) bzw. Heu (als Beweis für tierisches Futter) dienen. Der Bock fraß sowohl die Nudeln als auch das Heu und daher weiß man bis heute nicht, ob es sich bei ihm um eine teuflische Gestalt oder um ein einfaches Tier gehandelt hat. Die verkehrte Welt – Das Synonym für die Fastnacht lässt grüßen...



Junge Wampeler beim Wampelerreiten in Axams

Foto: Verein Axamer Wampelerreiten

Von Grenzen, Abgrenzungen und Entgrenzungen

Ein thematisch orientierter Blick auf die Literatur im Jahr 2016

von Anna Rottensteiner

Vom Staunen zum Abgrenzen

Die Spielarten von Begegnung und Auseinandersetzung mit dem „Fremden“, dem Unbekannten, dem Anderen haben in der europäischen Zivilisationsgeschichte eine lange Tradition und bilden einen wesentlichen Motor

für die Weiterentwicklung und ständige Erneuerung von Kunst und Kultur, aber auch von Wissenschaft und Gesellschaft schlechthin. So waren es in der späten Renaissance und im Barock die Wunderkammern, in denen all das, was staunen machte, was nicht einordenbar war, Objekte unterschiedlichster Herkunft und Beschaffenheit also, in unsystematisierter Form zur Ausstellung gebracht wurden. Die Aufklärung überführte dieses Staunen nach und nach in ein geordnetes, wissenschaftlich und letztendlich auch hierarchisch organisiertes System. Und so wich dem Staunen nach und nach ein distanzierter, ja abwehrender Blick dem gegenüber, was man nicht kannte. Man begann, sich abzugrenzen und das Andere auszugrenzen.

Anspielungen

In der 27. Ausgabe von „Quart“, der Kulturzeitschrift des Landes Tirol, finden sich künstlerische, gegenwärtige Bezugnahmen auf dieses „Staunen“: zum einen in der Gestaltung der „Linken Seite“ durch Johannes Porsch mit dem Titel „Tropology“: In einer Reihe von minimalsten Drehungen abfotografiert, bewegt sich vor unseren Augen ein Malachit, der, ursprünglich aus den Schrofen des ehemaligen Silber- und Kupferabbaus um Schwaz Tirol, ab Mitte des 16. Jahrhunderts in der Wunderkammer von Schloss Ambras zu sehen war und sich seit dem 19. Jahrhundert im Naturhistorischen Museum Wien befindet. Allein an der Geschichte dieses Objekts lässt sich die oben kürzest umrissene Entwicklung nachvollziehen. Auf ganz andere, dem strengen fotografischen und seriellen Blick entgegengesetzte Weise, wirkt die beeindruckende Fotostrecke von Objekten des international renommierten us-amerikanischen Objekt- und Installationskünstlers Marc Dion: in seiner Arbeit „The Phantasmal Cabinet“, die erstmals in „Quart“ publiziert wird, sehen wir faszinierende und fluoreszierende Skulpturen von exotischen Lebewesen und phantastischen Fabelwesen, die Dion, sich auf den Renaissance-Naturforscher Ulisse Aldrovandi beziehend und dessen Kupferstiche als Ausgangspunkt nehmend, gemeinsam mit seinen Mitarbeitern als



Kurt Lanthaler, „Die Moritat vom Brennergeist“, Ausschnitt

Foto: Kurt Lanthaler

Skulpturen herstellte und anschließend in einer Blackbox präsentierte. Ein in der Dunkelheit leuchtendes Kuriositätenkabinett, mit dem Dion die gegenwärtigen Koordinaten von Natur, Naturwahrnehmung, Systematisierung, aber auch von Systematisierung und Ordnung hinterfragt und zur Disposition stellt. (siehe den Aufsatz von Fiona Liewehr über Marc Dion in „Quart“ Nr. 27, S. 21. f.).

Was hat dies mit Literatur zu tun?

Zum einen sehr viel mit dem Konzept der Kulturzeitschrift des Landes Tirol, in dem die Redakteure Heidi Hackl und Andreas Schett mit höchstem künstlerischen und qualitativem Anspruch die Grenzen der Disziplinen, die Ordnung der Künste zu überschreiten suchen. Beiträge von Autorinnen und Autoren werden so in einen größeren kulturellen und künstlerischen Zusammenhang gestellt. Zum anderen: Dazu gilt es, 100 Jahre in der Literaturgeschichte zurückzugehen: 1916 wurde in Zürich das Cabaret Voltaire gegründet, und damit war der Startschuss für die Entstehung von DADA, von dadaistischer Kunst erfolgt. Auch sie sprengte die Grenzen der künstlerischen Disziplinen und versuchte, den herkömmlichen Blick auf die Realität aufzubrechen und so dem Fremden, dem Anderen, auch im Vertrauten, wie es die eigene Sprache ist, nachzuspüren. In Tirol finden sich, das wissen wir spätestens seit den eindrucksvollen Bild- und Recherchebänden von Raoul Schrott, bedeutende Spuren dadaistischer Kunstentwicklung: in Tarrenz, Imst, vor allem im Starkenberger Schloss, wurden diese 1916 geknüpften Bande durch Aufenthalte von Max Ernst, Tristan Tzara, André Breton, Paul Eluard, um nur die wichtigsten zu nennen, in den Sommermonaten 1921 und 1922 fortgesetzt.

Grenzen überschreiten

DADA – was ist das? Eine Lebenseinstellung? Eine künstlerische und literarische Verfahrensweise? Beides wohl. Diese kunstübergreifende Strömung setzt bei der Wahrnehmung und beim Medium der Kommunikation, der Sprache an, nimmt sie auseinander, verfremdet diese, setzt sie in oft wortgewaltigen Bezug zu Bild und Welt. 1921 war bereits die Spätphase von DADA, die politische Auseinandersetzung mit dem Ersten Weltkrieg, die vor allem in Berlin stattgefunden hatte, wich bei den Aufenthalten im Tiroler Oberland, einer launigen Begegnung und Auseinandersetzung mit der Natur – auch der zufälligen Tatsache geschuldet, dass es während des Aufenthaltes im August zu einem Winterbruch kam. Neue künstlerische Ausdrucksformen wurden gefunden, es entstanden Gemeinschaftsarbeiten („Aufruf zu einer letzten Alpenvergletscherung“), die achte und letzte Nummer der Zeitschrift *DADA* – das Tirol-Manifest „Dada au grand air / Der Sängerkrieg in Tirol“, die in Innsbruck gedruckt wird (siehe

dazu den Online-Eintrag zu Tarrenz in der Literatur-Land-Karte Tirol auf der Homepage des Brenner-Archivs).

Aus Anlass des hundertjährigen Geburtstags von DADA unternahmen Süd- und Nordtiroler Künstler und Interessierte im Juni eine grenzüberschreitende Reise, die in Jenesien bei Bozen ihren Ausgang nahm, am Brenner Halt machte und ins Tiroler Oberland führte. Am Brenner? DADA mag Grenzen nicht, und ein Literat wie Kurt Lanthaler hat dem in seiner lyrischen Installation „Die Moritat vom Brennergeist“ – im direkt an der Grenze gelegenen Autobahnrestaurant Rosenberger – Ausdruck verliehen. (Und es war die Brenner-Grenze, der Brenner-Ort, an den die Literaturwissenschaftlerin Iris Kathan mit ihrer „Literarische Ortserkundung“ führte: kaum ein anderer Ort in Tirol konfrontiert in solch verdichteter Form mit den Spuren gesellschaftlicher wie politischer Umbrüche der letzten 150 Jahre, und zu wenigen Punkten in Tirol finden sich so viele Texte.) Höhepunkt der DADA-Fahrt war ein Aufenthalt in Tarrenz, im Gasthof Sonne, mit einem Vortrag von Raoul Schrott.

Doch auch andere Kulturveranstalter ließen das DADA-Jahr in ihr Programm einfließen. So veranstaltete das Literaturforum Schwaz nebst seinem exquisiten Lesungsprogramm (so waren 2016 u.a. Sabine Gruber, Norbert Gstrein, Radek Knapp, Thomas Raab, Martin Amanshauser zu Gast) und seinem StadtSchreiber-Programm (2016 war es Nora Mansmann) den Abend „Du tropfes Tier ... 100 Jahre Dada“, an dem unter der Regie von Judith Keller Nik Neureuter, Susanne Schartner und andere „Rhythmusgeschwüre, Wortkaskaden und Szenotetten“ in Szene setzten.

In einem vom Kulturlabor Stromboli in Hall organisierten und von Christian „Yeti“ Beirer geleiteten Workshop setzten sich Schülerinnen und Schüler des Haller Gymnasiums im November mit der künstlerischen und literarischen Bewegung des Dadaismus auseinander. Im Rahmen einer DADA-Soirée wurden die darin entstandenen Texte und Collagen im Stromboli präsentiert. Und es wurde der (wahrscheinlich weltweit erste) Dada-Adventskalender eingeweiht. Vom 1. Dezember bis Weihnachten verbarg sich hinter dem Türchen jeden Tag eine

neue Collage ... bis das Christkind „dada“ war. Des Weiteren fand im Kulturlabor Stromboli zum siebten Mal die Veranstaltungsreihe „Otto Grünmandls Zimmertheater“ statt. Die Intention: „Inspiriert von Grünmandls künstlerischem Erbe, seinem einzigartigen Humor, seiner Liebe zu Wortwitz, Sprachspiel und Nonsens setzt sich ‚Otto Grünmandls Zimmertheater‘ auf lebendige Art und Weise mit Satire, Kleinkunst und Literatur auseinander. Das Festival präsentiert aktuelle künstlerische Beiträge, die – im engeren und im weitesten Sinn – den Weg des sowohl humoristischen als auch zutiefst ernsthaften Schaffens des bedeutenden Haller Autors und Kabarettisten weitergehen oder kreuzen.“ Neben dem Kabarettisten Andreas Vitasek kam mit „Kofelgschroa“ „ergreifend schräge Heimat-Popmusik“ (FAZ) der „Blasmusik-Boygroup“ aus Oberammergau auf die Bühne. Zum zweiten Mal beteiligten sich auch das Forschungsinstitut Brenner-Archiv, in dem der Nachlass Otto Grünmandls aufbewahrt wird, und das Literaturhaus am Inn an diesem Schwerpunkt. Neben dem Abend mit dem großen deutschen Satiriker Eckhard Henscheid schlug eine zweite Veranstaltung in Richtung Dadaismus aus, indem sie sich auf die Spuren der Dadaisten-Familie Herzfeld begab, einer tragischen Familiengeschichte, die auch in Jenesien bei Bozen ihren Ausgang nahm. Martin Hanni, TV-Redakteur und Mitherausgeber des Buches „Franz Held. Vordadaistische Texte aus Jenesien“ (2012, Edition Raetia), und Silvia Bengesser, Literaturwissenschaftlerin und Mitarbeiterin des Literaturarchivs Salzburg, erzählten die Geschichte der Familie Herzfeld und präsentieren ausgewählte Texte.

Wortwitz und Subversion

2016 wurde auch der Otto-Grünmandl-Literaturpreis verliehen, und zwar an die Schriftstellerin Irene Prugger. Erika Wimmer hält in ihrer Laudatio fest: „Was einen freut ist, dass sie wie Otto Grünmandl Hallerin ist (jedenfalls ist sie in Hall geboren, sie wohnt aber nebenan, nämlich in Mils). Das wäre jetzt nicht mehr als eine Äußerlichkeit, aber es gibt auch eine innere Verbindung zum Namensgeber des Preises,



Literarische Ortserkundung am Brenner

Foto: Literaturhaus am Inn

und das ist der Humor. [...] Humor ist nicht zuletzt die Fähigkeit, die Dinge aus einer gewissen Distanz zu betrachten. Wer Humor hat, belächelt die Dinge nicht, er durchschaut sie, und weil er sie durchschaut, weil er die Vielschichtigkeit und auch die Doppelbödigkeit der Dinge sieht, rückt er – oder sagen wir besser: rückt sie, die Autorin, der Wahrheit näher als so manch anderer. Humor hat nicht zuletzt eine subversive Qualität.“ (Die gesamte Laudatio ist nachzulesen in der 10. Ausgabe des Online-Literaturmagazins LiLit, herausgegeben von Christine Riccabona und Anna Rottensteiner, zu finden auf der Homepage des Literaturhauses am Inn.)



DADA – Vortrag von Raoul Schrott im Gasthof Sonne in Tarrenz

Foto: Kulturelemente



DADA-Abend in Schwaz

Fotos: Literaturforum Schwaz



(Sprach)spiel und Engagement Poesie und Politik

Was sich von einer so bahnbrechenden und revolutionären künstlerischen Bewegung wie Dada in die Gegenwart gerettet hat, ist also einerseits ein genaues und zugleich spielerisches Besehen und Bearbeiten des Materials Sprache, das einem neuen, ungewohnten Blick den Weg zu weisen und damit gewohnte Sehweisen aufzubrechen vermag. Grenzüberschreitungen sind dabei auf vielerlei Ebenen ein wesentliches, konstitutives Merkmal. Zum Anderen aber ist es auch eine durchaus radikale, dekonstruierende Auseinandersetzung mit der eigenen Gegenwart, wie es bei den Dadaisten vor allem in ihren vielfältigen Reaktionen auf die Schrecken des Nationalismus und vor allem des Ersten Weltkriegs

geschah. Kunst sollte nicht nur unterhalten und erbauen, sondern ihre Finger in die Wunden der jeweiligen Zeit legen. Wie sehr dieses künstlerische Hinterfragen und ja, oft auch Anklagen, jede, also auch unsere Gegenwart nötig hat, und wie sehr Schriftstellerinnen und Schriftsteller es als eine Dringlichkeit ansehen, sich in ihren Werken und mit ihrer jeweils ganz eigenen künstlerische Herangehensweise mit der Zeit, in der sie leben, auseinanderzusetzen, sei anhand einiger ausgewählter Neuerscheinung von Tiroler SchriftstellerInnen aufgezeigt.

Gerade die Lyrik vermag es, mit den ihr eigenen Verfahrensweisen der Verknappung, Verdichtung und Engführung, aber auch der ihr inhärenten Bildhaftigkeit, das Wesentliche freizulegen, Politisches und Poetisches miteinander zu „verdichten“. Eine der großen Meisterinnen in dieser Kunst ist zweifelsohne die Innsbrucker Autorin Barbara Hundegger. 2016 hielt sie die Innsbrucker Poetik-Vorlesung, die als Gemeinschaftsveranstaltung des Instituts für Germanistik, dem Forschungsinstitut Brenner-Archiv und dem Literaturhaus am Inn bereits eine lange Tradition hat. In ihr gab Barbara Hundegger Einblicke in ihre Denk- und Schreibzusammenhänge und formulierte in einem Interview den Zusammenhang zwischen Privatem und Politischem folgendermaßen: „Politik bestimmt die Bedingungen und Umstände, unter denen wir leben, sie beeinflusst unsere Möglichkeiten, aber auch die ‚Stimmungen‘, die herrschen, innerlich wie äußerlich. Das künstlerisch auszublenden käme einer Verkürzung, einer Simplifizierung und Verharmlosung gleich und würde wirkmächtige Aspekte von Wirklichkeit einfach ignorieren. Wenn man aber, so wie ich, Kunst/Literatur/Poesie als komplexe Atmosphärenforschung begreift, kann man Teile dieser Atmosphäre nicht einfach weglassen und es sich im ‚lyrischen Garten‘, als den die meisten die Lyrik ja immer noch sehen, quasi gemütlich machen, während draußen Herrschaftstechniken, Zaun-Architekten, ‚Sachzwänge‘, Dunkelziffern usw. sich austoben. Dieses Radikal-Gegenwärtige unter Einbeziehung des jeweils quasi als ‚persönlich‘ Empfundene poetisch hochwertig anzugehen ist es, was mich reizt.“ (nachzulesen im Interview, das Gabriele Wild und Anna Rottenstei-

ner mit ihr führten, abgedruckt im Magazin der Wagnerschen Buchhandlung Nr. 2). Beim Lyrikfestival W:ORTE, das 2016 zum zweiten Mal in Innsbruck stattfand und bei dem so spannende und ebenso bekannte Dichter und Dichterinnen wie u.a. José Oliver, Maja Haderlap, Ulf Stolterfoht, Durs Grünbein und Ferdinand Schmatz im wahrsten Sinne des Wortes zu Wort kamen, wurden Barbara Hundeggers sprachmächtiger Auseinandersetzung mit Dantes Fegefeuer, dem Gedichtband „wie ein mensch der umdreht geht – Dantes läuterungen reloaded“ musikalische Werke von Komponisten aus der Renaissance bis zur Gegenwart (hier u.a. von Ralph Schutti und Manuela Kerer) zur Seite gestellt (arrangiert von Klex Wolf und Hannes Sprenger, musikalisch umgesetzt vom Tiroler Kammerorchester InnStrumenti): ein wort- und klangmächtiges Zeichen der Kunst.

Auch Peter Giacomuzzi arbeitet in seinen knappst verdichteten lyrischen Notaten an dieser vielfach gebrochenen Linie zwischen Privatem und Öffentlichem. In seinem Gedichtband „asyl.asyl“ hat er eine Art Logbuch rund um die so genannte „Flüchtlingsfrage“ verfasst, das ein Jahr lang, von Februar 2015 bis Februar 2016, mit Datumsangaben versehen, das Material der Sprache und die Fakten, die in diesem zum Ausdruck kommen, besieht, wendet, umdreht, gegen den Strom und gegen die vorherrschende Richtung. Seine poetischen Verfahrensweisen erinnern dabei an die Dadaisten. Auch auf die Grenzschießungen am Balkan und am Brenner bezieht sich Giacomuzzi ganz konkret, u.a. im Gedicht „Prenero prena“, das sich explizit an diese uns so nahe und „vertraute“ Grenze bezieht.

Erzählen und Engagement

Im Bereich der Prosa sei auf Bernd Schuchters Veröffentlichung „Jacques Callot und die Erfindung des Individuums“ verwiesen, ein einflussreicher und kunstvoller Essay, in dem ein souveräner Erzähler an den Lebenslinien des beinahe vergessenen Künstlers Jacques Callot entlang die Unmenschlichkeit und Grausamkeit des Dreißigjährigen Krieges darstellt und dabei keineswegs auf Zwischenrufe verzichtet,



DADA-Workshop mit Christian Yeti Beirer

Foto: Kulturlabor Stromboli

die sich auf die Gegenwart beziehen: „Der Terrorismus von Boko Haram oder des IS ist schwer zu erklären, vor allem aber ist er fortschrittsfeindlich – wenn man damit die Technikhörigkeit des Westens meint – und bildungsfeindlich. Wer aber nur glaubt, kann nicht wirklich wissen, darin unterscheiden sich die Verfechter des Glaubens nicht von den Menschen des 17. Jahrhunderts.“

Und mit einem letzten Buch sei noch einmal der Schritt über die Grenze gewagt und Richtung Süden geblickt: Der Roman „Daldossi oder Das Leben des Augenblicks“ von Sabine Gruber, Autorin mit Südtiroler Wurzeln, ist wohl einer der wichtigsten im Wald der Neuerscheinungen des Jahres 2016. In ihm erzählt sie vom Leben und den Verletzungen des Kriegsreporters Daldossi und entfaltet eindrucksvoll das Schreckenspanorama der Kriege des 20. Jahrhunderts. Gleichzeitig stellt sie die Frage nach der Empathie und stellt fest: „Keiner bleibt unversehrt.“ Eine der zentralen Aussagen des Buches, die jeden und jede, Schreibende oder Lesenden, vor den Spiegel des eigenen Engagements oder Nicht-Engagements für eine humane Gesellschaft stellt.

Im Text erwähnte Publikationen:

Raoul Schrott: DADA 21/22. Musikalische Fischsuppe mit Reiseeindrücken. Haymon-Verlag 1988.

Raoul Schrott: DADA 15/25. Haymon-Verlag 1992.

Barbara Hundegger: wie ein mensch der umdreht geht – Dantes läuterungen reloaded. Haymon Verlag 2015

Giacomuzzi: asyl.asyl. Edition Baes 2016

Bernd Schuchter: Jacques Callot oder Die Erfindung des Individuums. Braumüller Verlag 2016

Sabine Gruber: Daldossi oder Das Leben des Augenblicks. Roman. C.H. Beck Verlag 2016



Barbara Hundegger und das Tiroler Kammerorchester InnStrumenti beim Lyrikfestival W:orte

Foto: Julia Hämmerle

2016 – ein Jahr der literarischen Highlights

Nicht unerwähnt soll bleiben, dass das Jahr 2016, was die literarische Produktion von Tiroler Autorinnen und Autoren betrifft, ein sehr starkes Jahr war: nicht unerwähnt bleiben sollen, ohne Anspruch auf Vollständigkeit, folgende Publikationen:

Bernhard Aichner: Interview mit einem Mörder. Ein Max-Broll-Krimi. Haymon Verlag

Friederike Gösweiner: Traurige Freiheit. Roman. Droschl Verlag

Regina Hilber: Landaufnahmen. Limbus Verlag

C.H. Huber: Milzschnitten und andere Leckereien. TAK-Verlag

Hans Platzgumer: Am Rand. Roman. Zsolnay Verlag

Annemarie Regensburger (Hg.): Eppes tuet sig. Neue Tiroler Dialektgedichte von Maria Koch, Angelika Polak-Pollhammer, Ingeborg Schmid-Mummert. Kyrene Verlag

Klaus Rohrmoser: Tod bringen (Edition Roesner)

Anna Rottensteiner: Nur ein Wimpernschlag. Roman. Edition Laurin

Raoul Schrott: Erste Erde Epos. Hanser Verlag

Judith Taschler: bleiben. Roman. Droemer Verlag

Anna Rottensteiner

Schriftstellerin und Literaturvermittlerin; seit 2003 Leiterin des Literaturhauses am Inn

Tirol im Film – Film in Tirol 2016

von Silvia Albrich

Die „Cine Tirol“ (Cine Tirol Film Commission & Fund), die Film fördernde Initiative des Landes Tirol und der Tirol Werbung kann auch 2016 auf eine stolze Erfolgsbilanz verweisen:

Klingende Namen wie Dakota Fanning, Guy Pierce, Kit Harington, Drashti Dhami, Shaleen Malhotra, Laksh Lalwani, Antoine Auriol, Katharina Strasser, Gregor Bloéb, Julia Cencig und Hans Sigl – sie und viele weitere nationale und internationale Schauspieler standen 2017 in Tirol vor der Kamera. Die intensiven Cine-Tirol-Maßnahmen zur Bewerbung Tirols als Film-land haben auch dazu geführt, dass in den Tiroler Regionen über sechs Millionen Euro an wirtschaftlichen Effekten generiert wurden. Darüber hinaus konnte die Sichtbarkeit Tirols durch TV-Ausstrahlungen enorm gesteigert werden: über eine Milliarde (!) Zuseher welt-

weit verzeichneten die in Tirol realisierten TV-Serien, Spiel- und Dokumentarfilme.

Tirol ist und bleibt ein überaus beliebtes Filmland: aufgrund der umfassenden Marketing- und Kommunikationsmaßnahmen im In- und Ausland, unter anderem in Berlin, Cannes, Shanghai und London, brachte Cine Tirol zahlreiche Spiel-, Dokumentar- und Werbefilme nach Tirol. Neben den beliebten TV-Serien „SOKO Kitzbühel“ (die bereits 16. Staffel) in der Region Kitzbüheler Alpen und „Der Bergdoktor“ (schon die 10. Staffel) in der Region Wilder Kaiser wurde Tirol zum Schauplatz von drei weiteren TV-Serien: für zwei Folgen der Produktion „Die Bergretter“ war der Kauner-taler Gletscher Drehort und die thailändische Serie „Plerng Naree“ fand in Innsbruck und im Zillertal die perfekten Locations.

Ein Highlight des Filmjahres 2016 waren die Dreharbeiten für die indische **TV-Serie „Pardes Mein Hai Mera Dil“**: In bewährter Zusammenarbeit mit Ursula Keplinger, Reinhard Forcher & Andreas Payer von Creative Creatures in Innsbruck sowie Ishvinder Baba



Indische Serie „Pardes Mein Hai Mera Dil“ Foto: Creative Creatures



„Pardes Mein Hai Mera Dil“

Foto: Innsbruck Tourismus



Thailändische Serie „Plerng Naree“

Foto: Cine Tirol

Maddh/Robinvilla in New Delhi, Innsbruck Tourismus und Location Austria, konnte Cine Tirol im internationalen Wettbewerb punkten und die Produktion der Balaji Telefilms aus Mumbai nach Tirol führen. Für 25 Episoden standen die oben erwähnten Stars (Drashti Dhami, Shaleen Malhotra, Laksh Lalwa) in Innsbruck, Längenfeld, im Alpbachtal und am Achensee vor der Kamera. In einem Filmstudio in Bollywood wurden die Innenausstattung vom Schlosshotel in Igls und ein Haus im Alpbachtal nachgebaut. Dort werden die restlichen von insgesamt 312 Folgen der Seifenoper „Einwanderer“ gedreht. Der Titel „Einwanderer“ deshalb, weil

sich die Produktion an die indischen Gemeinschaften weltweit wendet. (Original übersetzt hieße es „Mein Herz ist in der Ferne“). Die Serie wird sechsmal pro Woche für 22 Minuten im Hauptabendprogramm ausgestrahlt, zudem dreimal täglich wiederholt und ist auch im Internet abrufbar. Anfang November begann die Ausstrahlung in Star Plus, der größten indischen Fernsehanstalt, – wöchentlich verfolgen über 70 Millionen Zuseher die moderne Liebes- und Familiengeschichte. Bereits nach wenigen Wochen war es bereits die zweiterfolgreichste indische TV-Serie in Großbritannien. Für Juli 2017 ist der zweite Drehblock in Tirol geplant. Das Filmteam besteht aus 40 internationalen Mitarbeitern und 20 Tirolern. „Wir freuen uns sehr, dass wir gemeinsam mit unseren überaus engagierten und motivierten Partnern von Creative Creatures, Robinvilla, Innsbruck Tourismus und Location Austria die erfolgreiche Akquisition von indischen Filmproduktionen fortsetzen konnten – diese TV-Serie hat aufgrund ihrer langen Laufzeit und der gänzlichen Verortung in Innsbruck und anderen Regionen



„Stars in the Winter Sky“, Premiere

Foto: Cine Tirol



„Brimstone“

Foto: X Filme Creative Pool

unseres Landes auch ein riesiges Potenzial, viele indische Filmtouristen nach Tirol zu führen“, betont Cine Tirol Leiter Johannes Köck.

Das Filmland Tirol wusste 2016 vor allem mit seinen beeindruckenden Locations zu überzeugen: der Blindsee sowie Boden und Biberwier wurden für die internationale Produktion „Brimstone“ zum Schauplatz von Dreharbeiten und der Kinospielefilm „Maybe, Baby!“ fand im Zillertal die passende Kulisse. Der neunte Film der ORF-Landkrimi-Reihe wurde zur Gänze im Wipp- und Stubaital realisiert: Für „Sommernachtsmord“ nach dem Drehbuch von Felix Mitterer konnten die Tiroler Schauspieler Gregor Bloéb, Katharina Straßer, Julia Gschnitzer, Martin Leutgeb und Roland Silbernagl gewonnen werden. Weitere Rollen wurden mit Peter Mitterrutzner, Gerti Drassl, Franziska Petri und Clemens Schick besetzt. Auch die TV-Krimireihe „Der Alte“ wurde für einige Drehtage nach Innsbruck gebracht. Das Karwendelgebirge sowie Brandenburg und Kössen waren für „Lysis“, einem Kammerspiel inmitten der beeindruckenden Bergwelt Tirols, stimmungsvolle Drehorte. Auch Nachwuchsfilmer nutzten die Vorzüge des Filmlandes Tirol: der Master-Abschlussfilm „We take you“ der Hamburg Media School sowie der Bachelor-Abschlussfilm „Treibgut“ der Filmuniversität Babelsberg wurden in Tirol realisiert.

Das französische Filmteam rund um die Dokumentationsreihe „The Wind Quest“ („La Quête des Vents“) konnte für den Dreh einer ganzen Episode in Innsbruck, am Glungezer sowie am Stubaier Gletscher, in Patsch und auf der Nordkette begrüßt werden: der ehemalige Weltmeister der Kiteboard Pro World Tour, Antoine Auriol, macht sich darin auf die weltweite Suche nach Windphänomenen und wurde aufgrund des Föhns auch in Tirol fündig – unter anderem sprach er darüber mit der österreichischen Skispringerin Daniela Iraschko-Stolz auf der Bergisel Sprungschanze. „Aufgetischt in Innsbruck“ erforschte die Stadt im Mai, der Großglockner stand wieder im Zentrum einer Dokumentation: von April bis September war Tirol für die ServusTV-Dokumentation „Bergwelten: Der Großglockner – Berg der Berge“ Drehort. Bereits zum dritten Mal wurde die britische Unterhaltungsshow „The Jump“ im Kühtai und Igls realisiert und dies mit Erfolg: die



„Sommernachtsmord“ mit Peter Mitterrutzner und Julia Gschnitzer

Foto: ORF/AI Film Andreas Fischer



„Sommernachtsmord“ mit Franziska Petri und Gregor Bloeb

Foto: ORF / AI Film



„Maybe, Baby!“

Foto: Oma Inge Film, Viva Körner



The Wind Quest

Foto: Cine Tirol

sechs Live-Sendungen im Hauptabendprogramm von Channel 4 begeisterten insgesamt 11,5 Millionen Zuseher!

Nicht ein Millionen- sondern ein Milliardenpublikum lässt die vom chinesischen Sender Dragon TV produzierte Reality-TV-Show „Male God over Flower“ rund um sechs chinesische Stars erwarten. Im Rahmen ihrer Europa-Tour stellten sie in der Area47/Ötztal Bahnhof und Innsbruck (Nordkette) ihr sportliches Geschick unter Beweis. China ist ein Erfolg versprechender Hoffungsmarkt – am Shanghai International Film Festival (SIFF) Film Market präsentierte Cine Tirol erstmals das Filmland Tirol im Rahmen eines chinesischen Filmfestivals, an dem neben über 500 Ausstellern auch über 3.500 akkreditierte Besucher waren. Vor allem durch

die leichte Erreichbarkeit von hochalpinen Drehorten, die zentrale Lage in Europa und die filmfreundliche Infrastruktur sowie der Hinweis auf die Dreharbeiten von „James Bond 007 – SPECTRE“ punktete Tirol bei den Besuchern.

Die Positionierung Tirols als Location für Werbefilme und Fotoshootings wurde 2016 durch intensive Akquisitionsmaßnahmen, wie etwa durch die Teilnahme an den internationalen Werbefilmfestspielen Cannes Lions, weiter gefestigt. Insgesamt wurden über 60 Produktionen von Marken wie Ralph Lauren, Cadenzza, O'Neill, Marmot, Audi, BMW, Porsche, Maserati und Vredestein sowie Pepsi und Coca Cola in Tirol realisiert und dabei von Tiroler Serviceproduktionen unterstützt.

Diese erfreulichen Effekte der Filmprojekte „made in Tirol“ in wirtschaftlichen, medialen und touristischen Bereichen können sich somit sehen lassen: An 588 Drehtagen wurden über sechs Millionen Euro durch produktionsbedingte Ausgaben wie Unterkunft, Verpflegung, Transport und Motivmieten in den Tiroler Regionen sowie durch Gagen für heimische Filmschaffende vor und hinter der Kamera, als wirtschaftlicher Tirol-Effekt nachgewiesen. Die Kinobesucher- und TV-Zuseherzahlen der in Tirol realisierten Spiel- und Dokumentarfilme haben erstmals die Milliarden-Grenze überschritten, einen wesentlichen Beitrag dazu leistet die erwähnte indische Seifenoper „Pardes Mein Hai Mera Dil“ (Einwanderer).

„Im Jahr 1 nach Bond“ zieht Cine Tirol Leiter Johannes Köck eine sehr positive Bilanz: „Gemeinsam mit professionellen Partnern, hilfsbereiten Behördenvertretern sowie mit überaus filmfreundlichen Menschen im ganzen Land ist es gelungen, das Filmland Tirol auch 2016 für zahlreiche Filmproduktionen aus dem In- und Ausland anzubieten. – Die beeindruckende Vielfalt an Spielfilmen, die von großen Kinoprojekten über TV-Serien bis hin zu Abschlussfilmen reicht, sowie die große Zahl von Werbefilmen „made in Tirol“ beweisen, dass Tirol ein sehr beliebtes und bekanntes Filmland mit großartigen Drehorten, zweckdienlicher Infrastruktur, professionellen Dienstleistern und erfahrenen Filmschaffenden ist. Cine Tirol dient in diesem Sinne dem internationalen Standort Tirol aus filmischer Sicht und unterstützt zudem die Pro-



„Cinema Next“ Nachwuchsfilmer mit Anna Mitterer

Foto: Albrich

duktion von filmischen Werken für ein sehr großes Publikum rund um die Welt!“, so Köck im Rückblick.

Filmtelegramm 2016

Die Nacht der tausend Stunden

2015 gedreht, kam der Film „Die Nacht der tausend Stunden“ 2016 in die Kinos, Tirol-Premiere war im November im Leokino. Der vielfach ausgezeichnete Tiroler Kameramann und Filmemacher Christian Berger stand hinter der Kamera, der Wiener Virgil Widrich führte Regie.

Zeitzeuge Christian Berger

Der 71jährige Kameramann, Regisseur, Produzent und Lichtgestalter Christian Berger war in der Reihe „Zeitzeugen“ im Casino Innsbruck zu Gast: Wegen seiner Oscar-Nominierung (Kamera bei Hanekes „Das weiße Band“) war die Traumfabrik Hollywood auf ihn aufmerksam geworden. Berger sprach über die tolle Zusammenarbeit mit den Superstars Angelina Jolie und Brad Pitt für den Film „By the Sea“ und davon wie es war, wenn er seine einstigen Idole – wie etwa Jeanne Moreau 2007 im Film Disengagement – vor der Kamera hatte. Als er Jeanne Moreau gestand, dass er einst sehr von ihr schwärmte, reagierte sie launig: „Und heute nicht mehr?“

Happy End

Oscarpreisträger Michael Haneke reizte die erneute Zusammenarbeit mit den „Liebe“-Darstellern Jean Louis Trintignant und Isabelle Huppert. Im Sommer 2016 drehte er in Calais und London erneut einen Film mit ihnen – „Happy End“ – und setzte wieder auf die Zusammenarbeit mit dem Tiroler Kameramann Christian Berger. Der Film spielt in Calais, in einem bürgerlichen Milieu, und die Schicksale der Menschen sind von Migranten und Asyl-Suchenden betroffen – bis das Ganze dann eskaliert. Produziert wurde der Film von Les Film du Losange, Koproduzenten waren X-Filme und Wega Film. Christian Berger führte die Kamera, er war Director of Photography unter Einsatz des Cine Reflect Lighting Systems, das er gemeinsam mit Christian Bartenbach entwickelte und mit



„Die Nacht der tausend Stunden“

Foto: Amour Fou Film

dem er seit dem Film „Die Klavierspielerin“ (2001) ausschließlich arbeitet.

25 Jahre IFFI

Im 25. Jubiläumsjahr wurden über 65 Filme gezeigt, Filmschaffende aus der ganzen Welt reisten an und insgesamt verzeichnete das Internationale Filmfestival Innsbruck (IFFI) 3.500 Besucher. Für das Hauptprogramm konnte der italienische Berlinale-Gewinner „Fuocoammare“ von Gianfranco Rosi gewonnen werden, zwei Filme feierten ihre Weltpremiere: „Life Saaraba Illegal“ vom Münchner Filmemacher Peter Heller, eine Langzeitbeobachtung eines senegalischen Bootsflüchtlings und „Stalingrad“ von Melanie Hollaus, die Dokumentation über eine Siedlung am Rande Innsbrucks. Zum 25. Geburtstag schenkte sich das IFFI ein neues Logo und eine neue Webseite, erstmals gab es für die Preisträger auch eine Trophäe: Das vom Kramsacher Biennale-Teilnehmer



„Happy End“, Christian Berger mit Michael Haneke

Foto: Les Film du Losange/Wega Film



„Kater“, Beziehungsfilm von Händl Klaus

Foto: Coop99

(2015) Alois Schild kreierte „Mutwillige Handzeichen“: Der Südwindpreis ging an „Ixcanul (Guatemala), der Publikumspreis an „Walnut Tree“ (Kasachstan, der Dokufilmpreis an „Lampedusa“ (Österreich) und der Tiroler Filmpreis an „Lamb“ (Äthiopien). Den Ehrenpreis des Festivals erhielt der aus Algerien stammende und in der Schweiz lebende Regisseur, Autor und vielfach ausgezeichnete Kameramann Mohammed Soudani („Guerre sans Images“).

Preis für Händls Kater

Nach dem Teddy Award für den besten Spielfilm bei der Berlinale im Februar 2016 wurde der Liebesfilm des Tirolers Händl Klaus „Kater“ mit dem „outstanding artist award“ des Bundes ausgezeichnet. Mit dem Preis werden „herausragende und außergewöhnliche Werke der Gegenwartskunst“ gewürdigt. Im Oktober hatte der Film des vielfach ausgezeichneten Tiroler Dramatikers, Librettisten und Regisseurs Händl bei der 54. Viennale in Wien seine Österreich-Premiere, Kinostart war am 4. November im Lokino Innsbruck.

Preis für „Zersplitterte Nacht“

Der Film der beiden Tiroler Filmemacher Hermann Weiskopf und Peter Mair hat beim „Southampton International Film Festival 2016“ im Oktober den Preis für die beste Bearbeitung/Schnitt gewonnen. Bei der Verleihung mit dabei war Richard Benson, der Enkelsohn des in der Pogromnacht 1938 ermordeten Innsbrucker Juden Richard Berger. Der „Best Editing Award“ ist einer von mehreren Erfolgen des Streifens „Zersplitterte Nacht“: Er wurde mit dem „Honorable Mention Award“ der International Film Awards Berlin ausgezeichnet und in das Visual Center des Holocaust Memorial Center Yad Vashem in Jerusalem aufgenommen.

Filmfestival Kitzbühel

Beim 4. Filmfestival Kitzbühel (FFKB) stand der 2004 verstorbene Hollywoodstar und Kosmopolit Peter Ustinov im Mittelpunkt der Retrospektive. Beim Gala-Abend zugunsten der Sir Peter Ustinov Foundation vergab die hochkarätige Jury die „Filmgams“,

den Wettbewerbspreis des FFKB. Nicole Beutler, Sprecherin der Spielfilmjury, überreichte der Produzentin aus Estland für „Mother“ den Preis für den besten Spielfilm. Konstanze Breitenbörner kürte „Raving Iran“ von Susanne Regina Meures als besten Dokumentarfilm 2016 und Max von der Groeben den besten Kurzfilm „Lightingface“ von Brian Petsos. Der Publikumspreis ging an „Where to, Miss?“ von Manuela Bastian, Albert Meisls Kurzfilm „Die Last der Erinnerung“ erhielt den Österreichischen Nachwuchspreis. Die jüngste Kategorie „Winter Sportshorts“ wurde an Ben Sturgulewski für „Snowflake“ vergeben.

Ein Jahr im Kaunertal

Der Filmemacher Thomas Junker und der Produzent Charly Hafele waren an 105 Drehtagen im Kaunertal unterwegs, um 63 Zeitzeugen zu befragen und unzählige Ereignisse im Jahreslauf der Region auf Film zu bannen. Herausgekommen ist die 153 Minuten lange Dokumentation „Ein Jahr im Kaunertal – Nacht und Heint“ (Gestern und Heute), mit der die Filmemacher dem Tal und seinen Bewohnern ein filmisches Denkmal setzten.

A nuis Liadl singat i gern...

Jahrelang führte er die Kamera bei Franz Poschs „Liabste Weis“. Als Produzent, Kameramann und Gestalter kehrte Heinz Fechner (glotzpipn) in das Metier zurück: Der 50. Geburtstag des Tiroler Volksmusikvereins waren ihm und Walter Pichler (Buch und Moderation) ein willkommener Anlass, den hohen Stellenwert und die Qualität der traditionellen Tiroler Volksmusik aufzuzeigen. Mit einer musikalischen Zeitreise durch Nord-, Ost und Südtirol wird die Erfolgsgeschichte des Tiroler Volksmusikvereins filmisch erzählt.

Mitwirkende sind: Afelder Dreigesang, Bichl Musi, Die Mitterhögl, Enemble StreichZupf, Tiroler Kirchtagmusig, Oberländer Soatnmusi, Ötztaler Viergesang, Schlagsaiten Musig, Stubaier Freitagnusig und Zillertaler Weisenbläser.

Feuerwerk in Rot

Ein wahres Feuerwerk in Rot ist die Stadtmusikkapelle Wilten, der symphonische Klangkörper, der Tradition und Moderne verbindet. Ihr

Name leitet sich vom ältesten Stadtteil Innsbrucks – Wilten – ab, das Geburtsjahr 1650 ist in Urkunden des Stiftes Wilten verbrieft. Der Film zeigt das breite musikalische Spektrum der Stadtmusikkapelle in ihrer roten Tracht in einem Streifzug durch die Tiroler Landeshauptstadt, Schauplätze sind die barocke Stiftskirche Wilten, die Innsbrucker Altstadt, das Tiroler Landestheater, der historische Innenhof der kaiserlichen Hofburg und der Saal Tirol des Congress Innsbruck. Eine Kostprobe der „glotzpipm“-Produktion (Kamera und Gestaltung Heinz Fechner/Sprecherin Brigitte Jaufenthaler) ist auf <https://youtu.be/1QcP5Rzf2K4> zu hören.

Johann Zach zu Gast in Stams

„In seinem Anzuge war er äußerst seltsam. Gemeinlich trug er das Haar fliegend, oben mit einem schwarzen Bande zusammengeknüpft. Seine Kleidung bestand aus einem schwarzen Rock, einer gelben Weste, roten Beinkleidern und schwarzen, wollenen Strümpfen“ – So wurde der aus Böhmen stammende und zu Lebzeiten in ganz Europa bekannte Komponist und Mainzer Hofkapellmeister Johann Zach (1713-1773) beschrieben. Er ist der Protagonist eines Films der Musikabteilung der Tiroler Landesmuseen. Zach weilte mehrmals im Zisterzienserstift Stams, komponierte dort und genoss die Gastfreundschaft der musikbegeisterten Mönche. Dafür überließ er dem Stift eine Vielzahl seiner Werke, im Musikarchiv des Klosters ist daher die weltweit größte und wichtigste Sammlung mit vielen, nur hier über lieferten Kompositionen. Im Film spielen die Barocksolisten München unter der Leitung von Dorothea Seel. Wolfgang Praxmarer ist Sprecher und musikalischer Aufnahmeleiter der „glotzpipm“-Produktion (Kamera, Schnitt, Gestaltung: Heinz Fechner)

Tatort Sternschnuppe

Ein Tatort mit großer Tiroler Beteiligung: Der Wahltiroler Ulli Bree (lebt in Mieming) schrieb das Drehbuch, der Musiker und Komponist Sigggi Haider komponierte zwei Songs rund um eine Castingshow. Sein Sohn Rafael Haider, Schauspieler und Sänger aus Axams, spielte die Hauptrolle, das Nachwuchstalent Aris Graf.



„Feuerwerk in Rot“

Foto: Glotzpipn



„A nuis Liadl“ – 50 Jahre Volksmusikverein

Foto: Glotzpipn



„Johann Zach zu Gast in Stams“

Foto: Glotzpipn



Tatort „Sternschnuppe“ mit Rafael Haider

Foto: ORF

Den 974. Tatort, in dem es um die Ausbeutung im Showgeschäft durch einen Privatsender geht, sahen in Deutschland 9,4 Millionen, in Österreich 1,136 Millionen Zuschauer.

Burnout Aus dem Leben gegriffen

Während eineinhalb Jahren arbeitete das Filmkollektiv five season cinema – ein Zusammenschluss junger Tiroler Filmemacher – an der Independent-Filmproduktion „Burnout. Die Geschichte erzählt von drei Männern (gespielt von Florian Jäger, Mario Prantl und dem Drehbuchautor und Regisseur Johannes Schmid) im bes-



Kinofilm „Hirschen – Da machst was mit“

Foto: Inci Pictures Film

ten Alter, deren Leben zur selben Zeit aus den Bahnen gerät und die sich an einen Lebensberater (Martin Anton Schmid, der auch die Filmmusik komponierte) wenden. Gesprochen wird im Dialekt, mit deutsch- und englischsprachigen Untertiteln. Die Komödie hatte im Innsbrucker Metropolkino Premiere.

Tiroler Nachwuchskino

Die filmische „next generation“ bot bei der 11. Cinema Next Filmmacht im Innsbrucker Cinematograph einen spannenden Querschnitt durch ihr kreatives Schaffen: Marcuse Hafner und Anna Mitterer, Tochter des Dramatikers Felix Mitterer und der Malerin Chryseldis, zeigten mit „La Chambre d’Ortolan“ eine sehr stimmige kunstvolle Talentprobe. Der Inzinger Jungfilmer Matteo Sanders bot mit „Zu Erden“ einen bedrückend schönen Kurzfilm über eine Missbrauchs-Abrechnung. „Lobo“ von Clemens Wirth ließ auf seiner Fahrt durch das menschenleere Texas das Gefühl von Freiheit nachempfinden, und das Musikvideo „Playing Savage: Bigger“ von Tobias Pichler und dem Wildruf-Team bescherte feinsten Funk-Rock à la 70er-Jahre.

Hirschen – Da machst was mit!

Der Verkauf des in Osttirol gedrehten Filmes 2016 an das Online-Portal Netflix ist für die Arbeit der beiden Filmkünstler George Inci und Beatrice von Boreau eine besondere Auszeichnung. Setzten sie doch ihre Visionen ohne Förderung und ohne Senderbeteiligung um. Groß aber war die Beteiligung von Tiroler Schauspielern: Lisa Hörtnagl, Bernhard Wolf und Josef Holzknecht spielten mit, und der 2015 verstorbene Oswald Fuchs hatte seinen letzten großen Kinotrtritt in der Rolle des kauzigen pensionierten Dorfpolizisten Friedrich – eine Parade-rolle für den ehemaligen Schauspielregisseur des Landestheaters Innsbruck.

Kultur – Innovativ und Initiativ 2016

von Petra Streng

Kultur als Technik

Nicht nur Kulturinitiativen beschäftigen sich mit Kulturtechniken. Oder gibt es etwa *die* Kulturtechnik? Der Begriff Kultur ruft die Vorstellung von etwas Wichtigem, Erhabenem, in jedem Fall aus sich selbst heraus Wertvollem hervor. Kultur hat man, Kultur braucht man, Kultur muss erhalten und muss finanziert werden. Zum anderen gibt es den Begriff Technik. Das Schöne an diesem Wort ist, dass es so etwas faszinierend Präzises an sich hat, so Physikalisch-Funktionales: Wenn A, dann verlässlich B. Man sieht Maschinenteile ineinandergreifen, Brücken entstehen und Autos mittels ABS vor den katastrophalen Auswirkungen einer Vollbremsung auf regennassen Autostraßen bewahrt werden. Man nehme also die beiden hehren Begriffe der Kultur und der Technik, schweiße sie zusammen und krieert den Begriff „Kulturtechnik“. Die Kulturarbeiter und Kulturarbeiterinnen beschäftigen sich mit der Herstellung von Kultur. Sie beobachten, analysieren, kategorisieren, publizieren, inszenieren, diskutieren. Kultur ist nicht wertneutral. Die „Tragödie“ von Herrn Oppenheimer mit seiner „Little Boy“ benannten Atombombe hat zumindest die sensiblen Gemüter mehr als sämtliche Traktate von Marx, Horkheimer und Adorno von der Unhaltbarkeit dieses Trugbildes geheilt. Wer irgendeinen Handgriff tut, sei er nun materiell oder immateriell, verändert die Welt; sei es der Handgriff eines Bauarbeiters oder das schwungvolle Konzipieren eines kulturellen Projektes. Kulturtreibende, und gerade die Kulturinitiativen, brauchen Räume für ihre

Präsentation, Publikum und ihre Daseinsberechtigung für und in der Öffentlichkeit. Ein Buch des Kulturphilosophen Peter Sloterdijk heißt „Der Denker auf der Bühne“. Kulturaktivisten sind diese Denker auf Bühnen. Die Vermittlung der Projekte, Anschauungen, Wertvorstellungen und Diskussion gesellschaftspolitischer Phänomene ist eine Kulturtechnik. Und wie vielfältig Akteure und Bühnen in der alternativen Kulturszene Tirols sind, zeigen die Beispiele aus dem Jahr 2016. Netzwerke sind hier geradezu lebensnotwendig, eine weitere Öffnung erwünscht. So plädierte der Obmann des Tourismusverbandes Innsbruck und seine Feriendörfer, Dr. Karl Gostner, für eine stringendere Zusammenarbeit zwischen Kunst und (alternativen) Kunstszenen. Keine hehren Kulturbereiche sollen damit auseinanderdividiert, sondern eine für alle Seiten fruchtbare Zusammenarbeit auf Schiene gebracht werden.

Stamserhaus Wennis

Einen ganz speziellen Weg geht die Initiative in einem Museum im Pitztal. Das sogenannte Stamserhaus ist ein mehr als 500 Jahre altes Bauwerk, das in seinen Grundstrukturen erhalten ist. Es ist kein herkömmliches Museum mit vielen Ausstellungsobjekten. Ein Schwerpunkt liegt in der regionalen Krippenkultur, ansonsten sind die alten Räumlichkeiten ohne viel Firlefanz, ohne Dekorationen präsentiert. Man kann hier von keinem eigenen Festival sprechen, doch während des ganzen Jahres wird hier jungen regionalen Bands die Möglichkeit geboten, ihre Musik zu präsentieren. Und diese Musik hat es in sich. Die Gruppen präsentieren „schräge“ Musik, etwa Punk und Rock – bereichert werden die (zumeist) englischen Texte mit der lokalen Mundartsprache. Also keine Tiroler Volksmusik, sondern global volx music. Am Anfang war bei der örtlichen Bevölkerung Skepsis angesetzt: Was sollen die „Wilden“ in unserem Tal? Und noch dazu in einem traditionellen Museum? Doch das Projekt hat sich etabliert, nicht zuletzt dank der jungen Museumsführung. Es zeigt sich auch an diesem Beispiel, dass alte Traditionen (hier das Museum) durchaus mit innovativen Elementen leben können. Die jungen Menschen blei-

ben mit ihrer Kunst – zumindest für einige Zeit – im Tal, sie müssen nicht vordergründig in die Städte ausweichen. Das würde für sie nicht zuletzt einen beträchtlichen finanziellen Aufwand bedeuten. Und die Kombination von moderner Musik und regionalen Texten kommt inzwischen selbst bei den etwas stureren Bewohnern an.

Mundart Längenfeld

Im Ötztal lebt und wirkt pro vita alpina und der freistaat burgstein. In ihren Projekten und kleinen Festivals beschäftigen sie sich vornehmlich mit Kunst, Literatur und Musik. Seit 2012 gibt es in Längenfeld das Dialektmusikfestival. Auch 2016 verwandelte sich das Dorf zu einem Spielort mit ganz unterschiedlichen Auftrittsorten und Künstlern. Im wahrsten Sinne des Wortes „mundARTgerecht“ hörte man Literatur(en) unterschiedlicher Provenienz, immer mit Bedacht auf den jeweiligen regionalen Dialekt. Und wenn das gesprochene bzw. gelesene Wort für Außenstehende nicht immer ganz verständlich war, die facettenreiche Musik war das bindende Glied.

Als musikalische Akteure wirkten: Gerhard Sexl & die Liedermacherei, Ba.TO, Erwin R&die Bagage, Toi, Sepp Messner Windschnur Band, TyRoll, Zillachtol Gsong, LaubeMeikSchubert, Findling, Knöpferlstreich, Hoangartler, Maschanzka, Die Klompra, Da Hans, Fischbach Viere, Perin und Barbarossa, Andreas Walch.

Zu den Autorinnen zählten: Annemarie Regensburger, Ingeborg Schmid-Mummert, Anita Maria Bernhard, Rosamunda Leiter, Gerda Bernhard.

Traditionell und schräg – so könnte man das Programm kurz und bündig bezeichnen.

Auf alle Fälle ein fixer Bestandteil im Ötztaler Kulturgesehen, der Literatur und Musik gekonnt zusammenführt – und allemal wert, fortgeführt zu werden.



Dialektmusikfestival in Längenfeld 2016

Foto: Alexandra Rangger/Dialektmusikfestival

Ausserferner Kulturinitiative Huanza

Das Grundkonzept der Kulturinitiative „Huanza“ beruht auf der Idee, „überregional aber interdisziplinär Kulturarbeit zu initiieren, Rahmenbedingungen für eigenständige kulturelle Entwicklungen zu ermöglichen und einmal im Jahr im Rahmen der KulturZeit REUTTE – AUSSERFERN einen kulturellen Schwerpunkt als Veranstalter zu setzen“. Im Gegensatz zu anderen Kulturinitiativen arbeiten hier ganz unterschiedliche Vereine quasi unter einem Dach. Das ist zum einen bereichernd, zum anderen erfordert es erfahrungsgemäß aber auch ein tolerantes Miteinander – in manchen Gemein-



Georg Loewit in der Dengel Galerie Reutte

Foto: Huanza

den unvorstellbar. Im September 2016 war es wieder soweit, zum 27. Mal, wurde die Außerferner Kulturzeit eröffnet. Leider war die Witterung dermaßen schlecht, dass die übliche opulente Eröffnung – diesmal geplant mit fulminanten Drachen – sehr reduziert erfolgte. Doch die Besucher und Besucherinnen konnten „Ausserfer amol heara“ erleben. Die Blackbox, ein schwarzer Kubus auf der Kirchwiese, war medialer Transporter von Geschichten der Region. Optisch ein wahres Highlight und zum Hören gab es die Informationen im regionalen Dialekt. Ein weiterer Programmpunkt war u.a. eine Skulpturen-Ausstellung in der Dengel Galerie Reutte zum Thema „Protagonists“ – mit beeindruckenden Objekten von Georg Loewit.



„Otto Gründmandls Zimmertheater“ Fotos: Stromboli

Kulturinitiative Stromboli – immer am Puls der Zeit

Die Haller Kulturinitiative Stromboli setzt immer wieder neue Akzente und besticht gerade wegen der interdisziplinären Ausrichtung. So fand 2016 etwa zum siebten Mal das vom Kulturlabor „geborene“ Projekt „Otto Gründ-

mandls Zimmertheater“ statt. In Reminiszenz an Otto Grünmandl, seinem begnadetem Humor und seinem diffizilen Zynismus, präsentierten u.a. Andreas Vitasek („Grünmandl – politisch bin ich vielleicht ein Trottel, aber privat kenn ich mich aus“) oder der bekannte Satiriker Eckhard Henscheid (bekannt u.a. wegen seinen Werken „Trilogie des laufenden Schwachsinn“ und „Dolce Madonna Bionda“) ihre Werke bzw. lasen literarische Passagen von Otto Grünmandl. Auch musikalisch ließ man sich nicht lumpen – um im Jargon von Otto Grünmandl zu bleiben: Schräge Blasmusik (inkl. heimatlicher „Anklänge“) bot die Boygroup Kofelschroa aus dem Oberammergau.

Die Jugendarbeit ist dem Kulturlabor Stromboli schon seit vielen Jahren ein besonderes Anliegen. So gibt es – neben den zahlreichen und thematisch breit gefächerten Jahresveranstaltungen – auch eine Partnerschaft zwischen dieser Kulturinitiative und der Volksschule am Stiftsplatz in Hall. Kunst- und Kulturvermittlung stehen im Zentrum des mehrjährigen Projektes: Nicht einfache Kulturführungen, sondern ein partizipatives Moment sollen den Kindern einen eigenen Zugang zur Kultur ermöglichen. So standen und stehen im Schuljahr 2016/17 unbekannte Schulräume im Zentrum der kulturellen Auseinandersetzung: Welchen Raum kennen die Schüler nicht, welchen Raum darf man nicht betreten? In einer speziellen Textwerkstatt näherten sich – unter der fachkundigen Leitung von Markus Köhle und Rebecca Heinrich – die Jugendlichen dieser Thematik und werden 2017 in bildnerischen, schauspielerischen oder tänzerischen ihre Eindrücke präsentieren. Eben ganz unter dem Projektmotto: „Türen, Augen, Ohren auf!“

TKI 2016 – Praktiken und Frauen-Visionen

Die TKI (Tiroler Kulturinitiativen) bieten Kulturtreibenden ein perfektes Netzwerk – und dies schon seit vielen Jahren. Dazu zählt nicht zuletzt die Vereinsakademie. „Handwerkszeug“ soll hier gereicht werden, Hilfestellungen bei rechtlichen, finanziellen und bürokratischen Arbeiten. Experten aus den unterschiedlichen Sparten informieren und leisten wichtige Grundlageninformationen. Mit oder ohne Registrierkasse: Es stellen sich immer wieder neue Fragen, Forderungen, die man bedienen muss. 2016 wurden u.a. Expertengespräche zu den Themen „Sponsoring“, „Der Verein als Arbeit- und Auftraggeber“ oder „Vereinsfinanzen und Steuern“ angeboten. Und auch ein nicht zu vernachlässigendes Thema wurde behandelt: „Verein und Gastronomie – von Ausschank bis Sperrstunde“. Wann handelt ein Verein gewerbsmäßig, wenn er Speisen und/oder Getränke ausgibt? Welche Steuern können dabei anfallen? Welche weiteren Bestimmungen sind zu beachten?

TKI-open 2016

Schlusspunkt? Ausrangiert, archiviert – unter F wie Feminismus? Ganz und gar nicht!

Dienstag den 18.10.2016

GRÜNMANDL
LIEBLINGSSPEISEN



Nudelsuppe mit Würstel
4,50.-

Grüner Toast (vegetarisch)
—  **4,00.-** — 



STROMBOLI

„Die Ausschreibung von TKI open 16 lud zur feministischen Reflexion ein – dazu, Feminismus mit frischen Inhalten aufzuladen, umzuschreiben, abzufeiern, in seine Teile zu zerlegen und Neues entstehen zu lassen...“

„Hässlich“ bedeutet zum einen „unschön“, zum anderen „wider die Norm“. Es sind vor allem Frauen, die über das Äußere qualifiziert werden. Das hat nicht unmittelbar mit den Models in den Zeitschriften der Gegenwart zu tun – der historische Rückblick zeigt deutlich: Frauen wurden immer wieder über die Optik definiert. Schön = gut und hässlich = schlecht. Dabei stellt die Gesellschaft die Kriterien auf, was denn nun schön sei.

Nicht selten wird das Frauen“bild“ über die Sexualität geprägt. So stellt man das gesellschaftlich Hässliche mit übertriebenem oder sogar widernatürlichen Sexualtrieb dar (Bsp. Sodomie, Inku-bus/Sukubus bei Hexen)

Gerade der Bereich der Volkserzählung (oftmals die populären „Geschichten“ einer Region und Lebenswelt) wartet mit vielen diffamierenden „Erklärungen“ auf. Manches davon hat sich dabei bis in die Gegenwart erhalten.

Aber auch die sogenannte nicht vorhandene Sexualität (bzw. Kinderlosigkeit) aber einem gewissen Alter wird als gesellschaftlich hässlich empfunden. Reich ist der Fundus hier an Beispielen aus dem Brauchtum (Bsp. Altweibermühle, Sterzinger Moos, Hexen“dasein“).

Umgekehrt wird aber auch verschönt, d.h. gesellschaftliche Anerkennung wird mit einer realen (oder „künstlichen“) Verhübschung belohnt. Dies erfolgt sowohl auf bzw. in Bildern, als auch in der textlichen Betrachtungsweise.

Die positiv überhöhte „Heldin“ ist schön – oder zumindest „nicht hässlich“. Der positiv überhöhte „Held“ wird hingegen nicht über Äußerlichkeiten definiert. Er ist sozusagen „Mann’s genug“ über innere „Qualitäten“, Stärke oder Mut zu verfügen – und diese wahren oder vermeintlichen Eigenschaften finden sich auch im Kontext der bildlichen oder textlichen Überlieferung wieder.

36 Künstler/Innen, Kollektive und Vereine folgten dieser Einladung und haben Kulturprojekte eingereicht, die unterschiedliche Aspekte des Themas aufgreifen und auf vielfältige Weise bearbeiten. Realisiert wurden und werden folgende Projekte der TKI-open 2016:

Unter dem Motto **„Feminism loaded“** wird im Frühjahr 2017 eine Ausstellung des AEP zu Feminismus & Frauenbewegungen im Fokus stehen. „Geschichte und Aktualität von Frauenbewegungen und Feminismus sind zentral für die Demokratisierung der Gesellschaft. Sie sind jedoch bis heute nicht im kollektiven Gedächtnis verankert – weder in Schulbüchern noch in der medialen Öffentlichkeit.“ Mit dieser Wanderausstellung werden Frauenspezifika thematisiert, die Rollenbilder hinterfragen, zu Diskussionen anregen sollen. Sinn der Sache ist es, um es salopp zu formulieren, dass an verschiedenen Örtlichkeiten reale und prekäre Lebenssituationen von Frauen im Kontext der Frauenbewegung beleuchtet werden.

Feministische FrühlingsUni 2016 (Verein Freund*innen Feministische FrühlingsUniversität)

„Die Feministische FrühlingsUni 2016 (FFU) geht aus den FrauenUnis hervor, die ab 1984 in Österreich von der autonomen Frauenbewegung veranstaltet wurden und im Jahr 1986 in Innsbruck stattfand.“ Grundgedanke dieses Projektes war der – löblich zugestandene Hinweis – dass Frauen in gewissen strukturellen Gegebenheiten von Universitäten und ähnlichen Institutionen immer noch benachteiligt werden. Auch wenn manche Stellenausschreibungen anders zu lesen sind. Fakt ist, dass Quotenregelungen allein die realen Berufssituationen nicht widerspiegeln.

„Gören gehören gehört!“

– allein für diesen trefflichen Titel verdiente das Theater StromBomboli Anerkennung. „Haben Alice und Emma ausgedient? Und wer sind dann die neuen Rolemodels? Gibt es einen Feminismus für coole Mädchen* und Jungs*? Oder ist Feminismus längst verstaubt und schon lange überflüssig geworden?“ In unterschiedlichen kulturellen Ausdrucksformen (Theater, Tanz, Performance) galt es sich mit Rollenbildern auseinanderzusetzen aber auch die Selbstreflexion zu be(ob)achten. Ein Feminist Poetry Slam (und damit verbundener Workshop) zeig-



ten mehr oder weniger schonungslos auf was Sache ist: Wo bin ich als Frau – wie darf ich agieren – wie wird mit mir umgegangen?

Let's get crafty! (Verein Craftista)

Nähen und Handarbeit sind wieder voll „in“. Der DIY-Boom ist Lifestyle. Zu Hause „im stillen Kämmerlein“? Rückzug ins Häusliche und Private, der auf eine Geschichte zurückgreift, die Textil- und Handarbeit feminisiert, ins Private drängt, zu „Liebesarbeiten“ und „Hausfleiß“ stilisiert und kaum bezahlt? Craftistas nehmen den anderen Faden historischer Textilarbeit auf, den der Jakobinischen Strickweiber, der Suffragetten, ... die Textil- und Handarbeit als Protest und Aktivismus eingesetzt haben. Als Gegenstrategie zum „Cocooning“ wird Nähen und Stricken in den öffentlichen Raum verlegt. „Wir tragen unsere Kritik in den **öffentlichen Raum**, irritieren, verschieben Erzählungen unserer Stadt aus einer geschlechterkritischen Perspektive, interpretieren sie neu in Stadtrundgängen, temporären Verhüllungen, Entblößungen und Untertitelungen.“ Das Motto und der thematische Inhalt trugen augenscheinlich Früchte.



Anmerkung am Rande: Der geputzte Plafond

Reinlichkeit bestimmt unser Leben. Neben der körperlichen Hygiene gilt es auch die Kleidung, den Haushalt und überhaupt den ganzen Besitz sauber zu halten. Diesen Sauberkeitsnormen sind vor allem die Frauen unterworfen. Ihnen obliegt es u.a. nicht nur die Wäsche zu machen, die Fenster zu putzen, die Küche (inkl. Geräte) zu reinigen oder den Stall auszumisten. Denn Sauberkeit heißt auch Ordnung. Ein „ordentlicher“ und damit sauberer Haushalt – so die langläufige Meinung – ist das Meisterstück einer „Haus“frau. Der intensive Arbeitsaufwand wird dabei oft völlig aus den Augen verloren.

So war das Waschen in früheren Zeiten eine aufwändige Tätigkeit: Zunächst musste ein Wasserkessel mit Wasser angefüllt und aufgeheizt werden. Als Reinigungsmittel diente eine Seifenlauge, teilweise auch eine einfache Aschenlauge. Unter ständigem Umrühren konnte der schlimmste Schmutz entfernt werden. Anschließend benutzte man eine Waschrumpel, um die restlichen Flecken zu entfernen.

Den nie endenden Kampf gegen schmutzige Wäsche erleichtert heute die chemische Industrie mit all ihren Intensiv-, Farb- und Weichspülern und nicht zuletzt die Waschmaschine. Doch ein verändertes Sauberkeits- und Hygieneverhalten entlässt die Hausfrau nicht aus ihrem Dienst. Täglicher (oder sogar halbtäglicher) Kleiderwechsel und neue Materialien, die getrennt zu waschen sind, lassen den Wäscheberg nicht schrumpfen. Der körperliche Aufwand beim Waschen konnte durch die Technisierung reduziert werden – der zeitliche Aufwand jedoch nicht. Allein das Bedienen der Waschmaschinentastatur ist noch keine „Befreiung“ von den aufwändigen Sauberkeitsnormen unserer Zeit.

Lecture Performance Festival: Mic Drop

„Halt mir einen Vortrag! Mach mir eine Szene! Mic Drop ist das Fallenlassen des Mikrophons nach einer Rede. Es ist eine Ermächtigungsgeste, die daran erinnert, dass öffentliches Sprechen nicht nur Haltung, sondern vielmehr Handlung ist.“ Künstlerinnen bezogen öffentlich Stellung, schonungslos und im Kontakt mit dem Publikum.

Umbrella – Innsbrucker Queerfilmtage (Vanessa Roseline Siegl & Team)

„Ginge es nach (Ihnen), würden Filme von FLIT* (Frauen, Lesben, Intersex, Transgender) regelmäßig in das laufende Programm eingebunden, ohne besonders hervorgehoben werden zu müssen. Obwohl einzelne Filme von FLIT* im alternativen Mainstream reüssieren konnten, sind Sichtbarkeit und Inklusion immer noch wichtig.“ Das Programm war vielfältig, es war ein (kleines) Festival mit viel Ambition. Und dies alles zu Themen, die zwar in Talk-Shows lapidar behandelt werden, aber in ihrer gesellschaftlichen und sozialen Relevanz brisant sind.

Roller Derby Innsbruck (Roller Derby Kollektiv Innsbruck)

„Roller Derby wurde in den 1930ern in den USA erfunden: Anfänglich als Marathon auf Tracks gedacht, wurde bald erkannt, dass insbesondere das Element des Körperkontakts das Publikum begeistert. Insbesondere dann, wenn Frauen auf den Rollschuhen unterwegs waren. Spätestens in den 1970ern war Roller Derby in erster Linie Show-Sport: Kommerzialisierung und Voyeurismus spielten eine größere Rolle als Athletik und der Teamspirit.“ Nein, den Projektträgerinnen war es kein Anliegen eine Sportart zu forcieren. Es ging und geht um feministische Kultur – eben auf einer anderen Ebene. Im Sport darf man rempeln – mehr oder weniger. Es handelt sich nicht zuletzt um Stereotypen, die Kultur und Sport verbinden, die Geschlechterrollen bestimmen und mit diesem Projekt hinterfragt wurden.



Statt eines Nachrufes – Der Blick von außen

Die Zeitschrift für junge Kultur in Südtirol „Nuj“ widmet in ihrer Ausgabe von 2016 auch Kulturinitiativen in Tirol zwei Beiträge. Unter dem Titel „Abenteuer eines Piratensenders – FREIRAD Innsbruck“ werden die Geschichte und die aktuellen Gegebenheiten dieses Tiroler Medienformats vorgestellt. Etabliert und aus der Kulturszene nicht mehr wegzudenken ist die Plattform mobiler Kulturinitiativen (p.m.k.). Auch dieser Initiative wird in der Südtiroler Zeitschrift ein eigener, gut recherchierter Artikel gewidmet.

Fazit: Die Kulturinitiativen in Tirol sind erlebens-, hören- und sehenswert. Der Blick und die Kritik von außen bestätigen dies ...

Innenräume des p.m.k. Innsbruck

Fotos: p.m.k.



Dr. Petra Streng

Volkswundlerin; zahlreiche Publikationen, Ausstellungen und Konzepte zur regionalen Volkskunde und Kulturgeschichte; Chefredaktion der Tiroler Kulturberichte

Innovative Bildungslandschaft: Tiroler Erwachsenenbildung am Puls der Zeit

von Ronald Zecha

Mehr als 300.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer – davon 292.644 in den 16.444 Bildungsveranstaltungen, in denen Teilnahmelisten geführt wurden: Allein diese statistischen Eckdaten aus dem vergangenen Arbeitsjahr machen die Leistungen deutlich, welche die Mitgliedseinrichtungen des Vereins Erwachsenenbildung Tirol mittlerweile für die Tiroler Bevölkerung jährlich erbringen. Mit dreimal so vielen Teilnahmen wie es im Pflichtschulbereich Schülerinnen und Schüler gibt – das entspricht in etwa dem zehnfachen der Zahl der Studierenden aller Tiroler Hochschulen und Universitäten – ist dieser Bildungsbereich mittlerweile der größte in unserem Bundesland. Dass die Zahl der Teilnahmen an der Erwachsenenbildung sogar fast die Zahl der gültigen Stimmen der letzten Landtagswahl erreicht, ist ein schönes Zeichen dafür, wie sehr die hohe Qualität der Arbeit in den Erwachsenenbildungseinrichtungen, die trotz der vergleichsweise geringen öffentlichen Finanzierung geleistet wird, ankommt. Neben der Bedarfsorientierung der Bildungsangebote und der Zielsetzung aller Weiterbildungseinrichtungen, Bildung möglichst motivierend zu vermitteln, ist die hohe Innovationskraft ein deutliches Zeichen für die hohe Professionalität, die in den Tiroler Erwachsenenbildungseinrichtungen vorhanden ist.

Um dieses Engagement für die Entwicklung zeitgemäßer und zukunftsorientierter Bildungsangebote und –initiativen auch öffentlich stärker bekannt zu machen, hat die zuständige Bildungs- und Kulturlandesrätin Beate Palfrader 2009 den Tiroler Bildungsinnovationspreis eingerichtet, der mittlerweile sechs Mal ver-

liehen wurde: An die Volkshochschule Tirol und die Universität Innsbruck für ihre Bildungspartnerschaft uni•com, an das Projekt „Unser kleines Dorf Globo“, an das Katholische Bildungswerk für das Projekt „fit for family Treffpunkte“ und an das WIFI Tirol für das Projekt „Art of Hosting“. Der diesjährige Bildungsinnovationspreis ging an das BFI Tirol für den „Zertifikatslehrgang Intercultural Trainer“ und an das Projekt „Freiraum für Buchstabenbäckerinnen“ von Renate Krammer-Stark vom Verein Freiraum. Die Verleihung des Bildungsinnovationspreises, der 2016 mit den Schwerpunkten „Integration durch Erwachsenenbildung“ und „Auswirkungen der sich ändernden Arbeitswelt auf die Erwachsenenbildung“ ausgeschrieben wurde, ist ein guter Anlass, anhand der 17 hochwertigen Einreichungen die Innovationsfreudigkeit der Tiroler Erwachsenenbildungseinrichtungen näher zu beleuchten.

Innovation beginnt bei den Unterrichtenden

Diesem Gedanken folgte das Siegerprojekt **„Zertifikatslehrgang für Intercultural Trainer“** des **BFI Tirol**, der einer von vier neuen, berufsbegleitenden Zertifikatslehrgängen mit einem gemeinsamen Basislehrgang aus dem Bereich Sprachen & Interkulturalität ist. Der einsemestrige, berufsbegleitend angelegte Lehrgang vermittelt in einer dualen Ausbildung sowohl Trainer- als auch Fachkompetenzen. Er richtet sich vor allem an Personen, die entweder in einem internationalen Bereich beispielsweise in Bildung und Forschung, Wirtschaft und Industrie, im Flüchtlingswesen oder in einer Integrationseinrichtung arbeiten, aber auch an in der Personalentwicklung Tätige und an Migrantinnen und Migranten, die selbst in einer Vermittlerrolle arbeiten wollen. Nach der Vermittlung von Basiswissen zu Themen wie weltgeschichtliche Zusammenhänge, Weltreligionen, politische Systeme, internationale Organisationen oder Kultur und Politik in Österreich sowie methodischen Kompetenzen zum Umgang mit interkulturellen Situationen legt der Lehrgang auch Wert darauf, die Teilnehmenden auf den selbständigen Erwerb von Spezialinformationen vorzubereiten. Der Einsatz einer modernen Lernmanagementsoftware

ermöglicht den laufenden Austausch zwischen Lehrgangsleitung und Teilnehmenden und befähigt diese, nach ihrem Abschluss die erworbenen e-Learning-Kompetenzen einzusetzen. Mit diesem selbst entwickelten Lehrgang schließt das BFI Tirol eine Lücke in den Tiroler Bildungsangeboten und gibt gleichzeitig eine kompetente Antwort auf den steigenden Bedarf an professioneller interkultureller Kompetenz.

Einen ebenfalls kompetenzorientierten Ansatz für Menschen, die im Integrationsbereich als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren tätig sein wollen, verfolgt das **Tiroler Bildungsforum** mit der Initiative „**Begegnungsgärten als Bildungsorte**“. Gemeinschaftsgärten sind Orte, in denen unter anderem Menschen mit Fluchterfahrung eine niederschwellige Form der Bildung erleben, dadurch Vertrauen in Bildungseinrichtungen gewinnen und später leichter an anderen Bildungsangeboten teilnehmen oder selbst Verantwortung in- und außerhalb des Gemeinschaftsgartens übernehmen können. Das Projekt des Tiroler Bildungsforums verfolgt nun das Ziel, ehrenamtliche Personen zu befähigen, Gemeinschaftsgärten einzurichten und möglichst viele potentielle Nutznießerinnen und Nutznießer zur Teilnahme zu bewegen. Dafür bereitet sie das Tiroler Bildungsforum durch Schulungen, aber auch durch verschiedene Servicemaßnahmen vor und begleitet sie im Rahmen der Entwicklung des Gartens. Mit dem Innovationsprojekt trägt das Tiroler Bildungsforum dazu bei, dass Freiwillige prozessorientiertes Handeln, Projektarbeit und den Abbau von Vorurteilen und Hemmschwellen lernen und sich so an einer positiven Entwicklung ihrer Gemeinde oder ihres Stadtteiles beteiligen.

Auch mit einem zweiten Projekt, „**Engagement schafft Kompetenz**“ zielt das **Tiroler Bildungsforum** darauf ab, Menschen zu befähigen, andere Menschen in ihrer Persönlichkeit zu stärken. Dazu bildet es Workshopleiterinnen und -leiter aus, die Menschen unterschiedlichen Alters dabei begleiten, ihre im Rahmen ehren-

amtlichen Engagements erworbenen Kompetenzen zu erkennen, diese auch in anderen Bereichen zu nutzen und dadurch generell in ihrer Persönlichkeit stärker zu werden. Diese Weiterentwicklung umfasst sowohl einen Lehrgang „Kompetenzerfassung“ als auch Workshopangebote für Vereine und Einzelpersonen, die sich ehrenamtlich in den Tiroler Gemeinden engagieren.

Die Befähigung und Qualifikation von Vorlesepatinnen und -paten hat sich das **Katholische Bildungswerk der Diözese Innsbruck** mit den neuen Lehrgängen „**Ganz Ohr – Faszination Vorlesen**“ zum Ziel gesetzt. Damit leistet es – zusammen mit dem **Bibliotheksreferat der Diözese Innsbruck** – einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der Lesefähigkeit in Tirol. Denn mehrere Studien belegen wie wichtig es ist, Kindern vorzulesen, damit sie sich später selber für das Lesen begeistern und gute Lesekompetenzen entwickeln. Derzeit kommen nur in etwa der Hälfte der Familien die Kinder in den Genuss, Bücher vorgelesen zu bekommen. Mit dieser Neuentwicklung, die die Stärken des diözesanen Bildungsnetzwerkes und der Bibliotheken nutzt und gleichzeitig auch eine Vernetzung zu den Projekten „fit for family“ und „Selba-Selbständig im Alter“ beinhaltet, ist es dem Katholischen Bildungswerk gelungen, einen wichtigen Ansatz zum Schließen einer bildungspolitisch schwerwiegenden Lücke zur Verfügung zu stellen.



70 Jahre Katholisches Bildungswerk Tirol

Foto: KBW Tirol

Neue Ansätze zur Förderung der Bildung von zugewanderten Jugendlichen

Gleich mit zwei neuen Ansätzen hat die **Volks-hochschule Tirol** zur Förderung von zugewanderten Jugendlichen beigetragen. Beim Projekt „**Bildung für jugendliche Flüchtlinge**“, das seit März 2016 läuft, geht es darum, zugewanderten Jugendlichen zwischen 15 und 19, die weder lesen noch schreiben oder rechnen können, neben Deutschkenntnissen auch die nötige Grundbildung sowie eine erste Werte- und Kulturelle Bildung über das Leben in Österreich zu vermitteln. Jugendliche dieser Altersgruppe mit Grundbildungsbedarf können nicht mehr die Pflichtschulen besuchen, können aber

auch in den Übergangsklassen höherer Schulen den von ihnen benötigten Unterricht nicht erhalten. Deshalb hat die Volkshochschule Tirol auf Grundlage der Erfahrungen aus der Grundbildung einen eigenen Lehrgang entwickelt, der mit einer Tagesstruktur (5 Stunden pro Tag, 5 Tage die Woche) diese Jugendlichen in Kleingruppen mit dem Leben in Tirol, der deutschen Sprache, den Kulturtechniken und dem „Lernen Lernen“ vertraut macht. Damit werden sie auf den Beginn einer Lehre oder einer weiterführenden Ausbildung vorbereitet. Die vom Bildungsministerium finanzierte „Bildung für junge Flüchtlinge“ zählt aufgrund der erfolgreichen Umsetzung zu den Vorzeigeprojekten in diesem Bereich. So gelingt es, die Jugendlichen nachhaltig zum Lernen zu motivieren, was sich in positiven Lernergebnissen und einer beachtlichen Entwicklung und Integrationsleistung niederschlägt. So schaffen es beispielsweise nicht wenige trotz der ursprünglich fehlenden Kompetenzen in den Kulturtechnik in vergleichsweise kurzer Zeit eine öffentlich anerkannte Sprachprüfung positiv abzulegen.

Ebenfalls auf die Förderung jugendlicher Flüchtlinge, diesmal aber solche, die bereits in Übergangsklassen einen Unterricht genießen, zielte das gemeinsam von **Volkshochschule Tirol** und **Jugendrotkreuz Tirol** initiierte und mit der Pädagogischen Hochschule Tirol, dem Landesschulrat für Tirol und den Tiroler sozialen Diensten durchgeführte österreichweit einzigartige Pilotprojekt **„Bleib dran – Ferienlernen. Sommerschule für jugendliche Flüchtlinge“**, ab. Über 100 Jugendliche besuchten im Sommer 2016 die vierwöchige Sommerschule mit je vier Stunden Unterricht pro Tag. Die Lehrinhalte orientierten sich am Lehrplan der Übergangsklassen und bewirkten eine Vertiefung und Festigung der erworbenen Kompetenzen. Für die Jugendlichen waren die investierten vier Ferienwochen ein großer Gewinn: anstatt das Gelernte in den langen Sommerferien zumindest zum Teil wieder zu vergessen, konnten sie das neue Schuljahr gut vorbereitet beginnen. Die Sommerschule wurde vom Bildungsministerium und dem Land Tirol finanziell getragen und von der Firma M-Preis unterstützt.



Team von FreiRaum rund um die Schreibwerkstatt zum Inklusiven Poetry Slam 2016
Foto: Tafie/Mair



Feier zur Verleihung des Bildungsinnovationspreises 2017

Foto: Tafie/Mair



Bildungsinnovationspreis 2017: LRin Beate Palfrader mit den Preisträgerinnen Renate Krammer-Stark (li) und Karin Klocker (re)
Foto: BFI Tirol



Grundbildung für jugendliche Flüchtlinge in der Volkshochschule

Foto: VHS/Bitsche

Gelungene Einführungen in der Dolmetschausbildung

Der Anstieg von Asylwerbenden brachte einen erhöhten Bedarf an Dolmetscherinnen und Dolmetschern. Dem entspricht die **Koordinationsstelle für universitäre Weiterbildung** durch das Projekt „**Professionalisierung von LaiendolmetscherInnen und Sensibilisierung von Fachkräften für dolmetschgestützte Gespräche**“. Ziel des Projektes ist es, Menschen die Möglichkeit zu geben, aufgrund ihrer Migrationserfahrung erworbene Sprach- und interkulturelle Kompetenzen zu vertiefen und gezielt Dolmetschkompetenz zu erwerben, damit diese dann für das Community Interpreting eingesetzt werden kann. Damit diese Dolmetschprozesse

möglichst gut ablaufen werden auch Fachkräfte wie z.B.: Lehrerinnen und Lehrer, Polizistinnen und Polizisten oder im Sozialdienst tätige Personen für die Besonderheiten von Dolmetschgesprächen sensibilisiert. In insgesamt 21 Tagen werden Dolmetscherinnen und Dolmetschern die Module „Sprachkenntnisse“, „Community Interpreting“, „Fachsprache“ und „Dolmetschinszenierung“ vermittelt. Die Schulung für Fachkräfte dauert 3 Tage und umfasst die Module „Sensibilisierung“ und „Dolmetschinszenierung“.

Eine völlig andere Art der Sprachvermittlung steht im Fokus eines innovativen Bildungsangebots des **BFI Tirol**, nämlich die des Schriftdolmetschens. Dabei wird das gesprochene Wort, wörtlich oder inhaltlich zusammengefasst, mitgeschrieben. Hörbehinderte können über Bildschirm oder Projektion mitlesen und an der Kommunikation teilnehmen. Das BFI hat nun in Kooperation mit dem Verein v-OHR-laut als erste Einrichtung in Österreich außerhalb Wiens einen Lehrgang dazu entwickelt und eingerichtet. Damit schließt es die Ausbildungslücke für Menschen, die als Schriftdolmetscherinnen und -dolmetscher tätig sein wollen. Der **Ausbildungslehrgang zum/zur Schriftdolmetscher/-in** wird in Wochenendblöcken einmal pro Monat abgehalten und erstreckt sich über ein halbes Jahr. Vermittelt werden unter anderem eine hohe Schreibgeschwindigkeit, Kenntnisse über ein Online-Dolmetschservice für Schrift- und Gebärdendolmetscher, aber auch ethische, technische und physiologisch-medizinische Grundlagen.



Bildungsinnovationspreis 2017: Preisträgerin Anne Tovamasov (li) – Leiterin Sprachen BFI Tirol - mit ihrem Team (von links: Marco Galovic, Nora Loidl, Alexandra Leschinger, Tanja Haidinger)

Foto: BFI Tirol

Innovative Bildungsansätze fördern Integrationsarbeit im Alltag

„Initiative vor Ort – Für Menschen mit Fluchterfahrung Deutsch & Co“ lautet ein selbstentwickeltes, beispielgebendes Projekt des **Tiroler Bildungsforums**, das 2014 mit großem Erfolg begründet wurde. Damals wurden 45 Flüchtlinge in der Gemeinde Thiersee angesiedelt – was von der Bevölkerung nicht nur begrüßt wurde. Der Leiter der dortigen **Erwachsenenschule** stellte Bedarf an einer Deutschausbildung fest und organisierte einen Kurs, der einerseits die Sprache vermittelte und andererseits die Integ-

ration in das Dorfleben förderte. Dabei wurden nicht nur Materialien entwickelt, sondern auch ein Wochenplan mit Inhalten wie Sprechen, Schreiben, Rechnen, Spielen, Singen, Tanzen, Basteln. Der Kurs wurde auf ehrenamtlicher Basis von Unterrichtenden aus der Gemeinde abgehalten. Er bildete die Grundlage für die Teilnahme an weiterführenden Bildungsangeboten durch die Flüchtlinge, für die Deutschkenntnisse und Wissen über die kulturellen Gepflogenheiten in Österreich Voraussetzung sind. Die Familien, die dauerhaft im Ort blieben, konnten aufgrund des Kurses in der Gemeinde Fuß fassen. Auch nach Abschluss des Kurses blieb die Betreuung einer Familie mit sechs Kindern aufrecht.

Ebenfalls einen gemeinschaftsbasierenden Ansatz wählte das **Tagungshaus Wörgl** mit den „komm!unity-Deutschkursen und komm!unity-Cafés“. Schon frühzeitig haben Freiwillige für Flüchtlinge erste Deutschkurse im Tagungshaus organisiert, aus denen sich dann das Sprachtraining und das komm!unity-Café entwickelt haben. Bei diesem können jeden Montag alle Interessierten bei kostenlosem Kaffee und Kuchen mit Flüchtlingen ins Gespräch kommen, einander kennenlernen und in lockeren Gesprächen die Deutschkenntnisse festigen. Aber auch Kulturvermittlung findet dabei statt: so haben beispielsweise Pfarrmitarbeiterinnen und -mitarbeiter die christlichen Weihnachtsbräuche erklärt und die örtliche Fachschule für wirtschaftliche Berufe ein Ausstellungsprojekt zum Thema „Anders sein“ erklärt.

Mit den Mitteln des Forumtheaters eine für alle Seiten bereichernde gesellschaftliche Form des Zusammenlebens zu finden und in den Alltag zu tragen war das Ziel des **Forumtheater-Projekts „Asyl in Tirol“**, das vom **Haus der Begegnung** in Zusammenarbeit mit **SpectACT** – Verein für politisches und soziales Theater nach zehnmonatiger Vorbereitungszeit umgesetzt wurde. In einem sechstägigen Workshop haben 19 Teilnehmende aus Österreich und acht weiteren Staaten nach Vertrauens- und Gruppenbildübungen und nach Arbeiten zu Körperhaltung und nonverbaler Darstellung Szenen und daraus Forumtheater-Stücke entwickelt, die den Blick der Teilnehmenden auf ein Thema widerspiegeln. Nach und nach erwarben die



TanzStimmig: Ein inklusives Bildungsangebot im Tagungshaus

Foto: Tagungshaus

Teilnehmenden Grundkenntnisse des Schauspiels. Bei der Aufführung wurden Zuseherinnen und Zuseher eingeladen, selbst Rollen zu übernehmen und Ideen auszuprobieren. Dadurch entstanden wertvolle Dialoge zum Thema Asyl beispielsweise zwischen Asylwerberinnen und Asylwerbern sowie im Bereich Flucht und Asyl arbeitenden Menschen, die zu jeweils neuem Verständnis führten.

Eine Bildungsinnovation, die eine bessere berufliche Integration von Gehörlosen bewirkt, stellte das **BFI Tirol** vor: „**Die Ausbildung zum Führen von Hubstaplern für Gehörlose**“. Der bestehende Kurs wurde weiterentwickelt und speziell adaptiert: beispielsweise erhöhte das BFI die verfügbare Stundenanzahl für Theorie- und Praxisteil, wobei unter anderem auf die speziellen Gefahren für Gehörlose betreffend Warnsignale und Verständigung besonders eingegangen wurde oder eine Gebärdendolmetscherin übersetzte.

Bildungsinnovationen im Kulturbereich

Ebenfalls ein Preisträgerprojekt des Bildungsinnovationspreises 2016 war die von **Renate Krammer-Stark** ausgearbeitete und vom **Verein Freiraum** eingereichte Schreibwerkstatt „**Freiraum für Buchstabenbäckerinnen**“ als Vorbereitungsworkshop für einen inklusiven Poetry Slam. Ausgangspunkt war die Beobachtung, dass Menschen mit Lernschwierigkeiten oder Migrationshintergrund die Teilnahme an auf Sprachfertigkeit abstellenden Kulturveranstaltungen oder -bewerben meist unmöglich ist. Um das zu ändern, organisierte TAFÉ eine Schreibwerkstatt unter der Leitung des erfahrenen Kabarettisten und Poetry-Slammers Markus Kozuh, der Angehörige dieser Personengruppen ermutigte, beim Erarbeiten von Texten begleitete und förderte. Schließlich konnten fünf Personen mit einer offensichtlichen Behinderung oder sprachlichen Benachteiligung an einem inklusiven Poetryslam auf Augenhöhe teilnehmen. Das Projekt gilt als Beispiel für „best



Kunstwerke der Studierenden an der Tiroler Kunstakademie im Zeughaus
Fotos: Tiroler Kunstakademie/Isser



practise“ und zeigt, dass mit kreativen und innovativen Ansätzen Angehörige bildungsferner Gruppen und Menschen mit Benachteiligungen zur persönlichen Weiterentwicklung durch Bildung motiviert werden können, Anerkennung finden und dadurch enorm profitieren.

Eine bemerkenswerte Einreichung zum Bildungsinnovationspreis lieferte der **Verein Impulse Völs** mit dem Projekt „**Mehrfache barrierefreie Kunstausstellung „Wünsche“**“. Dieser Verein hat die Förderung von Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen zum Ziel. Im Rahmen des Innovationsprojektes organisierte er eine Ausstellung mit Kunstwerken aus sieben verschiedenen wichtigen Kunstrichtungen, die visuell, optisch, haptisch, auditiv, olfaktorisch und inhaltlich so erweitert wurden, dass sie von Menschen unabhängig von vorhandenen Sinnes- oder Verständnisbeeinträchtigungen als Kunst erfahren werden konnten. Die Ausstellung dauerte 2 Monate und wurde von über 400 Besucherinnen und Besuchern frequentiert.

Kultur als Eingangstüre zur Teilnahme an der Erwachsenenbildung nutzte das **Tagungshaus Wörgl** mit seinem Projekt „**TanzStimmig**“. Um Menschen mit geringerem Lerntempo zur Teilnahme an der Erwachsenenbildung zu motivieren, wurden drei Termine mit einer Tanz- und Bewegungstherapeutin organisiert, die für Menschen mit körperlichen und geistigen Beeinträchtigungen aber auch für alle anderen Interessierten offen waren. Dabei wurden einfache Tänze, Lieder und Spiele gelernt sowie ausprobiert und damit allen Teilnehmenden Freude an der Bildung vermittelt.

Eine andere Zielsetzung verfolgte die **Tiroler Kunstakademie der Volkshochschule** mit ihrem Projekt „**Zusammenarbeit von Tiroler Kunstakademie und öffentlichen Museen**“. In Tirol gibt es vergleichsweise wenige höhere Weiterbildungsmöglichkeiten auf dem Gebiet der Angewandten und der Bildenden Kunst. Um dies zu ändern, gründete die Volkshochschule 2014 die Tiroler Kunstakademie, die ihrerseits ihr Bildungsangebot laufend weiterentwickelt. Ein besonders großer Schritt ist durch die Zusammenarbeit mit renommierten Museen und Galerien wie dem Schloss Ambras, dem Tiroler Landesmuseum/Zeughaus oder der Galerie

Notburga gelungen. Diese ermöglichen Studierenden einerseits die Auseinandersetzung und künstlerische Neuinterpretation von Kunstwerken beispielsweise im Modul „Malen vor Objekten“ und honorieren andererseits das hohe künstlerische Niveau der entstandenen Werke durch Ausstellungen in den Räumen dieser hochwertigen Kulturinstitutionen. Die völlig neuartige Zusammenarbeit zwischen Volkshochschule und Museen bzw. Galerien fördert die künstlerische Entwicklung aber auch das Selbstvertrauen der Studierenden maßgeblich, ist aber auch für die Ausstellungsorte selbst ein Gewinn. Durch die Präsentation der Neuinterpretationen der ursprünglichen Ausstellungsobjekte gewinnen Besucherinnen und Besucher einen völlig neuen, ungewohnten Blickwinkel und setzen sich selbst neuerlich intensiv mit den vielleicht schon vertrauten Objekten auseinander.

Innovation für die Menschen in Tirol

Wie sehr innovative Ansätze zur aktiven Beteiligung an Bildung motivieren können, zeigt das Beispiel „**Abenteuer Gedächtnis & Abenteuer 60+**“. Um die sonst eher schwierig anzusprechende Personengruppe der „jungen Seniorinnen und Senioren“ zu erreichen, entwickelte das **Katholische Bildungswerk Tirol** ein niederschwelliges Veranstaltungsformat in Form einer Podiumsdiskussion mit anschließendem Gespräch, das in verschiedenen Landesteilen sehr erfolgreich abgehalten wurde. Das Abenteuer „Älter werden“ wurde aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet. Persönlichkeiten aus Sport und Kultur, Seniorenbildnerinnen und -bildner sowie Neurologen teilten ihre Erfahrungen und ihr Wissen mit. Gleichzeitig lernten die Teilnehmenden auch „SelbA – Selbständig im Alter“ mit seinen Grundsätzen und auch zum Mitmachen kennen. Mit den Veranstaltungen gelang es, zum Nachdenken über die Gestaltung der nachberuflichen Lebensphase zu motivieren und vorhandene Angebote bekannt zu machen.

Generell zeichnet sich die Erwachsenenbildungslandschaft in Tirol durch hohe Innovationskraft aus, die weit über die durch den Bildungsinnovationspreis sichtbar gemachten



Abenteuer 60+ in Lienz

Foto: KBW Tirol

Bereich hinausgehen und viele Bereiche betreffen, wie etwa die gezielte Beschäftigung mit dem Martin-Luther-Jubiläum durch das **Evangelische Bildungswerk** oder auch infrastrukturellen Neukonzeptionierungen, wie sie beispielsweise vom **WIFI Innsbruck** oder dem **Bildungshaus St. Michael** umgesetzt wurden und werden. Das **LFI** setzte einen Schwerpunkt zur Förderung von Frauen in als Unternehmerinnen im ländlichen Bereich und auch die anderen Mitgliedsinstitutionen der Erwachsenenbildung Tirol wie das **Tiroler Bildungsinstitut Grillhof**, das **Bildungshaus Osttirol**, das **Haus Marillac** und das **Katholische Bildungswerk Salzburg** sowie **Innovia** und das **Caritas Bildungszentrum** tragen durch laufende Innovationen zur Qualität der Erwachsenenbildung in Tirol bei. Was alle diesen Projekten und Umsetzungen gleichermaßen auszeichnet ist, dass sie immer darauf abzielen, die Weiterbildungsmöglichkeiten für Teilnehmende und Interessierte noch motivierender, professioneller und ansprechender zu gestalten. Damit leisten die in der Erwachsenenbildung Tätigen einen vielleicht nicht immer sichtbaren, aber einen mit Sicherheit unverzichtbaren Beitrag für die Bildung der Menschen in Tirol.

Mag. Ronald Zecha

Vorsitzender des Vereins Erwachsenenbildung Tirol, Geschäftsführer der Volkshochschule Tirol; Frühere Stationen: Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (Pressesprecher), später Landesschulrat für Tirol, Leitung der Tiroler Journalismusakademie

Tiroler Landesarchiv: Die Tiroler Nomenklaturkommission

von Elisabeth Gruber, Judith Jambor, Gerhard Rampl

Wir alle verwenden mehrfach am Tag (standardisierte) geographische Namen – sei es um auf google maps nach einem Ort zu suchen, sei es um nach dem Wochenende über unsere aufregende Skitour zu berichten oder einfach generell, um zu kommunizieren, wo in der Welt wir uns aufgehalten haben oder hinzugehen gedenken. All diese Namen verwenden wir meist ohne darüber zu reflektieren. In seltenen Fällen, wenn wir zum Beispiel Gäste Namen wie *Vomp*, *Villgraten* oder *Vils* als *Womp*, *Willgraten* und *Wils* aussprechen hören, oder wenn wir uns über die unterschiedliche Schreibung von *Strass* im Zillertal bzw. *Strassen* in Osttirol gegenüber den Weilern *Straß* in Kitzbühel und Kufstein wundern, fragen wir uns vielleicht, wie diese Schreibungen eigentlich zustande kommen. Da Namen(schreibungen) auch in amtlichem Gebrauch eine wichtige Rolle spielen können (z.B. bei Verträgen), wurde als beratendes Gremium die Tiroler Nomenklaturkommission (TNK) eingerichtet, deren Arbeit im Folgenden kurz vorgestellt werden soll.

Gründung und Entwicklung der Tiroler Nomenklaturkommission

Grundlage für Nomenklaturkommissionen in Österreich generell bildet eine Resolution der Vereinten Nationen, die nach der ersten Konferenz der Expertengruppe für Geographische Namen¹ im Jahr 1967 verabschiedet wurde. Darin wird die Einrichtung von nationalen Standardisierungsgremien für geographische Namen empfohlen. Diese Gremien sollten dafür sorgen, dass geographische Namen in amtlichem Gebrauch und auf staatlichen Karten einheitlich und auf der Basis von nachvollziehbaren

Regeln geschrieben werden. Österreich war bei dieser Konferenz durch Prof. Dr. Josef Breu vertreten, und dieser war es auch, der 1969 für die Gründung der Arbeitsgemeinschaft für Kartographische Ortsnamenkunde (AKO)² maßgeblich verantwortlich war. Die AKO ist seit damals das Koordinationsgremium für Stellen und Institutionen, die mit geographischen Namen in Österreich zu tun haben. Zur selben Zeit wurde auch die Tiroler Nomenklaturkommission gegründet, einerseits um Tiroler Anliegen in der AKO zu vertreten, andererseits auch, um in Tirol selbst beratend für Nomenklaturangelegenheiten zur Verfügung zu stehen.³ Von Anfang an war klar, dass diese Beraterfunktion nur mit entsprechendem Hintergrundwissen ausgeführt werden kann, und so überrascht es wenig, dass damals führende Namenforscher und Historiker in der Kommission vertreten waren. Mit dabei waren Dr. Karl Finsterwalder, dessen dreibändiger Sammelband *Tiroler Ortsnamenkunde* auch heute noch ein Standardwerk für jeden Namenforscher ist, Dr. Egon Kühebacher, der Autor des ebenfalls dreibändigen Werks *Die Ortsnamen Südtirols und ihre Geschichte*, sowie der ehemalige Direktor des Tiroler Landesarchivs Dr. Eduard Widmoser, der zahlreiche Monographien zu Tirol und Südtirol verfasst hat. Auch RR Kurt Grubhofer war Mitglied der Nomenklaturkommission, und als Angestellter des Tiroler Landesarchivs führte er deren Agenden auch noch fort, also die anderen Mitglieder aufgrund ihres höheren Alters nicht mehr aktiv sein konnten. Als Grubhofer schließlich selber in Pension ging, wurde vom damaligen Archivdirektor Dr. Richard Schober wieder eine Nomenklaturkommission unter der Leitung von Univ.-Prof. Dr. Peter Anreiter etabliert. 2016 wurde die Leitung von Dr. Gerhard Rampl übernommen, weitere Mitglieder der TNK sind derzeit Univ.-Prof. Dr. Peter Anreiter, Dr. Elisabeth Gruber, Mag. Judith Jambor und, als assoziiertes Mitglied für das Projekt *Flurnamenerhebung im Bundesland Tirol*, MMag. Bernhard Mertelseder.

Aufgaben der Tiroler Nomenklaturkommission

In erster Linie ist die TNK für die Bearbeitung des Namengutes in den Karten des BEV zuständig. Gibt es bei der Revision der Kartenblätter Namensänderungen, werden diese vorab der TNK

bekanntgegeben. Diese sendet daraufhin eine Stellungnahme, in der die Änderungen befürwortet oder, unter Angabe der Gründe, abgelehnt werden. Die TNK hat zwar keinerlei gesetzliche Möglichkeiten, die Schreibung geographischer Namen von sich aus festzusetzen, bei fundierter Begründung leistet das BEV den Empfehlungen der TNK in der Regel aber Folge. Anhand dieses Vorgehens ist leicht nachvollziehbar, warum die TNK seit ihrem Anfang – manchmal in Kooperation mit Partnerinstitutionen – aktiv Namenforschung betreibt: um eine informierte Stellungnahme abgeben zu können, müssen möglichst viele Informationen zu Etymologie (Namenherkunft), historischen Schreibungen und früheren kartographischen Repräsentationen vorliegen. Wie das in der Reihe *Veröffentlichungen des Tiroler Landesarchives* erschienene Buch *Die Gemeindenamen Tirols: Herkunft und Bedeutung*⁴ zeigt, ist insbesondere die Kooperation mit der Universität Innsbruck fruchtbar. Aufgrund der von Peter Anreiter in der Reihe *Frühnennungen der Nord- und Osttiroler Gemeindenamen, von den Anfängen bis 1500* gesammelten Belege konnte erstmals die Herkunft aller Tiroler Gemeindenamen dokumentiert und mit Belegen ausgestattet werden. Auch die weiteren hier vorgestellten Projekte werden in Kooperation mit der Universität Innsbruck durchgeführt und haben die Dokumentation des geographischen Tiroler Namengutes zum Thema.

Projekt Flurnamendokumentation im Bundesland Tirol

Im Rahmen des Projektes *Flurnamendokumentation im Bundesland Tirol* erfolgte seit dem Jahr 2009 eine flächendeckende Erhebung der aktuellen Flurnamen aller Tiroler Gemeinden. Ziel war eine vollständige und umfangreiche Erfassung der Tiroler Flurnamen. Das Projekt diente zum einen der Sicherung des im-

materiellen Kulturerbes, zum anderen stehen die gesammelten Flurnamen der Leitstelle Tirol, die ebenfalls Projektpartner war, für Katastrophen- bzw. Einsatzplanungen zur Verfügung. Darüber hinaus bildet das gesammelte Namenmaterial eine wichtige Grundlage für zukünftige wissenschaftliche Forschungen. Ab dem Frühsommer 2017 werden die Namen außerdem als eigener Layer in der *tirisMaps 2.0* Anwendung online für die breite Öffentlichkeit einsehbar sein.

Die Idee zu diesem Projekt wurde im Frühjahr 2007 von MMag. Bernhard Mertelseder (Vertreter der ARGE Tiroler Chronisten) und der Tiroler Nomenklaturkommission (TNK) entwickelt. Nach einer einjährigen Planungs- und Testphase erfolgte im Dezember 2008 der Abschluss eines Kooperationsvertrages mit der Universität Innsbruck. Im Laufe des Jahres 2009 konnten schließlich auch weitere Projektpartner gefunden sowie die finanziellen Rahmenbedingungen geklärt werden.⁵ Als Projektpartner konnten die Leitstelle Tirol, das Tiroler Bildungsforum (TBF) und das Institut für Sprachen und Literaturen Bereich Sprachwissenschaft der Universität Innsbruck gewonnen werden. Die Projektleitung übernahmen als Vertreter der Tiroler Chronisten MMag. Bernhard Mertelseder und als Vertreter der TNK Mag. Dr. Christian Chapman und Mag. Dr. Gerhard Rampl.

Was versteht man nun unter *Flurnamen* und wie sammelt man diese? – Als *Flurnamen* im engeren Sinn bezeichnet man Namen von Äckern, Feldern, Wiesen und Wäldern. Im weiteren Sinn werden auch Berg-, Alm- und Talnamen, unter manchen Umständen sogar Haus- und Höfenamen zu den Flurnamen gezählt. Natürlich sind Flurnamen auch eng mit den Fluss- und Seennamen, sowie den Siedlungsnamen verbunden.

Zur Erfassung der Tiroler Flurnamen war die Zusammenarbeit mit den lokalen WissensträgerInnen der jeweiligen Gemeinde unverzichtbar. Daher kooperierte das Projektteam mit

Mehr als 110.000 Namen wurden im Zuge des Projektes *Flurnamenerhebung im Bundesland Tirol* erhoben.



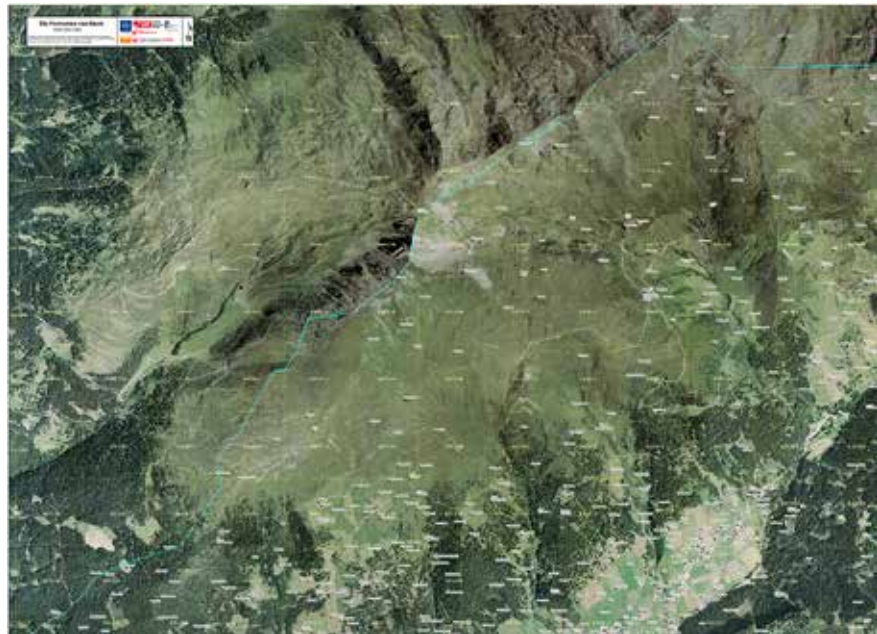
OrtschronistInnen, GemeindemitarbeiterInnen, sowie Forst- und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen, die vor Ort die Namen sammelten. Nur mit Hilfe dieser ehrenamtlich tätigen Personen konnte die flächendeckende Erhebung aller Flurnamen gelingen.

Die erhobenen Namen der Fluren etc. wurden sodann mithilfe eines Geographischen Informationssystems (GIS) verortet und parallel dazu in einem Datenbanksystem erfasst. Darüber hinaus wurden Audioaufnahmen zu den Flurnamen erstellt, um die dialektale Aussprache zu dokumentieren. Nach Abschluss der Erhebung wurde den InformantInnen und den Gemeinden eine digitale Flurnamenkarte auf Basis von Orthofotos zur Verfügung gestellt.

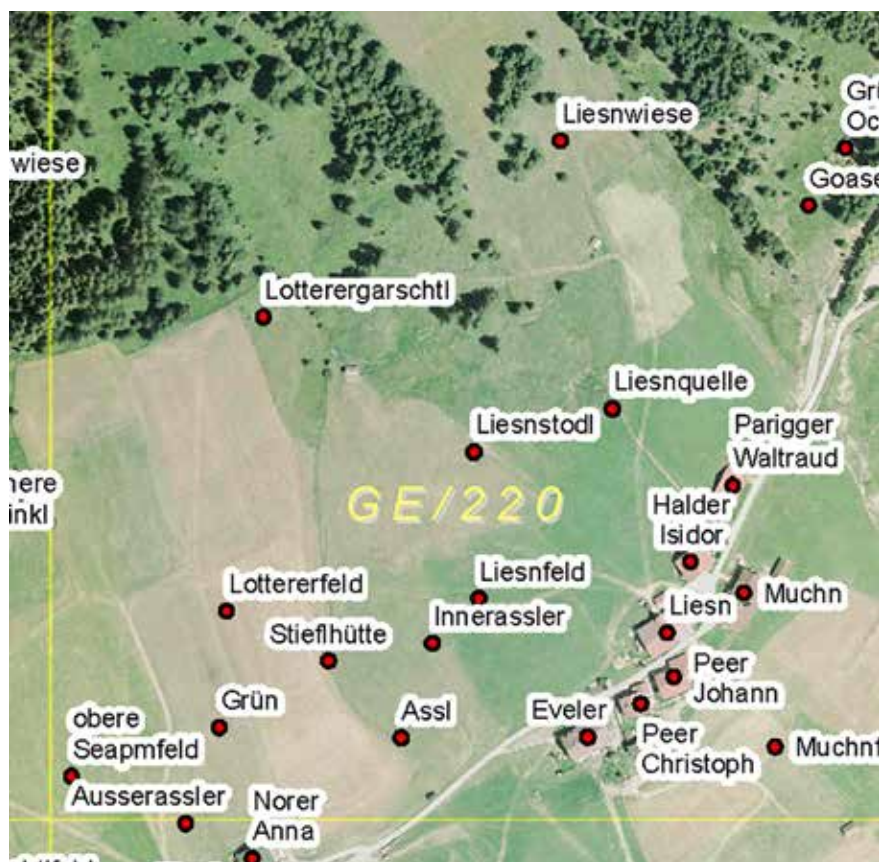
Seit Projektstart wurden auf diese Art landesweit über 110.000 Flurnamen erfasst und verortet. Die gewonnenen Flurnamen unterstützen bzw. erleichtern der Leitstelle Tirol die Koordination von Rettungs- und Katastropheneinsätzen. Ein weiterer wesentlicher Punkt ist, dass Flurnamen immer mehr in Vergessenheit geraten. Dafür gibt es viele Gründe. Einer davon ist sicherlich der „erhebliche Umstrukturierungsprozess, dem die landwirtschaftlichen Flächen Tirols unterworfen sind“⁶, wie etwa Grundzusammenlegungen oder Flurbereinigungen. Durch die flächendeckende Erhebung von Flurnamen, besonders von Kleinfluren, die oftmals nur mehr der älteren Bevölkerung bekannt sind, konnte ein wesentlicher Teil unseres immateriellen Kulturerbes, unserer Sprach- und Dialektvielfalt, erhoben und gesichert werden. Wie bereits erwähnt, ist das gesammelte Namenmaterial auch für die Wissenschaft, v.a. die Onomastik, von besonderem Interesse. Durch die Erarbeitung von Etymologien (Namenbedeutungen) ist es möglich, Rückschlüsse in Bezug auf die einstige Bevölkerung, deren Lebensweise und Sprachgebrauch zu ziehen.

Projekt Die Bergnamen Tirols

In Tirol gibt es ungefähr 3500 Berggipfel, welche mit einem offiziellen Namen versehen sind. Diese Oronyme (Bergnamen) bzw. Teile davon stammen aus allen Besiedlungsepochen, vornehmlich aus der deutschsprachigen Siedlungsgeschichte, aber auch aus der Zeit, als in



Für die InformantInnen bzw. Gemeinden wurden Flurnamenkarten im Format Din A0 erstellt (hier als Beispiel eines von vier Kartenblättern von Navis).



Detail aus der Flurnamenkarte der Gemeinde Navis (mit tirolweitem Raster).

unserem Raum Romanen, Kelten, Breonen, Genaunen, Fokunaten und andere indogermanische Völker lebten. Sogar aus der vorindogermanischen Zeit haben sich vereinzelte Namen erhalten. Durch Sprachwandel und -wechsel wurden diese aber immer wieder verändert, sodass ihre Bedeutung heute nicht mehr verstanden wird.

Im Projekt *Die Bergnamen Tirols* werden nun all diese Namen erfasst und klassifiziert. Anschließend soll, soweit es möglich ist, eine etymologische Deutung erfolgen, d.h., dass versucht wird, die ursprüngliche Bedeutung eines jeden Namens zu finden. Dazu ist es wichtig zu wissen, wie ein Name in früheren Zeiten verschriftet wurde. Zu diesem Zweck wurde (in der Hauptsache von Univ.-Prof. Dr. Peter Anreiter) eine umfangreiche Belegsammlung angelegt, welche mittlerweile über 20.000 Belege enthält und immer noch erweitert wird. Bergnamen erscheinen in erster Linie in historischen Landkarten, deshalb ist die Internetanwendung *tiris – Historische Kartenwerke Tirol* für die Belegsammlung von unschätzbarem Wert. Denn sie ermöglicht einen unkomplizierten Zugang zu vielen historischen Karten, die unser Untersuchungsgebiet betreffen. Auch die Dokumente, die in dieser Anwendung unter dem Menüpunkt „sonstige Karten und Pläne“ abrufbar sind, bieten immer wieder wertvolle Belege zu unseren Forschungen. Ein weiteres Werk, welches eine reiche Fundgrube für Bergnamen darstellt, ist das Jagdbuch Kaiser Maximilians I. aus dem Jahre 1500. Auch in Grenzurkunden und anderen historischen Schriftstücken, die im Tiroler Landesarchiv lagern, finden sich frühe Erwähnungen von Bergnamen. Auch das Archiv des Tiroler Alpenvereins und die zahlreichen Berg- und Wanderführer, die Ende des 19., Anfang des 20. Jahrhunderts entstanden sind, dienen als Belegquellen.

Bergnamen können uns Einblicke in die bäuerliche Lebens- und Wirtschaftsweise, in alte Besitzverhältnisse, in die Sagenwelt, aber auch Hinweise auf die Tier- und Pflanzenwelt, auf Wettererscheinungen, auf Erzvorkommen u.a.m. geben und sind auf diese Art und Weise ein wichtiges Kulturgut.

Mittlerweile wurde mit der Hauptarbeit, der etymologischen Deutung, begonnen. Dazu wurde das Namenmaterial auf drei Gruppen aufgeteilt: Berge nördlich der Linie Inn – Stanzer Tal –

Arlbergpass, Berge südlich des Inns und östlich des Wipptals und Berge südlich der Linie Inn – Stanzer Tal – Arlbergpass und westlich des Wipptals.

Das Projekt „Die Bergnamen Tirols“ wurde von der Tiroler Nomenklaturkommission initiiert und wird in Kooperation mit der Universität Innsbruck am Institut für Sprachen und Literaturen, Bereich Sprachwissenschaft, durchgeführt. ProjektmitarbeiterInnen waren und sind Peter Anreiter, Gerhard Rampl, Judith Jambor, Elisabeth Gruber, Daniela Feistmantl und Elisabeth Obererlacher.

Als Abschluss ist geplant, die Ergebnisse in Zusammenarbeit mit dem Tiroler Landesarchiv wieder in gedruckter Form in der Reihe „Veröffentlichungen des Tiroler Landesarchivs“ zu publizieren.

www.tirol.gv.at/fileadmin/themen/kunst-kultur/landesarchiv/downloads/Jahresbericht_Layout_20170509_digital__2_.pdf

Anmerkungen

- 1 UNGEGN – United Nations Group of Experts on Geographical Names (<https://unstats.un.org/Unsd/geoinfo/UNGEGN>)
- 2 Damals noch als *Abteilung für Kartographische Ortsnamenkunde* bezeichnet.
- 3 Ein interessanter Bericht über diese erste Zeit der TNK in Kühebacher, Egon (1972): „Zur Arbeit der Tiroler Nomenklaturkommission.“ *Der Schlern* 2/46: 77–89.
- 4 Anreiter, Peter/Chapman, Christian/Rampl, Gerhard (2009): *Die Gemeindenamen Tirols. Herkunft und Bedeutung*. Innsbruck: Universitätsverlag Wagner.
- 5 Vgl. Chapman, Christian (2012): „Flurnamendokumentation im Bundesland Tirol.“ In: Peter Anreiter/Ivo Hajnal/Manfred Kienpointner (Hrsg.): *In simplicitate complexitas*. Wien: S. 91 f.
- 6 Ebd. S. 93

Elisabeth Gruber, wissenschaftliche Projektmitarbeiterin am Institut für Sprachen und Literaturen, Sprachwissenschaft der Universität Innsbruck; unterrichtet Deutsch als Fremdsprache am BFI Tirol

Judith Jambor, wissenschaftliche Projektmitarbeiterin am Institut für Sprachen und Literaturen, Sprachwissenschaft der Universität Innsbruck am Projekt *Die Bergnamen Tirols*

Gerhard Rampl, Schwerpunkte: Onomastik und Korpuslinguistik am Institut für Sprachen und Literaturen, Sprachwissenschaft (Universität Innsbruck); stellvertretender Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft für Kartographische Ortsnamenkunde (AKO) und UNGEGN *Coordinator for Toponymic Guidelines for Map and Other Editors*

Kultur in Zahlen

AUSGABEN ABTEILUNG KULTUR 2016 (EUR) 26.234.522,33

VON DER ABTEILUNG KULTUR BEWIRTSCHAFTET	12.528.472,78
Haushalt (inklusive Tiroler Kulturförderungsabgabe)	12.238.819,68
Kunstförderungsbeitrag	289.653,10
außer- und überplanmäßige Kredite	0,00
LANDESGEDÄCHTNISSTIFTUNG	3.834.630,97
NACHGEORDNETE DIENSTSTELLEN	9.871.418,58
EINNAHMEN NACHGEORDNETE DIENSTSTELLEN (EUR)	3.259.631,07

GESAMTAUSGABEN KULTUR/WISSENSCHAFT 2016 (EUR) 136.561.990,32

Museen, Archive, Wissenschaft	51.820.446,14
Baukulturelles Erbe, Kultus	6.547.858,46
Heimat- und Brauchtumspflege	192.230,00
Literatur und Schrifttum	477.625,98
Bibliothekswesen	266.024,84
Musik	15.733.622,66
Darstellende Kunst	14.232.801,78
Bildende Kunst und Architektur	2.204.383,40
Film, Video und Medienkunst	290.065,00
Kulturinitiativen, Zentren	1.334.850,00
Aus- und Weiterbildung	38.836.998,41
Erwachsenenbildung	4.396.893,50
Internationaler Kulturaustausch	56.962,16
Großveranstaltungen	0,00
Sonstige kulturelle Aktivitäten	171.227,99

I. Museen, Archive, Wissenschaft

Museen

Innsbruck, Hofburg, Ausstellung „Das Letzte im Leben – Eine Ausstellung zu Sterben und Trauer (1765–2015) mit Kinderausstellung „Erzähl mir was vom Tod“, Restrate	7.000,00
Innsbruck, Kunsthistorisches Museum – Sammlung Schloss Ambras, Broschüre	900,00
Innsbruck, Kunsthistorisches Museum – Sammlung Schloss Ambras, Jubiläumsausstellung „Erzherzog Ferdinand II.“, 1. Rate	75.000,00
Innsbruck, Kunsthistorisches Museum – Sammlung Schloss Ambras, Schlossfest	3.000,00
Innsbruck, Kunsthistorisches Museum – Sammlung Schloss Ambras, Sonderausstellung	8.000,00
Innsbruck, Radiomuseum Innsbruck, Regal	800,00
Innsbruck, Verein Gruppe KIM, Jahresbeihilfe	3.000,00
Fügen, Heimat- und Museumsverein Fügen, Projekt Handy im Museum	7.000,00
Hall i. T., Verein Stadtarchäologie Hall i. T., Jahresbeihilfe	16.000,00
Imst, Museum im Ballhaus, Ausstellung „Der Photograph Heinrich Kühn – Malen mit Licht“	3.000,00
Kartitsch, Gemeinde, Gedenkausstellung 2015 „Pro Patria!“, Restrate	5.000,00
Kramsach, Museum Tiroler Bauernhöfe, Jahresbeihilfe	171.000,00
Kramsach, Museum Tiroler Bauernhöfe, Orientierungssystem	52.913,55
Kufstein, Top-City-Kufstein GmbH, Festung Kufstein, Ausbau und Erweiterung des musealen Angebots und der musealen Infrastruktur sowie für Denkmalpflege und Erhaltung historischer Bausubstanz, 1. Rate	200.000,00
Landeck, Bezirksmuseum Landeck, Museumstätigkeit	15.000,00
Längenfeld, Öztaler Heimatverein, Jahresbeihilfe	16.000,00
Leutasch, Leutascher Museumsverein, Ganghofermuseum, Film „Menschen erzählen“, 1. Rate	3.000,00
Lienz, Museum Schloss Bruck, Ausstellungen „Architekt Raimund Abraham. Back home“ und „Shortcuts – aus der Sammlung von Schloss Bruck“	12.000,00
Oetz, Turmmuseum Oetz, Jahresbeihilfe	16.000,00
Rattenberg, Augustiner Museum, Jahresbeihilfe	50.300,00
Reutte, Museumsverein, Ausstellung „Für Kaiser und Vaterland? Der Erste Weltkrieg aus Außerferner Sicht“	1.800,00
Reutte, Museumsverein, Ausstellung „Mit Pinsel und Palette – 300 Jahre Franz Anton Zeiller“ und Bildankauf Karl Selb	1.800,00
St. Johann i. T., Museums- und Kulturverein St. Johann, Ankauf Pergamenturkunden	1.900,00
Schwaz, Museum der Völker, Jahresbeihilfe	35.000,00
Schwaz, Museums- und Heimatschutzverein Schwaz, Rabalderhaus, Ankauf Bild „1944 – Die Flucht“	900,00
Schwaz, Museums- und Heimatschutzverein Schwaz, Rabalderhaus, Jahresbeihilfe	25.000,00
Umhausen, Öztaler Verein für prähistorische Bauten und Heimatkunde, Ötzi-Dorf, Jubiläum 25 Jahre Ötzi-Fund	4.000,00
Umhausen, Öztaler Verein für prähistorische Bauten und Heimatkunde, Projekt „Ötztal Natur Kultur (ÖNK)“	113.000,00
Wattens, Marktgemeinde, Museum Wattens, 2. Rate	100.000,00
Zell a. Z., Zillertaler Regionalmuseum, Reutten-Stall, Restrate	4.400,00

I. Museen, Archive, Wissenschaft

Eisenstadt, Österreichisches Jüdisches Museum, Jahresbeitrag	2.719,89
Graz, Museumsbund Österreich, Projekte	1.000,00
Hohenems, Jüdisches Museum, Genealogie Jüdischer Familien aus Tirol und Vorarlberg, Teil 2, 2. Rate	20.000,00
Neuhofen/Ybbs, Kulturhof	1.500,00
St. Agatha, Doris Prenn, Grundlagenerhebung zum Thema Barrierefreiheit in Tiroler Museen, 1. und 2. Rate	24.000,00
Stübing, Österreichisches Freilichtmuseum, Jahresbeihilfe	7.300,00
Dorf Tirol, Museumsverein „Landwirtschaftsmuseum Brunnenburg“, Katalog „Schneid. Zur Kulturgeschichte der Schärfe im historischen Tirol“	3.000,00
Tiroler Museumspreis 2016, Pfarrmuseum Serfaus	6.000,00
Museumsservicestelle (und Tiroler Museumstag)	88.052,41
Weitere kleinere Beihilfen	1.300,00
SUMME	1.107.585,85

Archive

Universität Innsbruck, Brenner-Archiv	54.500,00
Universität Innsbruck, Innsbrucker Zeitungsarchiv	5.000,00
Innsbruck, Zentrum für Migrantinnen und Migranten in Tirol – ZeMit, Archiv der Migration in Tirol, 2. Rate	30.000,00
Innsbruck, Tiroler Kunstkataster	64.919,66
Innsbruck, Tiroler Musikkataster	15.000,00
SUMME	169.419,66

Wissenschaft

Universität Innsbruck, Archiv für Baukunst, Ausstellung „Eine Frage des Maßstabes. Architekturmodelle von Bauten Holzmeisters“	2.200,00
Universität Innsbruck, Büro für Öffentlichkeitsarbeit und Kulturservice, Junge Uni	10.000,00
Universität Innsbruck, Institut für Amerikastudien, 43rd International Conference of the AAAS	1.200,00
Universität Innsbruck, Institut für Amerikastudien, Konferenz „Christian Slaves among Islamic Pirates: Early Modern Barbary Coast Captivity Narratives“	1.200,00
Universität Innsbruck, Institut für Archäologien, Inventarisierung Fundarchiv der römischen Ausgrabung in Aguntum	9.131,20
Universität Innsbruck, Institut für Germanistik, Tagung und Nachwuchsworkshop	1.000,00
Universität Innsbruck, Institut für Germanistik, Tiroler Ortsdialekte Online, 2. Teilabschnitt, Restrate	22.424,85

I. Museen, Archive, Wissenschaft

Universität Innsbruck, Institut für Geschichtswissenschaften und Europäische Ethnologie, Erweiterung der Informationsplattform zum Förderschwerpunkt Erinnerungskultur des Landes Tirol, 1. Rate	25.000,00
Universität Innsbruck, Institut für Geschichtswissenschaft und Europäische Ethnologie, Tiroler Trachtenpaxis im 20. und 21. Jahrhundert, Erinnerungskultur, 3. Rate	19.356,00
Universität Innsbruck, Institut für Romanistik und Translationswissenschaft, Tagung „Romanisch-deutscher und innerromanischer Sprachvergleich“	800,00
Universität Innsbruck, Institut für Zeitgeschichte, Kultur- und Identitätspolitik im Gau Tirol-Vorarlberg 1938–1945, Erinnerungskultur, 3. Rate	40.000,00
Universität Innsbruck, Italienzentrum, Projekte	20.279,00
Universität Innsbruck, Medizinische Universität Innsbruck, Sektion für klinisch-funktionelle Anatomie, Forschungsprojekt „Die Innsbrucker Anatomie im Dritten Reich“, 2. Rate	3.800,00
Universität Innsbruck, Rechtswissenschaftliche Fakultät, Winter School on Federalism and Governance	3.500,00
Universität Innsbruck, Zentraler Informatikdienst, Tagung „Digitale Medien: Zusammenarbeit in der Bildung“	1.100,00
Universität Innsbruck, Zentrum für Kanadastudien, Symposium „Crisis and Beyond: The Literatures of Canada and Quebec“	1.300,00
Innsbruck, Freundeskreis Pesthaus, Inventarisierung medizinhistorischer Objekte, 3. Rate	7.000,00
Innsbruck, HochschülerInnenschaft an der Universität Innsbruck, Mensenbonaktion	10.000,00
Innsbruck, Nikolaus Hofinger, Ausstellung „Die Gerechten“, 1. Rate	7.000,00
Innsbruck, Verein Gletscher-Klima, Projekt „Vom Schrecken der Tiroler Eisberge zum Gletscherschwund: Eine Zeitreise mit historischen Dokumenten und Bildern“, Restrate	2.000,00
Lienz, TAP – Verein Tiroler Archiv für photographische Dokumentation und Kunst, Restrate	70.000,00
Wien, Europäisches Forum Alpbach, Jahresbeihilfe	93.500,00
Wien, Österreichische Forschungsgemeinschaft, Jahresbeihilfe	34.500,00
Wien, Otto Koenig Gesellschaft, 41. Matreier Gespräche	1.400,00
Tiroler Landespreis für Wissenschaft 2016, Stefan Kiechl	14.000,00
Förderpreis für Wissenschaft des Landes Tirol 2016, Peter Willeit	4.000,00
Weitere kleinere Beihilfen	1.570,43
SUMME	407.261,48

Wissenschaftliche Publikationen

Universität Innsbruck, Institut für Archäologien, Erich Kistler/Birgit Öhlinger/Martin Mohr/ Matthias Hoernes, Sanctuaries and the Power of Consumption	1.000,00
Universität Innsbruck, Institut für Archäologien, Florian M. Müller, Graben, Entdecken, Sammeln. Laienforscher in der Geschichte der Archäologie Österreichs	1.500,00
Universität Innsbruck, Institut für Germanistik, Klaus Amann/Wolfgang Hackl, Satire-Ironie-Parodie. Aspekte des Komischen in der deutschen Sprache und Literatur	1.200,00
Universität Innsbruck, Institut für Germanistik, Andreas Wiesinger, Boulevardzeitungen im crossmedialen Vergleich	1.100,00
Universität Innsbruck, Institut für Geschichtswissenschaften und Europäische Ethnologie, Christina Antenhofer/Günter Bischof/Robert L. Dupont/Ulrich Leitner, Cities as multiple landscapes	1.500,00
Universität Innsbruck, Institut für Geschichtswissenschaften und Europäische Ethnologie, Christine Fertig/Margareth Lanzinger, Beziehungen. Vernetzungen. Konflikte. Perspektiven Historischer Verwandtschaftsforschung	1.000,00
Universität Innsbruck, Institut für öffentliches Recht, Anna Gamper, Verfassungsgerichtsbarkeit und Gewaltenverbindung	900,00
Universität Innsbruck, Institut für Slawistik, Andrea Zink/Michaela Simmerer, Sarajevo	1.000,00
Universität Innsbruck, Institut für Sprachen und Literaturen, Anzeiger für die Altertumswissenschaft 67	1.500,00
Universität Innsbruck, Institut für Sprachen und Literaturen, Martin Korenjak/Simon Zuenelli, Pontes VIII	1.000,00
Innsbruck, Haymon Verlag, Thomas Albrich, Die Täter des Judenpogroms 1938 in Innsbruck	2.500,00
Innsbruck, Haymon Verlag, Michael Forcher, Stift Stams, Subvention und Ankauf	28.000,00
Innsbruck, Marc Hill, Nach der Paralellgesellschaft. Neue Perspektiven auf Stadt und Migration	800,00
Innsbruck, Studienverlag, GABEK VII. GABEK als Lernverfahren für Organisationen	1.700,00
Innsbruck, Studienverlag, Michael Gehler, Akten zur Südtirol-Politik 1945–1958. Keine Einigung mit Trient und Sondierungen zwischen Bozen, Rom und Wien 1947	3.500,00
Innsbruck, Studienverlag, Niels Grüne/Jonas Hübner/Gerhard Siegl, Ländliche Gemeingüter. Kollektive Ressourcennutzung in der europäischen Agrarwirtschaft	2.000,00
Innsbruck, Studienverlag, Edith Hessenberger, Alte Neue TelferInnen. Migrationsgeschichten und biografische Erinnerungen	1.900,00
Innsbruck, Studienverlag, Johann Holzner/Bettina Schlorhauser/Anton Unterkircher, Walter Schlorhauser	2.000,00
Innsbruck, Studienverlag, Elisabeth Hussl/Lisa Gensluckner/Martin Haselwanter/ Monika Jarosch/Horst Schreiber, Zwischentöne. Jahrbuch der Michael-Gaismair-Gesellschaft 2016	2.300,00
Innsbruck, Studienverlag, Elisabeth Hussl/Martin Haselwanter/Monika Jarosch/ Horst Schreiber, Trotz alledem. Jahrbuch der Michael-Gaismair-Gesellschaft 2017	2.300,00
Innsbruck, Studienverlag, Ferdinand Karlhofer/Günther Pallaver, Politik in Tirol – Jahrbuch 2016	2.500,00
Innsbruck, Studienverlag, Krieg und Geschlecht/Guerra e genere. Geschichte und Region 23 (2) – 2014	1.700,00
Innsbruck, Studienverlag, Ländliche Ökonomien/Economie rurali. Geschichte und Region 24 (1) – 2015	1.700,00

I. Museen, Archive, Wissenschaft

Innsbruck, Studienverlag, Justiz im besetzten Italien/Giustizia in Italian occupata (1943-45) – Geschichte und Region 25 (2) – 2015	1.800,00
Innsbruck, Studienverlag, Stefan Neuhaus/Renate Giacomuzzi/Doris Moser, Wettlesen um den Ingeborg-Bachmann-Preis	1.400,00
Innsbruck, Studienverlag, Hans Karl Peterlini, Lernen und Macht. Prozesse der Bildung zwischen Autonomie und Abhängigkeit	2.500,00
Innsbruck, Studienverlag, Sabine Pitscheider, Kematen in Tirol in der NS-Zeit. Vom Bauerndorf zur Industriegemeinde	1.900,00
Innsbruck, Studienverlag, Helmut Reinalter, Freimaurer und Geheimbünde im 19. und 20. Jahrhundert in Mitteleuropa	1.300,00
Innsbruck, Studienverlag, Helmut Reinalter, IF – Zeitschrift für Internationale Freimaurer-Forschung Hefte 33+34/2015	2.000,00
Innsbruck, Studienverlag, Arno Russegger/Tonia Waldner, Wie im Bilderbuch. Zur Aktualität eines Medienphänomens	1.000,00
Innsbruck, Studienverlag, Eberhard Sauermann, Die Rezeption Georg Trakls in Zeiten der Diktatur	1.500,00
Innsbruck, Universitätsverlag Wagner, Den für die Freiheit Österreichs Gestorbenen. Das Befreiungsdenkmal und die Erinnerung. Eine Intervention	14.091,00
Innsbruck, Universitätsverlag Wagner, Georg Jäger, Melachgeflüster, Subvention und Ankauf	2.500,00
Innsbruck, Universitätsverlag Wagner, Michael Kasper, Die Hungerjahre 1814–1817 in Tirol	2.500,00
Innsbruck, Universitätsverlag Wagner, Wilfried Schabus, Pozuzo. Eine Migrationsgeschichte. Historische Entwicklung, Lebensalltag, Sprache, Subvention und Ankauf	3.500,00
Innsbruck, Universitätsverlag Wagner, Roland Sila, Der frühe Buchdruck in der Region. Neue Kommunikationswege in Tirol und seinen Nachbarländern	3.500,00
Innsbruck, Universitätsverlag Wagner, Robert Sila, Kriegsende in Lienz. Das Wintertagebuch der Ila Egger-Lienz 1944–1945	5.500,00
Innsbruck, Universitätsverlag Wagner, Tiroler Heimat Band 79 (2015)	3.500,00
Innsbruck, Universitätsverlag Wagner, Tiroler Heimat Band 80 (2016)	3.500,00
Innsbruck, Verlagsanstalt Tyrolia, Birgit Sattler, Eis. Leben. Meine Forschungsreisen in die Antarktis	1.000,00
Innsbruck, Peter Volgger, Asmara – The Sleeping Beauty	1.500,00
Reith i. A., Edition Tirol, Hansjörg Bader, Sterbebilder. Vom Gebetsaufruf zur Erinnerung	1.500,00
Rinn, Stefan Hackl, Gitarromanie – Kleines Panoptikum der Gitarre von Allix bis Zappa	1.500,00
Sistrans, Michael Unterwurzacher, Sterzinger Marmor	800,00
Bozen, Verlagsanstalt Athesia, Tiroler Burgenbuch Band 11, 2. Rate	10.000,00
Kurtatsch a. d. W., Magdalena Pernold, Traumstraße oder Transithölle? Eine Diskursgeschichte der Brennerautobahn in Tirol und Südtirol (1950–1980)	1.600,00
Weitere kleinere Beihilfen	7.810,94
SUMME	142.301,94

Landesgedächtnisstiftung

Innsbruck, Studentenunterstützungsverein, Sanierung Studentenheim, Ankauf von Einweisungsrechten	20.000,00
Kufstein, Fachhochschule, Ankauf von Einweisungsrechten	100.000,00
SUMME	120.000,00
Haushalt (inklusive Tiroler Kulturförderungsabgabe)	1.826.568,93
Landesgedächtnisstiftung	120.000,00
Gesamtbetrag	1.946.568,93

II. Baukulturelles Erbe

Allgemeines

Innsbruck, Diözese, Inventarisierung kirchlicher Kulturgüter	20.000,00
Innsbruck, Christopher Grüner, Künstlerisches Projekt zur Interpretation, Beschreibung und Beschriftung der Denkmäler am Eduard-Wallnöfer-Platz, 3. Rate und Restrate	8.000,00
Innsbruck, pepperweb, Gerhard Moser, Erweiterung und Ergänzung der Website zum Befreiungsdenkmal	1.800,00
SUMME	29.800,00

Kirchen, Klöster

Innsbruck, Franziskanerkloster, Betreuung Hofkirche	23.476,17
Innsbruck, Pfarrkirche St. Martin in Vill	15.000,00
Innsbruck, Pfarrkirche St. Nikolaus, Restrate	12.240,58
Innsbruck, Pfarrkirche St. Pius X. in Neu-Arzt	54.000,00
Axams, Pfarrkirche St. Johannes der Täufer, 1. Rate	150.000,00
Bruck a. Z., Pfarrkirche zum Hl. Leonhard	50.000,00
Dölsach, Filialkirche Görttschach	800,00
Ellmau, Pfarrkirche	1.700,00
Flauring, Riskirche	6.000,00
Gaimberg, Pfarrkirche St. Bartlmä in Grafendorf	6.000,00
Going a. W. K., Pfarrkirche „Zum heiligen Kreuz“	5.000,00
Haiming, Pfarrkirche, 1. Rate	25.000,00
Hopfgarten i. Br., Pfarrkirche Kelchsau	10.000,00
Imst, Johanneskirche	8.000,00
Inzing, Pfarrkirche	25.000,00
Kals a. Gr., Filialkirche St. Petronilla	5.000,00
Kitzbühel, Franziskanerkirche	40.000,00
Landeck, Stadtpfarrkirche „Unserer lieben Frau Mariä Himmelfahrt“, Restrate	72.500,00
Lans, Pfarrkirche	1.500,00
Nassereith, Wallfahrtskirche St. Nikolaus in Dormitz	3.000,00
Oetz, Pfarrkirche	6.700,00
Pettnau, St. Barbarakirche in Oberpettnau	2.000,00
Ried i. Z., Pfarrkirche St. Johannes Baptista	4.000,00
Schwaz, Franziskanerkloster	10.000,00
Schwaz, Stadtpfarr- und Dekanats-Kirche Maria Himmelfahrt, 1. Rate	100.000,00
Stams, Zisterzienserstift, Baumaßnahmen 2016 bis 2017, 1. Rate	200.000,00
Stans, Laurentiuskirche	7.000,00
Strass i. Z., Pfarrkirche St. Jakob	5.000,00
Telfes i. St., Pfarrkirche zum Hl. Pankrazius	22.000,00

II. Baukulturelles Erbe

Terfens, Christuskirche in Vomperbach	5.000,00
Trins, Pfarrkirche	1.000,00
Tux, Pfarrkirche Finkenberg	5.000,00
Umhausen, Kaplaneikirche zum hl. Antonius	2.500,00
Vals, Pfarrkirche St. Jodok a. Br., zusätzliche Rate	5.000,00
Virgen, Wallfahrtskirche Maria Schnee in Obermauern	3.000,00
Wängle, Filialkirche zu Maria Hilf in Höfen	6.000,00
Westendorf, Pfarrkirche	5.000,00
Zirl, Pfarrkirche zum Heiligen Kreuz, 1. Rate	100.000,00
SUMME	1.003.416,75

Kleindenkmäler, Kapellen

Innsbruck, Kreuzdenkmäler am Tummelplatz, 1. Rate	15.000,00
Fieberbrunn, Aufbahrungskapelle	1.000,00
Kappl, Kapelle Hl. Martin in Ulmich	11.000,00
Kaunerberg, Kapelle in Maierhof	1.500,00
Kössen, Pauluskapelle	8.000,00
Matrei i. O., Kapelle Zedlach	3.000,00
Mils bei Imst, Kriegerdenkmal	1.300,00
Oberlienz, Kapelle „Zur Dreifaltigkeit“ in Oberdrum	1.300,00
Obsteig, Kapelle Hl. Antonius in Thal	5.000,00
Oetz, Blasiuskapelle	5.000,00
Pill, Friedhofskapelle	3.500,00
Steeg, Dreifaltigkeitskapelle in Holzgau	5.000,00
Westendorf, Hauskapelle Au Nr. 25	1.184,78
Weitere kleinere Beihilfen	500,00
SUMME	62.284,78

Pfarrhäuser

Brandberg, Widum	11.400,00
Dölsach, Widum	3.600,00
Ellbögen, Mesnerhaus	10.000,00
Fügen, Widum	8.000,00
Matrei i. O., Widum	4.000,00
Sillian, Widum	6.000,00
SUMME	43.000,00

II. Baukulturelles Erbe

Profanbauten

Innsbruck, Kapuzinerkloster, Eremitage Erzherzog Maximilian III.	1.300,00
Innsbruck, Stadtturm	3.100,00
Hall i. T., Sommerhaus des ehemaligen Damenstiftes	4.500,00
Ladis, Stockerhaus	3.500,00
Längenfeld, Öztaler Heimatverein, Instandhaltungsprojekt Öztaler Heimat- und Freilichtmuseum, LEADER-Projekt, 1. Rate	10.302,16
Rattenberg, Bienerstraße 83 und 84	6.500,00
Schwendt, Boarhof	2.500,00
Sölden, Brandenburger Haus in Vent	4.800,00
SUMME	36.502,16

Burgen

Jenbach, Schloss Tratzberg	8.000,00
Lermoos, Ansitz Felsenheim	39.000,00
Lienz, Lienzer Klause	10.000,00
Lienz, Schloss Bruck, Restrate	92.440,00
Thaur, Burgruine, Begehungskonzept, Restrate	5.000,00
SUMME	154.440,00

Bodendenkmalpflege

Universität Innsbruck, Institut für Archäologien, Grabung am Kiechlberg/Thaur	1.900,00
Innsbruck, Burgstall Strassfried in Vill, 1. Rate	6.000,00
Ainet, alcus8ooqu, Grabungskampagne am Alkuser See	1.800,00
Dölsach, Verein Curatorium pro Agunto, Jahresbeihilfe	76.000,00
Dölsach, Verein Curatorium pro Agunto, Landschaftspark Aguntum, LEADER-Projekt	10.889,42
Dölsach, Verein Curatorium pro Agunto, Mauersanierung	30.000,00
Kirchbichl, W. Weissbacher Holding GmbH, archäologische Grabung Gst. Nr. 614/5 (Polenlager), 1. Rate	10.000,00
Thaur, Chronos – Verein für Dorfgeschichte, Kiechlberg	4.000,00
SUMME	140.589,42

Landesgedächtnisstiftung

Innsbruck, Ankauf von zwei Ölgemälden	4.000,00
Innsbruck, Pfarrkirche St. Martin in Vill	18.000,00
Innsbruck, Skulptur Eduard Wallnöfer	45.000,00
Innsbruck, Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum	90.000,00
Innsbruck, Tummelplatz	27.386,46
Innsbruck, Wallfahrtskirche Heiligwasser	5.000,00
Absam, St. Magdalena	15.000,00
Anras, Pfarrkirche und Wallfahrtskirche	5.000,00
Axams, Pfarrkirche	210.000,00
Brandberg, Widum	12.000,00
Brixen i. Th., Dechantstall	200.000,00
Bruck a. Z., Pfarrkirche zum Hl. Leonhard	35.000,00
Flauring, Riskirche	20.000,00
Fritzens, Pfarrkirche	8.000,00
Grins, Nepomukkapelle in Grins-Graf	4.000,00
Haiming, Pfarrkirche zum Hl. Chrysanth und zur Hl. Daria	50.000,00
Hall i. T., Sammlungs- und Forschungszentrum	500.000,00
Holzgau, Dreifaltigkeitskapelle	10.000,00
Hopfgarten i. Br., Pfarrkirche Kelchsau	33.000,00
Imst, Filialkirche zum Hl. Johannes	15.000,00
Inzing, Pfarrkirche Hl. Petrus	20.000,00
Kals a. Gr., Filialkirche St. Petronilla	10.000,00
Kappl, Kapelle „St. Martin Ulmich“	17.273,48
Karres, Pfarrkirche	5.000,00
Kolsassberg, Lourdeskapelle in Meran	20.000,00
Kufstein, Aufbahrungskapelle und Friedhofskirche	74.664,20
Landeck, Pfarrkirche „Unserer Lieben Frau Mariä Himmelfahrt“	50.000,00
Leisach, Lienzer Klause	10.000,00
Lienz, Bild Egger-Lienz	30.000,00
Lienz, Schloss Bruck	200.000,00
Matrei i. O., Kapelle Berg	3.000,00
Matrei i. O., Lourdeskapelle	14.000,00
Matrei i. O., Widum	7.000,00
Mieming, Dreifaltigkeitskapelle in See	5.000,00
Nauders, Kirche Maria-Hilf	18.000,00
Obsteig, Antoniuskapelle in Thal	8.080,02
Oetz, Pfarrkirche Mariä Heimsuchung	10.000,00
Petttau, Kirche St. Barbara in Oberpettau	5.000,00

II. Baukulturelles Erbe

Pinswang, Pfarrkirche St. Ulrich	30.000,00
Rattenberg, Augustiner Museum	1.322,07
Ried i. Z. Pfarrkirche	4.000,00
Rietz, Pfarrkirche und Antoniuskirche	5.000,00
Rinn, Kirche in Judenstein	15.000,00
Schwaz, Franziskanerkloster	20.000,00
Schwaz, Mathoi-Haus	99.317,20
Schwaz, Rabalderhaus	15.000,00
Seefeld i. T., Gedenkstätte am Waldfriedhof	10.000,00
Sellrain, Pfarrkirche St. Quirin	2.000,00
Sistrans, Gertraud-Mosaik	3.000,00
Sölden, Kapelle zum Hl. Christophorus	3.000,00
Sölden, Widum in Vent	35.000,00
Söll, Fassadenstatuen Hll. Petrus und Paulus	3.000,00
Stams, Zisterzienserstift, Basilika, Blutkapelle	156.087,54
Stans, Laurentiuskirche	8.000,00
Tannheim, Felixe-Minas Haus	5.000,00
Terfens, Christuskirche in Vomperbach	10.000,00
Wenns, Tafelbild „Verkündigung“	3.000,00
Westendorf, Pfarrkirche Hl. Nikolaus	5.000,00
Zell a. Z., Pfarrkirche Hl. Veit	232.500,00
Mals, Kloster Marienberg	20.000,00
SUMME	2.498.630,97
Haushalt (inklusive Tiroler Kulturförderungsabgabe)	1.470.033,11
Landesgedächtnisstiftung	2.498.630,97
Gesamtbetrag	3.968.664,08

III. Heimat- und Brauchtumspflege

Heimat- und Brauchtumspflege

Innsbruck, Bund der Tiroler Schützenkompanien, Jahresbeihilfe	39.000,00
Innsbruck, Landesverband der Tiroler Krippenfreunde, Kinderkrippenbaukurse 2015, Restrate	2.000,00
Innsbruck, Landesverband der Tiroler Krippenfreunde, Kinderkrippenbaukurse 2016, 1. Rate	2.000,00
Innsbruck, Landesverband der Tiroler Krippenfreunde, Verbandszeitschrift 2015	4.000,00
Innsbruck, Landesverband der Tiroler Krippenfreunde, Verbandszeitschrift 2016	4.000,00
Innsbruck, Tiroler Landestrachtenverband, Arbeitsgeld 2016/2017	54.770,00
Innsbruck, Tiroler Landestrachtenverband, Trachtenbuch, 1. Rate	17.500,00
Innsbruck, Verein für Heimatschutz und Heimatpflege in Nord- und Osttirol, Jahresbeihilfe	5.000,00
Fieberbrunn, Tiroler Kameradschaftsbund / Ortsgruppe Fieberbrunn, Trachten und -zubehör	930,00
St. Ulrich a. P., 59. Rotholzer Tanzwoche	1.500,00
Schwaz, Tiroler Kaiserjäger Schwaz 1. Regiment, Anschaffung Trachten/- zubehör und Restaurierung Fahne	1.500,00
Völs, Traditionsverband Kaiserjäger Division, Trachtenzubehör und Fahne	2.000,00
Wiesing, Arbeitsgemeinschaft Volkstanz Tirol, 29. Kinder- und Jugendmusizierwoche	1.500,00
Wiesing, Arbeitsgemeinschaft Volkstanz Tirol, Jahresbeihilfe	5.000,00
Beihilfen für Tiroler Schützenkompanien	49.360,00
Weitere kleinere Beihilfen	2.170,00
SUMME	192.230,00
Haushalt (inklusive Tiroler Kulturförderungsabgabe)	192.230,00
Gesamtbetrag	192.230,00

IV. Literatur

Literatur

Universität Innsbruck, Literaturhaus am Inn, Jahresbeihilfe	69.300,00
Innsbruck, edition laurin bei Innsbruck university press, Anna Rottensteiner, Nur ein Wimpernschlag	1.500,00
Innsbruck, GAV – Grazer Autorinnen und Autoren, Regionalgruppe Tirol, Jahresbeihilfe	800,00
Innsbruck, Gesellschaft der Lyrikfreunde, Jahresbeihilfe	1.800,00
Innsbruck, Haymon Verlag, Felix Mitterer, Märzengrund	1.500,00
Innsbruck, Haymon Verlag, Felix Mitterer, Stücke 5	2.700,00
Innsbruck, IG Autorinnen/Autoren, Projekte	1.200,00
Innsbruck, Stadt, Literaturprojekt „Innsbruck liest #YOUTH 2016“	5.000,00
Innsbruck, Stadt, Literaturprojekt „Innsbruck liest 2016“	9.000,00
Innsbruck, Studia Studentenförderungs GmbH, Emmi Troppmair-Höbling, Fabeln	1.400,00
Innsbruck, TAK – Tiroler Autorinnen und Autoren Kooperative, C.H. Huber, Milzschnitten und andere Spezialitäten	2.600,00
Innsbruck, TAK – Tiroler Autorinnen und Autoren Kooperative, Claudia Wisiol, im augenblick die ewigkeit	2.500,00
Innsbruck, Turmbund – Gesellschaft für Literatur und Kunst, Jahresbeihilfe 2015, Restrate	4.000,00
Innsbruck, Turmbund – Gesellschaft für Literatur und Kunst, Jahresbeihilfe 2016	21.500,00
Innsbruck, Verein 8ung Kultur, 2. Lyrikfestival Innsbruck	3.500,00
Innsbruck, Verein 8ung Kultur, Jahresbeihilfe und 14. Prosafestival	9.300,00
Innsbruck, Verlagsanstalt Tyrolia GmbH, Christine Zucchelli/Irmeli Wopfner, Anno 1613 von Tirol nach Rom	2.000,00
Achenkirch, Verein achensee.literatour, Veranstaltung achensee.literatour	6.000,00
Hall i. T., Verein Innsbrucker Wochenendgespräche, 39. Innsbrucker Wochenendgespräche	11.500,00
Lienz, Osttiroler Bote Medienunternehmen GmbH, Josef Kalser, Die Leisacher Koflalm – Geschichte(n) zwischen dem Pustertal und dem Lesachtal	1.900,00
Lienz, Osttiroler Bote Medienunternehmen GmbH, Fanny Wibmer-Pedit, Niemandes Kind, Erstveröffentlichung	1.500,00
Pfons, Verein Cognac & Biskotten, Jahresbeihilfe 2015, Restrate	2.000,00
Pfons, Verein Cognac & Biskotten, Jahresbeihilfe 2016, 1. Rate	3.000,00
Schwaz, Literaturforum Schwaz, Jahresbeihilfe 2015, Restrate	1.000,00
Schwaz, Literaturforum Schwaz, Jahresbeihilfe 2016, 1. Rate	2.000,00
Wattens, Berenkamp Verlag, Rupert Erharder, Leben ohne Plan	1.100,00
Wattens, Berenkamp Verlag, Sepp Kahn, Drei Bauern auf Wallfahrt und andere Kurzgeschichten	1.300,00
Zirl, Verein Sprachsalz, 14. Internationales Literaturfestival	28.000,00
Klagenfurt, Wieser Verlag GmbH, Christine Zucchelli, Europa erlesen: Hall in Tirol	2.000,00
Krems a. d. D., Edition Rösner Verlag, Klaus Rohrmoser, Tod bringen	1.500,00
Luzern, Der gesunde Menschenversand GmbH, Klaus Händl, Eine Schneise	3.500,00
Salzburg, Innovationswerkstatt, „StadtLesen“ in Innsbruck 2015	3.000,00
Wien, Braumüller GmbH, Bernd Schuchter, Jacques Callot und die Erfindung des Individuums	2.000,00

IV. Literatur

Wien, Christian Brandstätter Verlag GmbH&CoKG, Inge Prader, Wie schmeckt Osttirol	3.000,00
Wien, G&G Verlagsgesellschaft mbH, Arthur Fürnhammer, Das große österreichische Alpenbuch für Kinder	2.000,00
Wien, Kyrene Verlag, Annemarie Regensburger, Eppas tuet sig – Tiroler Mundartgedichte	1.200,00
Wien, Kyrene Verlag, Klaus Rinner, Steger – Verwerfungen und scheues Glück	1.200,00
Wien, Kyrene Verlag, Helmuth Schönauer, Krautig – 13 Kurzromane	1.000,00
Wien, Milena Verlag, Markus Köhle, Alles außer grau	1.500,00
Wien, Paul Zsolnay Verlag GesmbH, Hans Platzgumer, Am Rand	1.500,00
Schlanders, ARUNDA Kulturzeitschrift, Reiner Schiestl, Heilige – Legenden in Schrift und Bild	1.800,00
Otto Grünmandl Literaturpreis 2016, Irene Prugger	5.000,00
Arbeitsstipendien	17.400,00
Weitere kleinere Beihilfen	3.100,00
SUMME	249.600,00

IV. Literatur

Schrifttum

Innsbruck, Limbus Verlag, Rupert Larl, Menschen und Momente	1.700,00
Innsbruck, Verlagsanstalt Tyrolia GmbH, Gebhard Bendler, Geschichte des Tourismus in der Region Wilder Kaiser, Ankauf	948,81
Innsbruck, Verlagsanstalt Tyrolia GmbH, Monika Frenzel, Land der Berge. Zukunftsreich	2.500,00
Innsbruck, Verlagsanstalt Tyrolia GmbH, Wilfried Noisternig, Wieviel Erde braucht der Mensch?	3.000,00
Innsbruck, Verlagsanstalt Tyrolia GmbH, Tiroler Heimatblätter	5.000,00
Rum, Helbling Verlagsgesellschaft mbH, Tiroler Orgelschatz – Band III – Die Christoph Egedacher- Orgel der Liebfrauenkirche in Kitzbühel	9.000,00
Rum, Helbling Verlagsgesellschaft mbH, Tiroler Orgelschatz, Band IV, Stift Sams	12.000,00
Sams, Gemeinde, Dorfbuch	1.900,00
Wattens, Berenkamp Verlag, Helmut Reinalter, Der Vögele-Stammtisch im Gasthof „Roter Adler“ in Bozen. Eine Kulturgeschichte Bozens	1.800,00
Bozen, Athesia AG, Hans Griesmair, Tiroler Bauernmöbel und -stuben	4.000,00
München, Hirmer Verlag, Walter Methlagl, Goethe in Tirol	2.000,00
Kulturberichte aus Tirol	60.177,47
Kulturzeitschrift „Quart Heft für Kultur Tirol“	123.499,70
Weitere kleinere Beihilfen	500,00
SUMME	228.025,98
Haushalt (inklusive Tiroler Kulturförderungsabgabe)	477.625,98
Gesamtbetrag	477.625,98

Bibliothekswesen

Universität Innsbruck, Universitäts- und Landesbibliothek Tirol, Betreuung öffentlicher Büchereien 2015 und Zeitschrift „Lesezeichen“ 2015, Restrate	1.800,00
Universität Innsbruck, Universitäts- und Landesbibliothek Tirol, Betreuung öffentlicher Büchereien 2016 und Zeitschrift „Lesezeichen“ 2016	3.800,00
Universität Innsbruck, Universitäts- und Landesbibliothek Tirol, Projekt „E-Book Tirol“ 2015, Restrate	10.000,00
Universität Innsbruck, Universitäts- und Landesbibliothek Tirol, Projekt „E-Book Tirol“ 2016, 1. bis 3. Rate	45.000,00
Innsbruck, Interessensvertretung der Bibliothekare Tirols, Bildungsfahrt	1.100,00
Innsbruck, Öffentliche Bücherei der Pfarre Innsbruck-Arzl, Ankauf von Medien, Mobiliar und EDV	1.000,00
Aldrans, Öffentliche Bücherei, Ankauf von Medien, Mobiliar und EDV	800,00
Angerberg, Jukie Bücherei, Ankauf von Medien	1.000,00
Arzl i. P., Öffentliche Bücherei, Ankauf von Mobiliar	3.000,00
Außervillgraten, Öffentliche Gemeindebücherei, Ankauf von Medien	1.000,00
Axams, Öffentliche Bücherei, Ankauf von Medien	1.400,00
Dölsach, Öffentliche Bücherei, Ankauf von Medien und Mobiliar, Lesungen	1.300,00
Ebbs, Öffentliche Bücherei, Ankauf von Medien	1.200,00
Eben a. A., Öffentliche Bücherei Achensee, Ankauf von Medien	2.000,00
Ehrwald, Öffentliche Bücherei, Ankauf von Medien, Literaturwanderung	1.000,00
Fügen, Öffentliche Bücherei Fügen/Fügenberg, Ankauf von Medien und Mobiliar, Lesungen	3.000,00
Galtür, Bücherei, Ankauf von Medien und Mobiliar, Literaturveranstaltungen 2015, Restrate	1.500,00
Galtür, ZUM LESA Bücherei, Ankauf von Medien und Mobiliar, Lesungen	3.000,00
Going a. W. K., Öffentliche und Schulbibliothek, Ankauf von Medien, Mobiliar und EDV 2015, Restrate	1.500,00
Haiming, Öffentliche Bücherei, Ankauf von Medien	1.200,00
Hall i. T., Stadtbücherei, Ankauf von Medien	1.250,00
Hatting, Öffentliche Bücherei, Reorganisation	5.000,00
Heinfels, Öffentliche Bücherei, Ankauf von Medien	1.000,00
Hippach, Bibliothek Hippach u. U., Ankauf von Medien und Mobiliar	1.650,00
Imst, Stadtbücherei, Ankauf von Medien	3.000,00
Inzing, Öffentliche Bücherei, Ankauf von Medien und Mobiliar, Lesung	1.750,00
Jenbach, Markt- und Schulbücherei jen.buch, Ankauf von Medien	2.300,00
Kirchbichl, Gemeindebücherei, Ankauf von Medien	1.000,00
Kirchdorf i. T., Öffentliche und Schulbibliothek, Ankauf von Mobiliar	3.000,00
Kolsass, Öffentliche Bücherei der Pfarre und Gemeinde, Ankauf von Medien und EDV	800,00
Kössen, Öffentliche Bücherei der Pfarre und Gemeinde, Ankauf von Medien	1.000,00
Kramsach, Öffentliche Bücherei, Ankauf von Medien, Literaturveranstaltungen	2.500,00
Kufstein, Stadtbücherei, Ankauf von Medien	900,00
Landeck, Stadtbücherei, Ankauf von Medien, Literaturveranstaltungen	2.500,00

V. Bibliothekswesen

Lienz, Stadtbücherei, Ankauf von Medien, Lesungen und Poetry Slam	2.900,00
Matrei i. O., Öffentliche Bücherei, Ankauf von Medien, Literaturveranstaltung	1.200,00
Mils, Öffentliche Bücherei, Ankauf von Medien	2.000,00
Mötz, Öffentliche Bücherei, Ankauf von Medien, Literaturveranstaltungen	1.100,00
Münster, Öffentliche Bücherei, Ankauf von Medien, Lesungen	1.580,00
Mutters, Öffentliche Bücherei, Ankauf von Medien	1.000,00
Natters, Öffentliche Bücherei, Ankauf von Medien	1.200,00
Oberlienz, Öffentliche Bücherei, Ankauf von Medien und EDV, Literaturveranstaltungen	900,00
Oberperfuss, Öffentliche Bücherei, Ankauf von Medien, Lesung	1.280,00
Oetz, Bücherei im Turm, Ankauf von Medien und Mobiliar	3.000,00
Reutte, Öffentliche Bücherei, Ankauf von Medien	1.150,00
Rum, Öffentliche Bücherei der Pfarre Rum St. Georg, Ankauf von Medien	1.200,00
St. Jakob i. D., Öffentliche und Schulbücherei der NMS St. Jakob i. D., Ankauf von Medien	1.000,00
St. Johann i. T., Mediathek der Marktgemeinde, Ankauf von Medien	3.000,00
Sautens, Öffentliche Bücherei, Ankauf von Medien, Mobiliar und EDV, Lesungen	2.000,00
Schwarz, Stadtbücherei, Ankauf von Medien und Mobiliar, Literaturveranstaltungen	3.000,00
Stans, Öffentliche Bücherei, Ankauf von Medien	1.140,00
Terfens, Öffentliche Pfarr- und Gemeindebücherei, Ankauf von Medien und Mobiliar, Literaturveranstaltungen	3.000,00
Thaur, Öffentliche Bücherei, Ankauf von Medien, Mobiliar und EDV, Lesungen	1.500,00
Vils, Öffentliche Bücherei, Ankauf von Medien und Mobiliar	1.500,00
Virgen, Öffentliche Bücherei, Ankauf von Medien, Lesungen	1.100,00
Völs, Öffentliche Bücherei, Ankauf von Medien, Lesungen	2.200,00
Vomp, Bibliothek und Ludothek Fiecht, Ankauf von Medien, Literaturveranstaltungen	1.600,00
Vomp, Bibliothek und Ludothek Vomp, Ankauf von Medien, Literaturveranstaltungen	3.000,00
Walchsee, Öffentliche Bücherei, Ankauf von Medien	1.400,00
Wattens, Öffentliche Bücherei, Ankauf von Medien, Literaturveranstaltungen	3.000,00
Weißbach a. L., Öffentliche Bücherei, Ankauf von Medien	1.000,00
Zams, Bücherei, Ankauf von Medien, Lesung	3.000,00
Zirl, Öffentliche Bücherei, Ankauf von Medien	2.500,00
Wien, Büchereiverband Österreichs, Bibliotheksdatenbank	3.400,00
Wien, Büchereiverband Österreichs, Österreich liest – Treffpunkt Bibliothek	2.000,00
Ehrungen Büchereijubilare 2016	37.000,00
Weitere kleinere Beihilfen	11.720,00
SUMME	220.820,00
Haushalt (inklusive Tiroler Kulturförderungsabgabe)	220.820,00
Gesamtbetrag	220.820,00

Presse

Keine spezifischen Förderungen.

VII. Musik

Allgemeines

Universität Innsbruck, Universitätsorchester, Konzerte	1.500,00
Innsbruck, Abteilungsbereich Musikalische Ethnologie Universität Mozarteum Salzburg in Innsbruck, Feldforschungsprojekte	1.500,00
Innsbruck, Abteilungsbereich Musikalische Ethnologie Universität Mozarteum Salzburg in Innsbruck, Konzert „Echos der Vielfalt – Musik der Welten in Tirol“	1.000,00
Innsbruck, Abteilungsbereich Musikalische Ethnologie Universität Mozarteum Salzburg in Innsbruck, Tag des Walzers	1.500,00
Innsbruck, Akademie St. Blasius, Konzerte	20.000,00
Innsbruck, Alte Musik in Innsbruck – Mariahilf, Jahresbeihilfe und Jubiläumszuwendung 2015/2016, Restrate	5.000,00
Innsbruck, Alte Musik in Innsbruck – Mariahilf, Jahresbeihilfe 2016/2017, 1. Rate	15.000,00
Innsbruck, Brassbandfreunde Innsbruck, Brassband Camp Toblach, 1. Rate	7.000,00
Innsbruck, bühnfrei – Tiroler Kulturlinitiative, Musical „Giovanni Bosco“	3.000,00
Innsbruck, Camerata Vier und Einzig, Konzerttanz „Lebenswanderer“	1.800,00
Innsbruck, Heart of Noise – Verein zur Förderung zeitgenössischer Musik und Medienkunst, Heart of Noise Festival	20.000,00
Innsbruck, Innsbrucker Promenadenkonzerte, Jahresbeihilfe	25.000,00
Innsbruck, Reinhard Jaud, Konzerte auf der Ebert Orgel	4.000,00
Innsbruck, Kirchenchor Igls-Lans, Kirchen- und Orgelkonzerte	3.500,00
Innsbruck, Kulturverein aut.ark, Projekt Spectral Sounds 2015-2016	3.000,00
Innsbruck, Musicbanda Franui, Jahresbeihilfe 2016, 1. Rate	7.000,00
Innsbruck, Musicbanda Franui, Kompositionsförderung und Reisekostenzuschuss im Rahmen des Projekts „Tanzbodenstücke“ 2015	10.000,00
Innsbruck, Obertöne – Kammermusikverein, Kammermusiktage	10.000,00
Innsbruck, Orchester der Musikfreunde Innsbruck, Konzert	1.500,00
Innsbruck, Pfarre Wilten, Sommerkonzerte in der Basilika Wilten	3.000,00
Innsbruck, Prämonstratenser Chorherrenstift Wilten, Kirchenkonzerte 2015, Restrate	2.000,00
Innsbruck, Prämonstratenser Chorherrenstift Wilten, Kirchenkonzerte 2016	5.000,00
Innsbruck, Probstei und Dompfarre St. Jakob, Konzertreihe Internationale Meisterorganisten	3.000,00
Innsbruck, Klaus Schubert, Jubiläumskatalog „NO BROS – 40 Years of Rock“	3.000,00
Innsbruck, Servitenkloster, Kirchenkonzerte	900,00
Innsbruck, Tanzsommer Veranstaltungs GmbH, Tanzsommer	160.000,00
Innsbruck, Tiroler Aufstrich, Orchesterwoche für Kinder und Jugendliche	1.000,00
Innsbruck, Tiroler Jugend Förderungsprojekt Livestage, Jahresförderung	10.000,00
Innsbruck, Tiroler Kammerorchester InnStrumenti, Jahresbeihilfe	50.000,00
Innsbruck, Tiroler Kammerorchester InnStrumenti, Konzertprojekt	4.000,00
Innsbruck, Tiroler Landestrachtenverband, Ankauf und Reparatur Musikinstrumente	1.174,00
Innsbruck, Tiroler Volksmusikverein, Alpenländischer Volksmusikwettbewerb, 1. Rate	10.000,00
Innsbruck, Tiroler Volksmusikverein, Jahresbeihilfe 2015, Restrate	4.000,00

Innsbruck, Tiroler Volksmusikverein, Jahresbeihilfe 2016 und 50-Jahr-Jubiläum, 1. Rate	20.000,00
Innsbruck, Tiroler Volksmusikverein, Sing ma a Tiroler Liad / A Liadl lasst's hearn 2015, Restrate	1.000,00
Innsbruck, Verein Ensemble Pro Arte Tirolensi, Jahresbeihilfe 2015, Restrate	2.000,00
Innsbruck, Verein Ensemble Pro Arte Tirolensi, Jahresbeihilfe 2016, 1. Rate	6.000,00
Innsbruck, Verein Ton Art Tirol, TAT Festival	2.500,00
Innsbruck, Norbert Zehm, Performance „Voice of the East“	800,00
Aldrans, Camerata Innsbruck, Jahresprogramm	10.000,00
Ampass, Bernhard Schlögl/Sinfonisches Blasorchester Tirol, Start- bzw. Gründungsförderung	2.000,00
Axams, Tiroler Ensemble für Neue Musik, Jahresbeihilfe 2015, Restrate	3.000,00
Axams, Tiroler Ensemble für Neue Musik, Jahresbeihilfe 2016, 1. Rate	9.000,00
Birgitz, Verein der Musik- und Kulturfreunde Birgitz, Konzerte	1.300,00
Fieberbrunn, Marktgemeinde, Bourbon-Street-Festival	5.000,00
Fiss, Tourismusverband Serfaus-Fiss-Ladis, Europäische Flötenakademie 2015, Restrate	1.000,00
Fiss, Tourismusverband Serfaus-Fiss-Ladis, Europäische Flötenakademie 2016, 1. Rate	2.000,00
Götzens, Cultura Sacra – Kulturverein Wallfahrtskirche Götzens, Jahresbeihilfe	23.000,00
Hall i. T., Galerie St. Barbara, Jahresbeihilfe inklusive Osterfestival	338.000,00
Hall i. T., Galerie St. Barbara, Orgelfest	3.000,00
Hall i. T., Martin Wesely, 9. Saitenspiele in der Burg Hasegg 2015	1.000,00
Hall i. T., Martin Wesely, 10. Saitenspiele in der Burg Hasegg 2016	1.000,00
Hopfgarten i. Br., Kammermusik Hopfgarten – Verein zur Förderung der Kammer- und Orgelmusik, Kammermusikfest Hopfgarten	12.000,00
Karres, Gemeinde, Akustikusbau Musikprobelokal	10.000,00
Kufstein, Stadtgemeinde, Kulturprogramm 2015-2016	4.200,00
Landeck, Stadtgemeinde, Festwochen Horizonte	8.000,00
Lans, Lukas Seeber, Promotionvideo „no risk no Funk!“	1.200,00
Lienz, Per Sonare, Blechfest	2.000,00
Mieming, Academia Jacobus Stainer, Matthäuspassion und Weihnachtsoratorium	32.000,00
Rattenberg, Stadtgemeinde, Kreuzgangkonzerte	1.400,00
Rum, Akademischer Musikverein für Tirol und Institut für Tiroler Musikforschung, Jahresbeihilfe	110.000,00
Rum, Gerhard Mayr, Tiroler Bläserherbst und Kirchenkonzert 2015, Restrate	2.000,00
Rum, Gerhard Mayr, Tiroler Bläserherbst und Kirchenkonzert 2016	9.000,00
Schwaz, Gerhart Engelbrecht, Internationales Orgelfest Schwaz	5.000,00
Schwaz, Klangspuren – Verein zur Förderung von Neuer Musik Schwaz, Jahresbeihilfe	360.000,00
Schwaz, Walter Knapp, Schwazer Serenadenkonzerte	3.000,00
Schwaz, Kulturverein Eremitage, Jahresbeihilfe	10.000,00
Schwaz, Musikkollegium Schwaz, Jahresförderung und 60-Jahr-Jubiläum	3.500,00
Schwaz, Outreach – Verein zur Förderung lebender Musik, Outreachfestival	80.000,00
Schwaz, Armin Wechselberger, Woodroot	3.000,00
Seefeld i. T., Faviola, Rudens Turku, 8. Musiktage der Olympiaregion Seefeld	2.290,00

VII. Musik

Seefeld i. T., Verein Cantare et Sonare, Jahrestätigkeit und Seminare	7.000,00
Sistrans, MUV SÖM Musikschulunterstützungsverein Südöstliches Mittelgebirge, Musical-Band Camp	1.500,00
Stams, Zisterzienserstift, Musik aus dem Stiftsarchiv, G.F. Händels Oratorium „The Messiah“, Festgottesdienst und Festkonzert, 1. Rate	7.000,00
Telfs, Musikschule Telfs, Percussionfestival, Horntage, Blechbläserntag	10.000,00
Telfs, WEC Wolfgang Eder GmbH & Co KG, Eva Lind Musikakademie Tirol	17.500,00
Telfs, WEC Wolfgang Eder GmbH & Co KG, Musikpreis	5.000,00
Thaur, Windkraft Tirol – Kapelle für neue Musik, Konzertreihe „Die himmlische Stadt 2015“, Restrate	10.000,00
Thaur, Windkraft Tirol – Kapelle für Neue Musik, Konzerte und Kompositionsförderung 2016	26.000,00
Trins, Steinacher Bläserkreis, Kirchenkonzerte 2015	1.200,00
Wiesing, Ton Art Tirol, 4. Ton Art Festival 2015	4.500,00
Wörgl, Academia Vocalis, Jahresbeihilfe	59.000,00
Wörgl, Academia Vocalis, Kinderoper „Max und Moritz“ 2015/2016, 2. und Restrate	20.000,00
Wien, Jeunesse – Musikalische Jugend Österreichs, Jahresbeihilfe	52.000,00
Jakob-Stainer-Preis 2016, Maria Erlacher-Forster	2.550,00
Jakob-Stainer-Preis 2016, Markus Forster	2.550,00
Kompositionsbeihilfen	14.000,00
Weitere kleinere Beihilfen	2.300,00
SUMME	1.730.664,00

Tonträger-Produktionen

Innsbruck, Band HI5, 3. Studio-CD	1.500,00
Kramsach, Tobias Steinberger, CD des Ensembles sferraina	1.400,00
Landeck, Patrick Schmiderer, CD	1.500,00
Mieders, Stefanie Fettner, CD „Airy“	2.000,00
Rattenberg, Wolfgang Peer, CD „pensiero“ des Musik- und Performance-Ensembles „die_freakshow“	900,00
Weitere kleinere Beihilfen	500,00
SUMME	7.800,00

Blasmusikwesen

Innsbruck, Blasmusikverband Tirol, Jahresbeihilfe (inklusive Beihilfen für Tiroler Blasmusikkapellen)	722.998,16
Innsbruck, Blasmusikverband Tirol, Landesmusikfest 2017, 1. Rate	10.000,00
Tiroler Blasmusikpreis 2016, Bundesmusikkapelle Neustift i. St.	2.500,00
Tiroler Blasmusikpreis 2016, Bundesmusikkapelle St. Johann i. T.	2.500,00
Tiroler Blasmusikkapellen – Direktförderungen	500,00
SUMME	738.498,16

Sängerwesen

Innsbruck, Tiroler Sängerbund, Jahresbeihilfe und Mitgliedschöre, 6. Gesamttiroler Wertungssingen, 1. Rate	353.000,00
Polling i. T., Österreichischer Arbeitersängerbund Tirol, Bundessängerfest 125 Jahre ÖASB	2.000,00
Tiroler Landespreis für Chöre und Vokalensembles 2016, Johann Sebastian Bach Musikschule	2.500,00
Tiroler Landespreis für Chöre und Vokalensembles 2016, Pitztalchor	2.500,00
Weitere Förderungen an Chöre – Direktförderungen	27.800,00
SUMME	387.800,00

Orgeln (Restaurierung, Neuanschaffung, Betreuung)

Innsbruck, Ebert-Orgel, Spiel und Betreuung 2015	4.360,50
Innsbruck, Pfarrkirche Innsbruck-Pradl, Orgelumbau	5.000,00
Scharnitz, Pfarrkirche zu Mariahilf, bautechnische Maßnahmen Orgel	2.000,00
Schwaz, Paulinum, Orgelinstandhaltung	2.000,00
SUMME	13.360,50

Haushalt (inklusive Tiroler Kulturförderungsabgabe)	2.878.122,66
Gesamtbetrag	2.878.122,66

VIII. Darstellende Kunst

Darstellende Kunst

Innsbruck, Admolior – Performancetheater, Orlandos Welt, 1. Rate	2.000,00
Innsbruck, Admolior – Performancetheater, Schwanenknochen, Restrate	1.000,00
Innsbruck, Bewegungszentrum Innsbruck, Zeus & Co	1.500,00
Innsbruck, Dominika Doniga, Transformation	2.800,00
Innsbruck, Evangelische Pfarrgemeinde A. & H.B. Innsbruck – Christuskirche, ängste freunde	900,00
Innsbruck, Frauenverein Lilith, Der Diktator	1.000,00
Innsbruck, Freie Waldorfschule Innsbruck, Antigone	800,00
Innsbruck, Freie Waldorfschule Innsbruck, Krabat	800,00
Innsbruck, Freies Theater Innsbruck, Jahresbeihilfe 2015, Restrate	15.000,00
Innsbruck, Freies Theater Innsbruck, Jahresbeihilfe 2016	40.000,00
Innsbruck, Freies Theaterfestival Innsbruck.Tirol, 5. Freies Theaterfestival 2016, 1. Rate	40.000,00
Innsbruck, Herbst-Tango Innsbruck, 7. Tangofestival	3.000,00
Innsbruck, Innsbrucker Kellertheater, Investitionsförderung	4.964,00
Innsbruck, Innsbrucker Kellertheater, Jahresbeihilfe	70.000,00
Innsbruck, Darina Kmetova, Achtung Staatsgrenze, 1. Rate	4.000,00
Innsbruck, Kühne Bühne, Die kleinen Vögel, Restrate	1.500,00
Innsbruck, Kühne Bühne, Die Kuh Rosmarie, 1. Rate	2.000,00
Innsbruck, Kühne Bühne, Nacht, Mutter, 1. Rate	1.500,00
Innsbruck, Kühne Bühne, Zimmer 13, Restrate	1.000,00
Innsbruck, Kulturverein WoZuGrenzen?! Bogentheater, Miet- und Betriebskosten 2015, Restrate	1.500,00
Innsbruck, Kulturverein WoZuGrenzen?! Bogentheater, Miet- und Betriebskosten 2016, 1. Rate	3.000,00
Innsbruck, Landesjugendtheater, Jahresbeihilfe	42.000,00
Innsbruck, OFFTANZ TIROL – Freier Tanzverband Tirol, kulturelle Projekte, 1. Rate	7.000,00
Innsbruck, Ekehardt Reinalter, Bitte liebt Innsbruck, Restrate	1.000,00
Innsbruck, Sarah Milena Rendel, allesverloren	800,00
Innsbruck, Klaus Rohrmoser, 8. Tiroler Dramatikerfestival, 2. und Restrate	15.000,00
Innsbruck, Klaus Rohrmoser, Stückaufträge Tiroler Dramatikerfestival, Restrate	2.600,00
Innsbruck, schauspielschule.innsbruck, Jahresbeihilfe 2015, Restrate	15.000,00
Innsbruck, Theater Atlantis, Klein Eyolf, 1. Rate	4.000,00
Innsbruck, Theater Atlantis, Scheiterhaufen, Restrate	2.500,00
Innsbruck, Theater Innstanz, Jahresbeihilfe	14.000,00
Innsbruck, Theater Melone, Treffpunkt Theater	14.000,00
Innsbruck, Theater praesent, Jahresbeihilfe	20.000,00
Innsbruck, Theater Verband Tirol, 17. Internationale Figurentheatertage	2.500,00
Innsbruck, Theater Verband Tirol, Jahresbeihilfe und Sommerbroschüre „Darstellendes Spiel“	216.537,78
Innsbruck, Theater Verband Tirol, TheaterNetzTirol 2015, Restrate	19.000,00
Innsbruck, Theater Verband Tirol, TheaterNetzTirol 2016	45.000,00
Innsbruck, tiroler schauspielschule innsbruck, Jahresbeihilfe 2016	60.000,00

VIII. Darstellende Kunst

Innsbruck, tON/NOT, Grillenparz	5.000,00
Innsbruck, tON/NOT, Performance zur Tagung „Postdramatisches Theater als transkulturelles Theater“, Restrate	2.000,00
Innsbruck, Verein Brekzie – Generationentheater diemonopol, King Kongs Töchter, 1. Rate	2.500,00
Innsbruck, Verein Brekzie – Generationentheater diemonopol, Mariedl-Kantine	5.000,00
Innsbruck, Verein Brekzie – Generationentheater diemonopol, Theaterg'schichten durch Liebe, Intrige, Geld und Dummheit, Restrate	2.500,00
Innsbruck, Verein Live.Hör.Spiel, Ruhig Blut!	1.500,00
Innsbruck, Verein spectACT, Jahresbeihilfe	10.000,00
Innsbruck, Verein Staatstheater, Heimatabend. Eine Zeit im Umbruch. Wir erleben Geschichte.	13.500,00
Innsbruck, Verein Tanz 41, kulturelle Projekte 2015/2016, Restrate	2.000,00
Innsbruck, Verein Theater Traum, theater.traum oder Mama, warum können wir nicht jede Woche ins Theater gehen?, 2015/2016, Restrate	1.000,00
Innsbruck, Verein Theater Traum, theater.traum oder Mama, warum können wir nicht jede Woche ins Theater gehen? 2016, 1. Rate	2.000,00
Innsbruck, Verein zur Förderung der Kleinkunst im Großraum Innsbruck, Jahresbeihilfe 2015, Restrate	1.000,00
Innsbruck, Verein zur Förderung der Kleinkunst im Großraum Innsbruck, Jahresbeihilfe 2016, 1. Rate	5.000,00
Innsbruck, Westbahntheater, Jahresbeihilfe	18.500,00
Absam, Theatergemeinschaft PURE.RUHE, Blaubart – Hoffnung der Frauen	1.000,00
Alpbach, Robert Prosser, Ein Paradiesvogel in der Hölle	800,00
Brixlegg, Volkstheater Brixlegg, Anschaffung Drehbühne	3.500,00
Brixlegg, YA! Young Acting – Tiroler Theaterschule für Kinder und Jugendliche, Jahresbeihilfe, 1. Rate	7.000,00
Brixlegg, YA! Young Acting – Tiroler Theaterschule für Kinder und Jugendliche, Lehrgang für SpielleiterInnen im Kinder- und Jugendtheater 2015-2017, Restrate	2.000,00
Dölsach, Theaterwerkstatt Dölsach, Passion 2017, 1. Rate	3.000,00
Elbigenalp, Geierwally Freilichtspiele, Der Schein trügt	9.000,00
Erl, Passionsspielverein Erl, Erler Spielfeste 2015	28.800,00
Erl, Passionsspielverein Erl, Vorbereitungs- und Durchführungskosten der Passionsspiele Erl 2019, 1. Rate	30.000,00
Grinzens, Sendersbühne Grinzens, Ein Sommernachtstraum, 1. Rate	3.000,00
Hall i. T., Haller Gassenspiele, Bezahlte wird nicht, 1. Rate	7.000,00
Hall i. T., Haller Gassenspiele, Der Finanzprüfer, Restrate	1.900,00
Hall i. T., Theater StromBomBoli, Resi, das Resl, Restrate	2.000,00
Hall i. T., Theater Szenario Tirol, 14 m²/320,– Frühling in der Mädels-WG, Restrate	1.000,00
Hall i. T., Theaterhaufen, Frau Suitner	5.000,00
Hall i. T., Theaterpädagogisches Zentrum Hall, Jahresbeihilfe	15.000,00
Hall i. T., Fuad Turanovic, Kod Tita U Raju	1.000,00
Kauns, Schauspiele Kauns, Simba, König der Tiere, Restrate	1.500,00

VIII. Darstellende Kunst

Kauns, Winklbühne Prutz/Faggen, Die Siebtelbauern, Restrate	2.000,00
Kirchbichl, Volksbühne Kirchbichl, Anschaffung Licht-/Technikanlage	4.500,00
Kitzbühel, eventarts Kulturveranstaltungsverein, 15. Sommertheater Kitzbühel	9.500,00
Kufstein, Spielfeste, Spielfeste 2016, 1. Rate	15.000,00
Kufstein, Verein ARCHE NOE, Kunst	3.500,00
Kufstein, Verein ARCHE NOE, Schauspielworkshop	1.000,00
Landeck, Stadtgemeinde, Oberländer Theater-Abo 2015, Restrate	1.000,00
Oberperfuss, Theatergruppe Infektiös, Fortführung Theaterprogramm 2015, Restrate	1.000,00
Oberperfuss, Theatergruppe Infektiös, Fortführung Theaterprogramm 2016, 1. Rate	2.000,00
Rattenberg, Volksschauspielverein Rattenberg, Lagerumbau, 1. Rate	20.000,00
Rattenberg, Volksschauspielverein Rattenberg, p. pan – und die verlorene zeit, 1. Rate	15.000,00
Rattenberg, Volksschauspielverein Rattenberg, Schinderhannes, Restrate	5.000,00
Rum, Theaterverein Rum, Ladies Night – Ganz oder gar nicht	4.000,00
Rum, Theaterverein Rum, Next to normal – Fast normal, 1. Rate	3.000,00
Schwaz, Theater im Lendbräukeller, Jahresbeihilfe	11.000,00
Stams, Das Kleine Bezirkstheater, „das Verlegenheitskind“ und „die (h)eilige vierte Königin“, Restrate	1.000,00
Telfs, TiC Theater im Container, Projekte 2015, Restrate	5.000,00
Telfs, TiC Theater im Container, Projekte 2016, 1. Rate	10.000,00
Telfs, Verein Tiroler Volksschauspiele Telfs, Jahresbeihilfe 2015, Restrate	30.000,00
Telfs, Verein Tiroler Volksschauspiele Telfs, Jahresbeihilfe 2016	180.000,00
Thaur, Puppenbühne Zappelfetzn, Hundeglück, Restrate	1.000,00
Thiersee, Passionsspielverein Thiersee, Passionsspiele 2016, 1. Rate	10.000,00
Uderns, Zillertaler MobilTheater, Festival „Steudltenn 2015“ und Kindertheaterprogramm 2015, Restrate	5.000,00
Uderns, Zillertaler MobilTheater, Festival „Steudltenn 2016“ und Kindertheaterprogramm 2016, 1. Rate	20.000,00
Uderns, Zillertaler MobilTheater, Investitionsmaßnahmen	5.000,00
Umhausen, Theatergruppe Vorderes Ötztal, Blut am Hals der Katze	3.000,00
Wattens, Verein Tiroler Sagen- und Märchenfestival, Jahresbeihilfe	30.000,00
Ottensheim, Stephan Roiss, Hektora	800,00
Salzburg, Verein ARBOS, 17. Europäisches & Internationales Gehörlosentheaterfestival	1.000,00
Wien, Art.ist, Judith, 1. Rate	1.000,00
Wien, baer – Wiener KünstlerInnenvereinigung, baerbar	3.480,00
Wien, Matthias Meinharter, Tetralogie	3.920,00
Wien, Jasmin Schaitl, Tasks	3.600,00
Wien, transit foundation, Liebesbriefe an Adolf Hitler, Restrate	1.500,00
Wien, Verein wenn es soweit ist, Ganymed Ambras, Restrate	3.000,00

VIII. Darstellende Kunst

Tiroler Volksbühnenpreis 2016, Sendersbühne Grinzens	5.000,00
Josef-Kuderna-Stipendium 2015, Julia Posch	5.000,00
Weitere kleinere Beihilfen	1.550,00
SUMME	1.300.551,78
Haushalt (inklusive Tiroler Kulturförderungsabgabe)	1.300.551,78
Gesamtbetrag	1.300.551,78

IX. Bildende Kunst (einschließlich Architektur)

Künstlermonographien und Kataloge

Innsbruck, ART Kunstmesse GmbH, Katalog 20. ART Kunstmesse	4.000,00
Innsbruck, Heinz Aschenbrenner, Katalog	800,00
Innsbruck, aut.architektur und tirol, Publikation „italomodern 2“, Restrate	2.000,00
Innsbruck, Thomas Parth, Projekt „Buch A. Salner“, Restrate	2.500,00
Innsbruck, Verlagsanstalt Tyrolia GmbH, Kunstmonografie Artur Nikodem, 1. Rate	14.000,00
Absam, Verein Interact, Katalog „Trans-Form“ 2015	800,00
Hall i. T., Hellmut Bruch, Jubiläumsband „Für Hellmut Bruch“	10.000,00
Kitzbühel, Wolfgang Capellari, Publikation „Sprung“	2.500,00
Natters, Anton Christian, Kunstbuch „Wechselseitig“ mit Heinz Lechner	2.500,00
Oetz, Dorothea Czell, Katalog „Kairos“	1.800,00
St. Anton a. A., Edgar Mall, Projekt „30 Snowscapes“	1.500,00
Telfs, Albert Ennemoser, Publikation „Fotozeichnung 3“	1.000,00
Völs, Helmut Hable, Katalog zum Projekt „Menschenwürde – Menschenrechte“	1.500,00
Wenns, Christian Streng, Buchprojekt „Schreibungen“, Restrate	1.000,00
Wien, Böhlau Verlag GesmbH, Werkkatalog Friedrich Hell (1869–1957)	2.000,00
Wien, designaustria Wissenszentrum und Interessenorganisation, Publikation „design/er/leben“, Restrate	2.000,00
Wien, IG-Architekturfotografie, Bildband „Vom Nutzen der Architekturfotografie“	4.000,00
Wien, Stefan Klampfer, Katalog „planer i-ending“	800,00
Wien, Toni Kleinlercher, Publikation „Im Kampfgebiet der Poesie“	1.000,00
Wien, Annja Krautgasser, Künstlerbuch „Patrizipieren“, 1. Rate	2.500,00
Wien, Krinzing Projekte – Siegel Barbara, Ausstellungskatalog für die Ausstellung „Artist in Residence 2015 Vienna/Hungary/Sri Lanka“	900,00
Wien, Andrea Lüth, Publikation „Atomic Disposer (Working Title)“	1.000,00
Wien, Carl Pruscha, Buchprojekt „Carl Pruscha – Architect/Theoretist“, 1. Rate	20.000,00
Wien, Stefan Rutzinger, Katalog „Soma“ anlässlich der Veranstaltung „Angewandte Kunst. Heute. – soma Architecture“	2.000,00
Wien, Georg Salner, Publikation „Chandigarh-Brasilia“	3.000,00
Wien, Hannah Philomena Scheiber, Katalog	1.000,00
Wien, Irene Trawöger, Kunstkatalog „Welt-Weise-Frauen“	2.000,00
Wien, Wolfgang Wirth, Katalog „Topologien der Malerei“, 1. Rate	2.000,00
Paris, Christine Ljubanovic, Publikation „photo-suites 1974-2014“	5.000,00
St. Martin in Thurn, Istitut Ladin Micurà de Rü, Publikation „Josef Moroder Lusenberg“	5.000,00
Weitere kleinere Beihilfen	1.300,00
SUMME	101.400,00

IX. Bildende Kunst (einschließlich Architektur)

Bildende Kunst allgemein (einschließlich Ausstellungen und Kunstankäufe)

Ankäufe allgemein	125.038,85
Juryankäufe	288.800,00
Universität Innsbruck, Archiv für Baukunst, Jubiläumsausstellung „Die Prachenskys – eine Innsbrucker Künstlerfamilie“	2.000,00
Innsbruck, Art Didacta, 37. Internationale Sommerakademie art didacta 2015, Restrate	2.000,00
Innsbruck, Art Didacta, 38. Internationale Sommerakademie art didacta 2016, 1. Rate	4.000,00
Innsbruck, aut.architektur und tirol, einmalige Sonderförderung	1.365,00
Innsbruck, aut.architektur und tirol, Jahresbeihilfe	81.000,00
Innsbruck, Galerie Nothburga, Jahresbeihilfe	21.500,00
Innsbruck, Alexandra Ingenhaeff-Beerenkamp, Bilderausstellung „In Memoriam OSTr Prof. Dr. Hertha Lischke“	1.000,00
Innsbruck, Tereza Kotyk, Festival of the Arts „Innsbruck International“, 2. und Restrate	15.000,00
Innsbruck, Kunst und Architektur Werkstatt, Jahresprogramm 2015, Restrate	10.000,00
Innsbruck, Kunst und Architektur Werkstatt, Jahresprogramm 2016, 1. Rate	20.000,00
Innsbruck, Kunstraum Innsbruck, Jahresbeihilfe 2015, Restrate	27.000,00
Innsbruck, Kunstraum Innsbruck, Jahresbeihilfe 2016	57.000,00
Innsbruck, Anna Maria Mackowitz, Ausstellung „be-ziehungen“, 1. Rate	800,00
Innsbruck, Nina Mair, Projekt „Colours of Arabia – Austrian Design“	2.000,00
Innsbruck, Stephan Pirker, Projekt „Fair dreht sich – INNaktiv“ anlässlich der Premierentage 2015	1.000,00
Innsbruck, Premierentage – Wege zur Kunst 2015, Restrate	1.000,00
Innsbruck, Premierentage – Wege zur Kunst 2016, 1. Rate	5.000,00
Innsbruck, David Prieth, Parallel Vienna 2016, Present and Disposable, 1. Rate	1.000,00
Innsbruck, Rath & Winkler, Projekt „KIDS – Kunst in die Schule“ 2015/2016, Restrate	9.000,00
Innsbruck, Rath & Winkler, Projekt „KIDS – Kunst in die Schule“ 2016/2017, 1. Rate	9.000,00
Innsbruck, Daniela Span, Gemeinschaftsprojekt mit Peter Warum „DRINNEN/DRAUSSEN“	1.500,00
Innsbruck, Kathrin Stumreich, Ausstellungen 2016 und 2017, 1. Rate	1.500,00
Innsbruck, Tiroler Künstlerschaft, Jahresbeihilfe	157.000,00
Innsbruck, Tiroler Künstlerschaft, Künstlerhaus Büchsenhausen, Jahresbeihilfe	154.660,00
Innsbruck, Tiroler Künstlerschaft, Relaunch der Homepage und Ausstellung(en) in den Bezirken, 1. Rate	10.000,00
Innsbruck, Verein zur Förderung der Alltagskultur, Ausstellungen 2015, Restrate	1.500,00
Innsbruck, Verein zur Förderung der Alltagskultur, Ausstellungen 2016	2.000,00
Innsbruck, WEI SRAUM – Forum für visuelle Gestaltung, Jahresbeihilfe 2015, Restrate	2.000,00
Innsbruck, WEI SRAUM – Forum für visuelle Gestaltung, Jahresbeihilfe 2016, 1. Rate	12.000,00
Innsbruck, WEI SRAUM – Forum für visuelle Gestaltung, Jahresbeihilfe 2017, 1. Rate	12.000,00
Hall i. T., Reinhard Willburger, Ausstellung und Katalog „minimalistische computergrafik“	1.300,00
Heiterwang, ARGE Arbeitsgemeinschaft LAKE ART, Lake Art	2.000,00
Imst, Gebhard Schatz, Feuerberge Tirol 2015	1.500,00

IX. Bildende Kunst (einschließlich Architektur)

Imst, Stadtgemeinde, Projekt „Kunststraße Imst 2016“, 1. Rate	1.000,00
Imst, Stadtgemeinde, Städtische Galerie Theodor von Hörmann, Jahresbeihilfe 2015, Restrate	2.000,00
Imst, Stadtgemeinde, Städtische Galerie Theodor von Hörmann, Jahresbeihilfe 2016, 1. Rate	2.450,00
Kitzbühel, Verein Kitzbühel Aktiv, Jahresprogramm	2.500,00
Kramsach, Freunde zeitgenössischer Kunst, Kramsach Tirol, Jahresbeihilfe	9.000,00
Nußdorf-Debant, Pfarre „Zum Hl. Geist“, Ausstattung Altarraum mit Skulpturen von Lois Fasching, 1. Rate	34.206,00
Rum, Tillman Schneider, Ausstellung „Reflexionen“, 1. Rate	1.000,00
Schwaz, Galerie der Stadt Schwaz, Jahresbeihilfe	30.000,00
Stams, Zisterzienserstift, Betriebskostenabrechnung Ikonenausstellung 2015	6.103,20
Völs, Verein Impulse Völs – Engagement für Menschen mit Behinderung, Ausstellung „Wünsche“, 1. Rate	1.000,00
Wörgl, am POLYLOG, Ausstellungen 2015, Restrate	2.000,00
Wörgl, am POLYLOG, Ausstellungen 2016, 1. Rate	6.000,00
Wörgl, am POLYLOG, Fotodokumentation von David Schreyer	6.000,00
Wien, Sabine Groschup, Ausstellung (JC{639}) 1/2 EDITION ETC.	1.500,00
Wien, Sabine Groschup, Wanderausstellung mit Paul Albert Leitner zum Titel „Two Sophisticated Austrian Artists in Self-Portraits“, 1. Rate	3.000,00
Wien, Matthias Krinzinger, Ausstellung „...Recht hat er“	1.900,00
Wien, Roland Maurmair, Projekt „New World Order“	2.000,00
Wien, Gerald Nestler, Ausstellung „RENEGADES, TRAITORS, EDUCATORS – On a Poietics of Resolution“, 1. Rate	1.000,00
Wien, Verein Architekturtage, Architekturtage	3.500,00
Bozen, Club Alpbach Südtirol Alto Adige, Ausstellung zum Thema Kunst im Öffentlichen Raum „UnGleichheit“, Restrate	2.000,00
Tiroler Landespreis für Kunst 2016, Florian Bramböck	14.000,00
Preis für Zeitgenössische Kunst 2016, Claudia Hirtl	5.500,00
Förderpreis für Zeitgenössische Kunst 2016, Susanne Kircher-Liner	2.550,00
Förderpreis für Zeitgenössische Kunst 2016, Simona Obholzer	2.550,00
Förderpreis für Zeitgenössische Kunst 2016, Lukas Schaller	2.550,00
Paul-Flora-Preis 2016, Christoph Raitmayr	10.000,00
Kunst im öffentlichen Raum	100.822,67
Weitere kleinere Beihilfen	6.500,00
SUMME	1.306.095,72

IX. Bildende Kunst (einschließlich Architektur)

Foto

Innsbruck, Fotoforum West, Jahresbeihilfe	46.500,00
Innsbruck, SHAWarts, Fotoausstellung „UNLIMITED“	3.000,00
Ebbs, Fotoclub Kufstein, Ausstellung anlässlich 50 Jahre Fotoclub Kufstein	2.000,00
Völs, Stefan Pleger, World Press Photo Exhibition	2.500,00
Wien, Werner Feiersinger, Projekt „Fregene Süd – Fotografie Moderne in Süditalien“, 1. Rate	2.000,00
Weitere kleinere Beihilfen	1.000,00
SUMME	57.000,00
Haushalt (inklusive Tiroler Kulturförderungsabgabe)	1.190.484,20
Kunstförderungsbeitrag	274.011,52
Gesamtbetrag	1.464.495,72

X. Film, Video und Medienkunst

Film, Video und Medienkunst

Innsbruck, AVG Filmproduktion, Filmprojekt „3 Tage in Rom“, Restrate	1.500,00
Innsbruck, AVG Filmproduktion, Filmprojekt „Otto Neururer – Seelsorger und Held“, 1. Rate	3.000,00
Innsbruck, Campus Innsbruck – Der Talentecampus für junge Filmschaffende, INNSBRUCKfilm CAMPUS 2015, Restrate	2.000,00
Innsbruck, Campus Innsbruck – Der Talentecampus für junge Filmschaffende, INNSBRUCKfilm CAMPUS 2016	7.000,00
Innsbruck, Jasmine Etter, Kurzfilm „alle(s) anders“	800,00
Innsbruck, Freies Radio Innsbruck, Jahresbeihilfe	25.000,00
Innsbruck, Felix Gorbach, Kurzfilm „Grenzgänger“, 1. Rate	1.200,00
Innsbruck, Stephanie Kluckner, Kurzfilmfestival „REC’n PLAY“ 2016, Restrate	1.000,00
Innsbruck, Stephanie Kluckner, Kurzfilmfestival „REC’n PLAY“ 2017, 1. Rate	2.000,00
Innsbruck, Los Gurkos Productions, 11. Los Gurkos Short Film Festival 2015	1.500,00
Innsbruck, medien.kunst.tirol – Büro für intermedialen Kommunikationstransfer, Jahresbeihilfe 2015, Restrate	3.150,00
Innsbruck, medien.kunst.tirol – Büro für intermedialen Kommunikationstransfer, Jahresbeihilfe 2016, 1. Rate	5.000,00
Innsbruck, Alexander Oberhauser, Kurzfilmprojekt „Anatomie einer Trennung“	3.000,00
Innsbruck, Otto Preminger Institut, 25. Internationales Filmfestival Innsbruck	57.500,00
Innsbruck, Otto Preminger Institut, Euregio Kooperation IFFI – Bozner Filmtage – Filmfestival Trento	3.320,00
Innsbruck, Otto Preminger Institut, Jahresbeihilfe	55.000,00
Innsbruck, Manfred Pascher-inomedia, Freeridecity Filmbase	1.500,00
Innsbruck, Daniel Pöhacker, Kinostart „Begreifen“, Restrate	1.150,00
Innsbruck, Produktion West, Filmprojekt „Maria Stromberger – Kann man nach Auschwitz noch glauben?“	5.000,00
Innsbruck, Clemens Purner, Kurzfilm „Transalp“, Restrate	1.500,00
Innsbruck, Fabian Widmann, Filmprojekt „Frost“, Restrate	1.500,00
Breitenwang, Kulturforum Breitenwang, Filmcircle 25+26, 1. Rate	1.200,00
Grinzens, Tobias Pichler, Kurzfilm „Friend Request“, 1. Rate	2.500,00
Grinzens, Tobias Pichler, Kurzfilm „Twoway“, Restrate	1.000,00
Hall i. T., Verein zur Förderung des politischen Films, Polit-Film-Festival 2015, Restrate	1.000,00
Imst, Zarzura Film Markus Heltschl, Dokumentarfilm „Zwischen den Kriegen“, 1. Rate	8.000,00
Inzing, Lukas Ladner, Filmprojekt „Reality Checkpoint“, 1. Rate	2.000,00
Kitzbühel, Filmfestival Kitzbühel GmbH, Filmfestival Kitzbühel	10.000,00
Kitzbühel, Verein der Freunde des Filmfestival Kitzbühel, Drehbuchklausur	2.000,00
Mils, Melanie Hollaus, Filmprojekt „Schlachthofblock“, 1. Rate	3.500,00
Pfaffenhofen, Tante Gert Medien, Dokumentarfilm „Selbstmord in Russland“, Restrate	1.180,00
St. Anton a. A., Tourismusverband, 21. Filmfest St. Anton a. A. 2015, Restrate	1.500,00
St. Anton a. A., Tourismusverband, 22. Filmfest St. Anton a. A. 2016, 1. Rate	7.000,00

X. Film, Video und Medienkunst

Volders, Patrick Neubäck, Filmprojekt „hoam“, 1. Rate	4.000,00
Groß-Enzersdorf, Plaesion Film + Vision e.U., Dokumentarfilm „stottern“, 1. Rate	5.000,00
Groß-Enzersdorf, Georg Vogt, Projektentwicklung „Um:Hausen – Ein Dorf sucht sein Phantom“, 1. Rate	1.000,00
Salzburg, Eric Weglehner, Filmprojekt „Zingerle“, 1. Rate	7.000,00
Semmering, Petrus van der Let Filmproduktion, Dokumentarfilm „Martins Weg“, 1. Rate	3.000,00
Wien, Barbara Doser, Filmprojekt „Im Lauf der Zeit ums Licht“, Restrate	1.500,00
Wien, film:riss – Verein zur Förderung der jungen Filmkultur & Filmkunst, Cinema Next 2016/ Kino-Initiative in Tirol	1.500,00
Wien, Institut Pitanga, Kinderkinowelten	3.800,00
Wien, Interspot Film GmbH, Universum History: Unser Österreich – Unser Land (Folge 1 Tirol), Restrate	8.000,00
Wien, Ruth Kaaserer, Dokumentarfilm „Gwendolyn“, 1. Rate	20.000,00
Wien, Little Magnet Films GmbH, Dokumentarfilm „Tyrolean Meditation“, Restrate	1.000,00
Wien, Helena Manhartsberger, Filmprojekt „Tirolesia“, Restrate	1.000,00
Wien, Ben Pointeker, Experimentalfilm „Locked“	2.600,00
Wien, Julia Pontiller, Experimentalfilm „Stadtsonnen“	1.000,00
Wien, Johanna Tinzl, Essayfilm „Beyond Future“, 1. Rate	3.000,00
Weitere kleinere Beihilfen	3.165,00
SUMME	290.065,00
Haushalt (inklusive Tiroler Kulturförderungsabgabe)	280.100,00
Kunstförderungsbeitrag	9.965,00
Gesamtbetrag	290.065,00

XI. Hörfunk, Fernsehen

Hörfunk, Fernsehen

Keine spezifischen Förderungen.

Kulturinitiativen, Zentren

Innsbruck, Arbeitskreis Emanzipation und Partnerschaft, Feminismus – loaded (TKI open 2016), 1. Rate	6.000,00
Innsbruck, Autonomes FrauenLesbenZentrum, Jahresbeihilfe, 1. Rate	1.000,00
Innsbruck, Branche e.V., Input / Output Wilten (TKI open 2015), Restrate	1.285,00
Innsbruck, Die Bäckerei – Kulturbackstube, Jahresbeihilfe, 1. und 2. Rate	26.400,00
Innsbruck, die stadtführerINNeN, thematische Führungen für Einheimische 2015, Restrate	1.000,00
Innsbruck, die stadtführerINNeN, thematische Führungen für Einheimische 2016, 1. Rate	2.000,00
Innsbruck, Diözese, Lange Nacht der Kirchen	2.000,00
Innsbruck, Festival der Träume, Café des Artistes	15.000,00
Innsbruck, Frau Wolle, Erzählabende	1.500,00
Innsbruck, IGITIROL – Initiative zur gelebten Integration, Afrika-Tag	1.500,00
Innsbruck, Initiative Minderheiten, Jahresbeihilfe 2015, Restrate	5.000,00
Innsbruck, Initiative Minderheiten, Jahresbeihilfe 2016, 1. und 2. Rate	27.000,00
Innsbruck, Initiative Minderheiten, Ungehörte Stimmen – anders besetzte Orte (TKI open 2015), Restrate	1.500,00
Innsbruck, Institut für Volkskultur und Kulturentwicklung, Jahresbeihilfe	30.000,00
Innsbruck, Integrationsbüro Innsbruck, Welt-Fest 2015, Restrate	1.000,00
Innsbruck, Integrationsbüro Innsbruck, Welt-Fest 2016	2.500,00
Innsbruck, KlangRaum Jesuitenkirche, Veranstaltungen März bis Dezember 2016, 1. Rate	4.000,00
Innsbruck, Ladyfest-Kollektiv, Ladyfest Tirol (TKI open 2015), Restrate	1.200,00
Innsbruck, Oliver Miller, Heimatkunde (TKI open 2015), Restrate	1.590,00
Innsbruck, Lisa Nussmüller/Laura Masuch, Ver-ortete Geschicht(en) (TKI open 2015), Restrate	1.000,00
Innsbruck, Österreichischer Rundfunk, Studio 3, Jahresbeihilfe 2015, Restrate	35.000,00
Innsbruck, Österreichischer Rundfunk, Studio 3, Jahresbeihilfe 2016	70.000,00
Innsbruck, Marco Russo, UploadSounds 2015, Restrate	1.000,00
Innsbruck, Marco Russo, UploadSounds 2016, 1. und 2. Rate	8.000,00
Innsbruck, Vanessa Roseline Siegl, Umbrella – Innsbrucker Queerfilmtage (TKI open 2016), 1. Rate	6.000,00
Innsbruck, Tiroler Kulturservicestelle, Jahresbeihilfe	200.000,00
Innsbruck, TKI – Tiroler Kulturinitiative / IG Kultur Tirol, Jahresbeihilfe	75.000,00
Innsbruck, Verein Craftista, Let's get crafty! (TKI open 2016), 1. Rate	5.000,00
Innsbruck, Verein KG21GA, kulturelle Veranstaltungen	2.500,00
Innsbruck, Verein p.m.k., Plattform mobile Kulturinitiativen, Anschaffung Mischpult und Lichttechnik	3.500,00
Innsbruck, Verein p.m.k., Plattform mobile Kulturinitiativen, Jahresbeihilfe	70.000,00
Innsbruck, Verein Treibhaus, Jahresbeihilfe	180.000,00
Innsbruck, Verein unicum:mensch, Hunger auf Kunst und Kultur 2015, Restrate	1.000,00
Innsbruck, Verein unicum:mensch, Hunger auf Kunst und Kultur 2016, 1. Rate	3.500,00
Innsbruck, Verein Workstation, Investitionsförderung	3.500,00

XII. Kulturinitiativen, Zentren

Innsbruck, Verein Workstation, Jahresbeihilfe	12.000,00
Absam, Verein Interact, Lichtblicke – Zwischentöne, 1. Rate	2.000,00
Absam, Verein Interact, Trans-Form 2 – Experience, Restrate	1.000,00
Anras, Anraser Kulturfenster, kulturelle Projekte 2015, Restrate	2.000,00
Anras, Anraser Kulturfenster, kulturelle Projekte 2016, 1. Rate	2.000,00
Axams, slw Soziale Dienste der Kapuziner, Spielraum Elisabethinum 2015/2016, Restrate	1.000,00
Breitenwang, Kulturforum Breitenwang, Jahresprogramm	2.500,00
Buch i. T., Kultur am Land, Jahresbeihilfe	20.000,00
Hall i. T., Kulturlabor Stromboli, Jahresbeihilfe	35.000,00
Hall i. T., Kulturlabor Stromboli, Sonderprojekt „p[art]“, 1. Rate	3.000,00
Hall i. T., Theater StromBomBoli, Gören gehören gehört (TKI open 2016)	16.200,00
Hall i. T., Verein KUNSTtransPORT, Futurama, 1. Rate	4.000,00
Hall i. T., Verein KUNSTtransPORT, It's ME, facing art! ICH, Kunst betrachtend!, Restrate	1.000,00
Hall i. T., Verein zur Förderung der Kultur in der Burg Hasegg, BurgSommerHall	10.000,00
Hochfilzen, Kulturverein Hochfilzen KULTUR 1000, 21. Kulturherbst Hochfilzen, Restrate	1.100,00
Hochfilzen, Kulturverein Hochfilzen KULTUR 1000, 22. Kulturherbst Hochfilzen, 1. Rate	2.000,00
Hopfgarten i. Br., ARGE rund um die kultur hopfgarten, Jahresbeihilfe	2.500,00
Imst, Art Club Imst, TschirgArt Jazz Festival und Jahresbeihilfe 2015, Restrate	5.100,00
Imst, Art Club Imst, TschirgArt Jazz Festival und Jahresbeihilfe 2016, 1. und 2. Rate	55.400,00
Itter, Turmwind Kulturforum Itter, L'itterale	900,00
Jenbach, Verein freiraum jenbach, Jahresbeihilfe	7.000,00
Kitzbühel, Kulturwerk Kitzbühel, Jahresbeihilfe 2015, Restrate	1.000,00
Kitzbühel, Kulturwerk Kitzbühel, Jahresbeihilfe 2016	2.000,00
Kitzbühel, Verein zur Förderung der Kleinkunst in Kitzbühel, Jahresbeihilfe	8.000,00
Kufstein, KlangFarben Kulturverein, kulturelle Veranstaltungen 2015, Restrate	1.000,00
Kufstein, KlangFarben Kulturverein, kulturelle Veranstaltungen 2016, 1. Rate	2.000,00
Kufstein, Kulturverein Wunderlich, Wunderliche Kulturtage in Kufstein 2015, Restrate	3.000,00
Kufstein, Kulturverein Wunderlich, Wunderliche Kulturtage in Kufstein 2016, 1. Rate	10.000,00
Kufstein, Verein Kulturfabrik Kufstein, Jahresbeihilfe	14.000,00
Längenfeld, Pro Vita Alpina Österreich, Jahresbeihilfe	30.000,00
Lienz, Verein Spielfeld Kultur, Spielfeld Kultur Osttirol	10.000,00
Lienz, Verein Umami Gummi, 25. Internationales Straßentheaterfestival „Olala“	30.000,00
Oberperfuss, Verein Arbeit am Lebensraum, kulturelle Aktivitäten	800,00
Rattenberg, Rattenberger Kultur- und Wirtschaftsförderungsverein, Rattenberger Advent 2015, Restrate	2.000,00
Reith i. A., Verein Matzener Sommer, Matzener Sommer 2015, Restrate	3.000,00
Reutte, Außerfern Kleinkunsthöhle „Die Kellerei“, Noch ferner als Außerfern 2015, Restrate	1.000,00
Reutte, Außerfern Kleinkunsthöhle „Die Kellerei“, Noch ferner als Außerfern 2016, 1. Rate	4.000,00
Reutte, Kulturinitiative Huanza, Kulturzeit 2015, Restrate	4.000,00

XII. Kulturinitiativen, Zentren

Reutte, Kulturinitiative Huanza, Kulturzeit 2016	10.000,00
St. Anton a. A., Verein für ein kreatives St. Anton, 25. Arlberger Kulturtage	12.000,00
St. Johann i. T., artacts – Festival für Jazz und Improvisierte Musik, Festival „artacts“ 2016	30.000,00
St. Johann i. T., Musik-Kultur St. Johann, Jahresbeihilfe	50.000,00
St. Johann i. T., Trapolissimo, Kinder- und Jugendsommerakademie und Kinder- und Jugendfilmfestival Kikkiplexx	5.000,00
St. Ulrich a. P., Kultur am Pillersee, Pillerseer Kulturtage	2.500,00
Schwaz, AKW Schwaz, Woodlight-Festival und Lanelight-Festival	2.000,00
Schwaz, Verein Pölbühne, Silbersommer 2015, Restrate	3.000,00
Schwaz, Verein Pölbühne, Silbersommer 2016, 1. Rate	10.000,00
Stumm, Stummer Schrei, Internationales Kulturfestival Stummer Schrei 2016, Restrate	20.000,00
Thaur, Lisa Kathrein u.A., Roller Derby Innsbruck (TKI open 2016), 1. Rate	6.000,00
Thaur, Franz-Xaver Schumacher, Stabile Seitenlage (TKI open 2015), Restrate	1.000,00
Völs, Kulturkreis Völs, kulturelle Veranstaltungen, 1. Rate	800,00
Völs, Kulturkreis Völs, Sonderförderung anlässlich 25-Jahr-Jubiläum	1.000,00
Wattens, Kulturverein Grammophon, kulturelle Veranstaltungen 2015, Restrate	3.000,00
Wattens, Kulturverein Grammophon, kulturelle Veranstaltungen 2016, 1. Rate	7.000,00
Wattens, Kulturverein Grammophon, O'schtabn (TKI open 2015), Restrate	1.425,00
Wörgl, SPUR. Verein zur Förderung zeitgenössischer Kunst & Popkultur, Pop für Erwachsene, 1. Rate	3.000,00
Wörgl, Verein Komma Kultur, Jahresbeihilfe	30.000,00
Wien, AMS Arthofer Müllner Solutions, Schönberg op. A13 (TKI open 2015), Restrate	2.000,00
Wien, Freund*innen Feministische FrühlingsUniversität, Feministische FrühlingsUni 2016 (TKI open 2016)	15.050,00
Wien, Andreas Pavlic/Nicole Szolga, Vent schreibt Torma (TKI open 2015), Restrate	1.000,00
Wien, Marcus Stotter, Festival Pix & Vibes	1.500,00
Köln, Alexandra Bachlechner u.A., Lecture Performance Festival (TKI open 2016), 1. Rate	8.000,00
Weitere kleinere Beihilfen	1.600,00
SUMME	1.334.850,00
Haushalt (inklusive Tiroler Kulturförderungsabgabe)	1.334.850,00
Gesamtbetrag	1.334.850,00

XIII. Ausbildung, Weiterbildung

Ausbildung, Weiterbildung

Wien, Stipendienstiftung der Diplomatischen Akademie	6.100,00
Stipendien des Landes für SchülerInnen – ein Stipendium belief sich auf durchschnittlich € 805,71	84.600,00
Fahrtkostenzuschüsse für InternatsschülerInnen, durchschnittlich € 285,04	17.957,00
SUMME	108.657,00

Landesgedächtnisstiftung

Stipendien (inklusive Ausland) im Jahr 2016 aus Mitteln der Landesgedächtnisstiftung – ein durchschnittliches Stipendium belief sich für StudentInnen auf € 1.725,31 für SchülerInnen auf € 832,71	810.200,00
--	------------

Förderung von Internaten privater und kirchlicher Heimträger:	
Innsbruck, Eduard Wallnöfer Schülerheim	38.500,00
Innsbruck, ehemaliges Heim der Ursulinen	23.500,00
Innsbruck, Heim der Kolpingfamilie	15.000,00
Innsbruck, Mädchenheim der Scheuchenstuel'schen Stiftung	39.500,00
Innsbruck, Mädchenwohnheim der Pfarre Saggen	9.900,00
Innsbruck, Schülerheim Stiftung Schüler- und Lehrlingsheim	54.000,00
Innsbruck, Villa Blanka	38.500,00
Fulpmes, Don Bosco Schülerheim	76.000,00
Jenbach, Heim der Kolpingfamilie	15.000,00
Lienz, Heim der Kolpingfamilie	400,00
St. Johann i. T., Internatsverein Schulhotel Sonnenhof	33.500,00
Sams, Mädchenheim der Don Bosco Schwestern	1.000,00
Sams, Meinhardinum	6.500,00
Zams, Mädchenwohnheim der Barmherzigen Schwestern	54.500,00

SUMME	1.216.000,00
Haushalt (inklusive Tiroler Kulturförderungsabgabe)	108.657,00
Landesgedächtnisstiftung	1.216.000,00
Gesamtbetrag	1.324.657,00

Erwachsenenbildung

Innsbruck, BFI Tirol Bildungs GmbH, Nachholen von Hauptschulabschlüssen	196.027,00
Innsbruck, Frauen aus allen Ländern, Basisbildung Deutsch plus für Frauen	52.430,00
Innsbruck, Haus der Begegnung, Jahresbeihilfe	16.100,00
Innsbruck, Haus Marillac, erwachsenenbildnerische Veranstaltungen	11.000,00
Innsbruck, Katholisches Bildungswerk Tirol, Jahresbeihilfe	20.600,00
Innsbruck, Ländliches Fortbildungsinstitut, Anerkennungsbeiträge für Funktionärinnen und Funktionäre	17.450,00
Innsbruck, Tiroler Bildungsforum, Jahresbeihilfe	197.800,00
Innsbruck, Verein Multikulturell, Basisbildung Lernnetzwerk für MigrantInnen	7.075,32
Innsbruck, Volkshochschule Tirol, erwachsenenbildnerische Tätigkeiten	140.000,00
Innsbruck, Volkshochschule Tirol, Grund- und Basisausbildung	89.792,24
Karres, Stefanus-Gemeinschaft Tirol, Jahresbeihilfe	16.100,00
Lienz, Bildungshaus Osttirol, Jahresbeihilfe	16.100,00
Matrei a. Br., Bildungshaus St. Michael, Jahresbeihilfe	16.100,00
Wörgl, Tagungshaus Wörgl der Erzdiözese Salzburg, Jahresbeihilfe	16.100,00
Elsbethen, Katholisches Bildungswerk Salzburg, Jahresbeihilfe	8.900,00
Wien, Bundesministerium für Bildung und Frauen, Monitoringkosten Initiative Erwachsenenbildung	2.056,89
Wien, Österreichische Gesellschaft für politische Bildung, Mitgliedsbeitrag	20.631,00
Wien, Verein gestern für morgen – Lernen aus der Zeitgeschichte, filmische Dokumentation eines Vortrages des Zeitzeugen Fritz Rubin-Bittmann	1.500,00
Würdigungspreis für Erwachsenenbildung 2016, Josef Hechenbichler	5.500,00
Weitere kleinere Beihilfen	500,00
SUMME	851.762,45
Haushalt (inklusive Tiroler Kulturförderungsabgabe)	851.762,45
Gesamtbetrag	851.762,45

XV. Internationaler Kulturaustausch

Internationaler Kulturaustausch

Universität Innsbruck, Innsbrucker Hochschulkurse Deutsch	9.460,00
Nick-Mueller-Stipendium 2016/17, Theresa Peischer	5.000,00
AIANI-Israel Academic Network Innsbruck an der Universität Innsbruck, Guest Scientist Programm	5.000,00
Blasmusikverband Tirol, Musikpavillon Dreizehnlinden	1.250,00
Outreach – Verein zur Förderung lebender Musik, Musikfestival in New York	2.500,00
Stadtmusikkapelle Landeck, Internationales Blasmusikfestival Prag	11.000,00
Klaus Auderer, Zeichen- und Videoperformanceprojekt	1.000,00
Margarethe Drexel, Einzelausstellung in Miami	1.000,00
Gabriela Nepo-Stieldorf, Ausstellung „TRANS LIMITE“ im Lanserhaus St. Michael/Eppan, Südtirol	1.700,00
Martin Walde, Teilnahme an der Biennale in Kochi (Indien), 1. Rate	1.500,00
Franz Wassermann, Performance beim Festival „Nuit Blanche“ in Saskatoon	1.200,00
Künstlerhaus Paliano	9.802,16
AVG Filmproduktion – Weiskopf Hermann, Teilnahme am Film Festival Cannes	1.000,00
Gemeinde Galtür, Teilnahme am 19. Internationalen Walsertreffen in Arosa	3.000,00
Weitere kleinere Beihilfen	2.550,00
SUMME	56.962,16
Haushalt (inklusive Tiroler Kulturförderungsabgabe)	56.962,16
Gesamtbetrag	56.962,16

Großveranstaltungen

Keine spezifischen Förderungen.

XVII. Sonstige kulturelle Aktivitäten

Sonstige kulturelle Aktivitäten

Innsbruck, Alp-Inn, 6. Interkulturelles Tanz- und Musikfest im O-Dorf	800,00
Innsbruck, Israelitische Kultusgemeinde für Tirol und Vorarlberg, Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit	19.600,00
Westendorf, Gemeinde, Teilnahme am Tiroler Ball 2016	2.000,00
Wörgl, komm!unity – Verein zur Förderung der Jugend-, Integrations- und Gemeinwesenarbeit, Projekt „Intercreation Wörgl“	2.000,00
Künstlerhilfen	14.243,88
Nebenkosten (Preise etc.)	15.784,11
Weitere kleinere Beihilfen	1.300,00
SUMME	55.727,99
Haushalt (inklusive Tiroler Kulturförderungsabgabe)	50.051,41
Kunstförderungsbeitrag	5.676,58
Gesamtbetrag	55.727,99

Nachgeordnete Dienststellen

Galerie im Taxispalais, Ausgaben	737.138,42
Galerie im Taxispalais, Einnahmen	22.826,85
Tiroler Bildungsinstitut, Ausgaben	3.545.131,05
Tiroler Bildungsinstitut, Einnahmen	2.352.484,81
Tiroler Landeskonservatorium, Ausgaben	5.589.149,11
Tiroler Landeskonservatorium, Einnahmen	884.319,41
SUMME (Ausgaben)	9.871.418,58
SUMME (Einnahmen)	3.259.631,07
Gesamtbetrag (Ausgaben)	9.871.418,58
Gesamtbetrag (Einnahmen)	3.259.631,07

